Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.03.1934 (Nr. 70)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Uebermeisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Stellengesuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 70 / 1. Vierteljahr — Montag, den 12. März — Einzelpreis 15 Rpf.

München bleibt Hauptstadt der Bewegung

Der Führer dankt anläßlich des bayerischen Staatsaktes seinen treuen Mitkämpfern

München, 11. März.

Um 9.45 Uhr verkündete in München der Aufmarsch der SA. an der Luisenstraße die kommenden eindrucksvollen Kundgebungen anläßlich des großen Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Zwei Musikzüge, ein Ehrensturm der Leibstandarte, insgesamt 3000 Mann, zogen unter klingendem Spiel zum Braunen Haus. Hier wurden die 120 Ehrenzeichen der SA. abgeholt. Dann folgte in Sechserreihen unter flotten Marschklängen der Zug durch das Stadtinnere zur Ausstellungshalle. Die Einholung des Reichsstatthalters lockte schon lange vorher eine große Zahl Männer und Frauen an. Kurz nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der Staatsregierung ein, die durch feierliche Einholung dem Reichsstatthalter eine besondere Ehrung bereiteten. Um 10.30 Uhr fuhren Reichsstatthalter und Regierung in offenem Kraftwagen zum Schauplatz des Staatsaktes in der Ausstellungshalle.

Vor der Festhalle hatte eine Ehrenkompagnie der Landespolizei und ein Ehrensturm der SA. Aufstellung genommen. Punkt 11 Uhr fuhr der Reichskanzler Adolf Hitler mit Stabschef Röhm, Reichspressechef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Bruckner und Standartenführer Schaub an der Festhalle vor, empfangen vom Reichsstatthalter und den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung. Auf dem Wege war der Führer Gegenstand begeisterter Huldigungen der Volksmenge gewesen.

Staatsminister Esser sprach die Eröffnungsworte und dankte dem Führer, daß er der Veranstaltung die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt habe. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und in der Versammlung ein brausendes Echo. Es folgte die Ansprache des Ministerpräsidenten Siebert, der u. a. betonte, daß sich die bayerische Regierung bewußt sei, daß sie nicht nach eigenen Rechten, sondern nach dem Willen des Führers als Organ der Bewegung ihr Amt führe. So werde die Regierung des bayerischen Landes weiter arbeiten. Die Rede schloß mit einem Sieg-Heil auf das neue Deutschland und seinen Schöpfer und Führer Adolf Hitler.

Nach dem der Rede des Ministerpräsidenten folgenden Deutschlandlied hielt der Führer selbst eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung Münchens und Bayerns für die NSDAP. und die deutsche Revolution hinwies und seinen alten Mitkämpfern den Dank aussprach.

Der Führer spricht:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Zwang, heute abend noch in Berlin zu sein, macht es mir unmöglich, noch länger hier zu verweilen. Ich möchte aber nicht von Ihnen gehen, ohne wenigstens mit ein paar Worten das auszudrücken, was mich jetzt bewegt.

Von hier aus ging einst der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Jahrelang habe ich in dieser Stadt geredet, damals beschränkt auf diese Stadt, jahrelang habe ich zugleich aber auch verschickt, daß diese Stadt sich keine größere Ehre erringen wird und erringen kann, als daß sie Ausgangspunkt dieser neuen Lehre ist und bleibt. Sie bleibt Ausgangspunkt dieser Lehre, indem sie die Leitung dieser neuen Bewegung für immer in ihren Mauern behält.

Wir zeigen damit, daß der Begriff Hauptstadt nicht nur äußerlich und sachlich aufzufassen ist. Es gibt in Deutschland viele Hauptstädte, Hauptstädte der Wirtschaft, Hauptstädte des Geistes, Hauptstädte der Politik, Hauptstädte der Wissenschaft, es gibt auch eine Hauptstadt der Kunst und eine Hauptstadt zugleich der nationalsozialistischen Bewegung. **Die Hauptstadt der Kunst und unserer Bewegung ist München und wird München bleiben.** (Stürmischer Beifall.)

Ich will aber nicht nur, daß diese Stadt, sondern daß dieses ganze Land für alle Zukunft mit ein Pfeiler sei des neuen Reiches. Die Bewegung ist Deutschland, die Bewegung ist das Deutsche Reich. Ein Jahr hat diese Bewegung nun in Deutschland regiert, auch in diesem Lande, und sie hat sich bemüht, die Fundamente eines Reiches aufzuführen, das nicht 10 oder 20 oder 30 Jahre dauern soll, sondern daß Jahrhunderte zu bestehen hat.

Auch in diesem Lande ist in diesem Jahre gearbeitet worden entsprechend den Richtlinien, die ich der Bewegung in ganz Deutschland erteilte. Und es ist erfolgreich gearbeitet worden. Was liegt da näher, als daß wir beim Abschluß dieses Jahres uns klar werden darüber, was geschaffen wurde, und daß wir zurückdenken an die, die es geschaffen haben. Was geschaffen wurde, ist in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Nicht das ist das wesentliche, daß die deutsche Wirtschaft wieder der Gesundung entgegengeführt wurde, daß in Deutschland über 2½ Millionen Erwerbslose in den Produktionsprozeß zurückgekehrt sind, daß überall ein neuer Glaube eingezogen ist, sondern entscheidend ist letzten Endes, daß wir in diesem Jahre die Voraussetzung schufen für eine deutsche Wiedergeburt, die vielleicht 100 oder 200 oder 300 Jahre sich auswirken wird. (Stürmischer Beifall.)

Auch hier hat man lebendigen Anteil genommen, auch hier hat man geholfen, deutsche Geschichte für die Zukunft zu gestalten. Wenn wir nun nach einem Jahre zurückblicken, dann müssen wir dankerfüllt derer gedenken, die durch ihre Arbeit das ermöglicht haben. Ich müßte schon neulich sagen, daß ich auch nicht hier stünde, wenn ich nicht so viele Tausende, Zehntausende und Hunderttausende treue und brave, oft ganz kleine Anhänger gehabt hätte, die namenlosen, unbekannten Treuen. Nirgends kann man ihrer mehr gedenken, als in dieser Stadt, denn hier hat unsere Bewegung begonnen, damals klein und unbekannt, und doch fanden sich viele Hunderte, Tausende und Zehntausende, die sich diesem Erlösungswerk der deutschen Nation verschrieben hatten. Es wird ein ewiger Ruhmestitel für diese Stadt sein, daß aus der Tiefe ihres Wesens und ihres Gemütes die tiefsten seelischen Voraussetzungen für die Erneuerung des deutschen Volkes gekommen sind. Das ist kein Zufall, sondern Bestimmung und Notwendigkeit. Es will natürlich, daß wir in dieser Stunde all den treuen, tapferen, mutigen und opferbereiten Anhängern danken, all den zahllosen Verteidigern, die hier den Kampf mit aufgenommen haben, diesen zahlreichen SA.- und SS.-Männern, die Jahr für Jahr treu zu ihrer Fahne hielten, ganz gleich, ob sie flatterte oder ob wir sie einziehen mußten.

Ich möchte daher jetzt auch denen danken, die als Führer dieser treuesten Anhänger heute vor einem Jahre auch hier in München und damit in Bayern die Konsequenz aus der geschichtlichen Situation zogen und die entschlossen und kühn auch hier das Steuer den früheren Männern aus der Hand nahmen und es endgültig der Bewegung gaben. Sie haben mitgeholfen, in Deutschland die nationalsozialistische Revolution zu vollenden und sie haben mitgeholfen, die Stärke des neuen Regiments im übrigen Deutschland zu festigen. Indem sie den Ausgangspunkt der Bewegung hineinstellten in das neue deutsche Reich und damit in die deutsche Zukunft, haben sie zugleich auch die Bewegung selbst über das ganze deutsche Volk siegreich erhoben und haben damit dokumentiert, daß es etwas gibt, das sich über alle bisherigen Differenzen zu erheben vermag. Sie haben damit das neue Regiment auch in Berlin in seiner Position wesentlich gefestigt.

Ich habe seinerzeit erklärt, daß ich, der Bayer, in meiner Eigenschaft als Reichskanzler dafür einstehe, daß gerade dieses Bayern hier jederzeit zu den treuesten der Treuen gerechnet werden kann. (Stürm. Beifall.) Ich bin glücklich und stolz, in Berlin jederzeit sagen zu können:

Wenn Sie heute von deutscher Treue reden, so müssen Sie das deutsche Volk meinen. Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Bekenntnis: Deutschland und immer wieder Deutschland! (Stürmischer Beifall.).

So wollen wir uns denn in dieser Stunde derer erinnern, die in dieser Stadt und in diesem Lande einst für die Bewegung das erste Opfer gebracht haben, der braven Männer, die vor der Feldherrnhalle fielen, der braven SA.-Männer, die von Rotfront ermordet worden sind, und der vielen Tausende, die verletzt wurden. Sie alle konnten nicht mehr erleben, was wir heute sehen. Aber indem sie es voraussahnten, sind sie einst dafür gestorben. Sie sollen für uns Blutzeugen und Bekenntniszeugen sein, verpflichtend für uns alle. So bitte ich Sie denn: Lassen wir gemeinsam unser herrliches deutsches Reich und unser liebes deutsches Vaterland leben, auf daß es dereinst unseren Nachfahren immer das geben kann, was wir 15 Jahre erkämpfen mußten: Freiheit, Ehre und damit das tägliche Brot! Unser deutsches Volk und unser deutsches Reich Sieg-Heil!

Die Technik im Dritten Reich

Eine große Kundgebung in Leipzig / Staatssekretär Feder über die Würde der Technik

Leipzig, 11. März

Der Tag der deutschen Technik, die große Veranstaltung der Organisation der Technik, fand am Sonntag seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters von Sachsen, Mutschmann, stand. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff der Reichsstatthalter das Wort, wobei er zunächst vor allem darauf hinwies, daß Technik schöpferisches Gestalten bedeute. Den deutschen Techniker sei es weder vor noch nach dem Kriege gelungen, sich entsprechend seiner Bedeutung für die Gesamtwirtschaft auch eine Organisation zu schaffen. Erst Gottfried Feder sei es gelungen, im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung im „Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure" eine Organisation zu bilden, die davon ausgehe, daß alle Möglichkeiten der Technik für die Gesittung und Wohlfahrt der Nation eingesetzt werden. Der Techniker sei berufen, den Produktionsablauf zu bestimmen, nicht der Vertreter der Bank, in der richtigen Anwendung des Gedankens, daß nicht Kapital Arbeit, sondern Arbeit Kapital schafft.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsstatthalters ergriff Staatssekretär Feder stürmisch begrüßt das Wort zu einem Vortrag über die „Würde der Technik". Von der Geschichte der Technik ausgehend wies Staatssekretär Feder eingehend auf die Gefahren hin, die sich ergeben, wenn der Materialismus zum Nutznießer der Technik wird. Ihm komme es nicht auf die Arbeitsleistung, auf die konstruktiv künstlerische Idee an, sondern auf den Verdienst, und die Technik finde an Stelle der erhofften Anerkennung Mißachtung und Minderbewertung ihrer Leistung. Gedenkt über sein Reisbrett versetzte der Ingenieur die großen nationalwirtschaftlichen Zusammenhänge, und gerade der so ungeheuer tüchtige und fleißige deutsche Ingenieur verliere nur zu leicht den festen Boden der Heimat, mache die Welt zum Spezialistentum und zersplittere sich in tausend Fachgruppen, die miteinander im Streite liegen. Das sei die Entwicklung als Spiegelbild des Liberalismus gewesen.

Im neuen Staat, im Staat des Führertums sei der Technik erst wieder der Weg zu ihren ureigensten Ordnungsprinzipien eröffnet. Das Konstruktive sei das Prinzip der Technik, der Kräfteausgleich, die Erzielung höchster Leistung mit geringstem Kraftaufwand seien aber auch Ordnungsprinzipien der Wirtschaft, die nur bei Höchstleistung die verlorengegangenen Gebiete des Weltmarktes zurückerobern kann.

Weiter behandelte Staatssekretär Feder dann die grundlegenden organisatorischen Fragen. Hier gelte es eine innere Vereinigung der tausendfältigen Zersplitterung der Technik vorzunehmen, indem man Architekten und Ingenieure in einer Gliederung nach den großen Sachaufgaben zusammenfasse. Erst in diesen wohlgegliederten Organisationen werde die Technik die wertvollste Trägerin einer staatlichen Wirtschaftsführung sein. Uebergehend zu den großen Aufgaben der deutschen Wirtschaft wies Staatssekretär Feder darauf hin, daß das Reichswirtschaftsministerium für eine großzügige Wirtschaftsführung Generalstabspläne schaffe, auf Grund deren dann der Angriff auf die Arbeitslosigkeit zum siegreichen Ende geführt werde, auf Grund deren eine dauernde Regelung des gesamten wirtschaftlich-technischen Lebens möglich sein werde.

Nach diesen grundlegenden, mit viel Beifall aufgenommenen Darlegungen des Staatssekretärs Feder, ergriff Kommerzienrat Röchling das Wort, wobei er darauf hinwies, daß der für Deutschland, vielleicht für ganz Europa ausschlaggebende Erfolg der nationalsozialistischen Revolution seine tiefste und sicherste Fundierung in der Ueberwindung des Materialismus habe. Der Techniker müsse Diener am Ganzen sein und freigiebig den Ueberfluß seines Könnens zur Verfügung stellen. Dr. Röchling erinnerte an die Sonderschau der saarländischen Industrie auf der Leipziger Messe, die ein überzeugender Beweis dafür sei, daß alle Erzeugnisse der Saar deutschen Geistes sind. Weiter auf die Saarfrage eingehend erklärte er, daß jeder sich davon werde überzeugen können, daß die Abstimmung, zu der die Saar gerufen wird, ein Urteilsspruch über den Versailler Unsinn ist. Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Treuebekenntnis des Deutschen aus dem Saargebiet sprach der Generalinspekteur für das deutsche Straßenbauwesen Dr. Todt.

Generalinspekteur Dr. Todt führte u. a. aus: Zur erfolgreichen Durchführung der der Technik gestellten Aufgaben sind zwei Dinge nötig: Beim einzelnen Menschen die Umwandlung des gründlichen technischen Könnens in Theorie und Praxis unterbaut von einer uneigennützigen nationalsozialistischen Weltanschauung und Gesinnung, bei der Gesamtheit an Stelle der bisherigen Zerrissenheit und Gegensätzlichkeit ein brauchbarer Zusammenschluß. An diesem Zusammenschluß wird gearbeitet. Die Kammer wird die Aufgabe haben, die Erziehung der Mitglieder zu einer einheitlichen Auffassung durchzuführen und diese Form der Aufgabe ist die wichtigste. Die Ingenieure sind heute Führer der Industrie für eine Reihe von Jahren. Der Zusammenschluß hat so zu erfolgen, daß die wertvollen Sachüberlieferungen, die vorhanden sind, mit nationalsozialistischem Geist durchtränkt werden können.

Neuer Skandal in Paris

Nun auch das Kolonialministerium / Dramatische Gegenüberstellung

dnb. **Paris**, 11. März

Matin berichtet von Unregelmäßigkeiten im Haushalt der Kolonie. Das Blatt stellt fest, daß also nicht nur der Haushalt des Mutterlandes geplündert werde. Im Jahre 1932 sei z. B. für die Lagermanufaktur von Indochina für 22,7 Millionen Opium angekauft worden. Als man dieses Opium verwerten wollte, habe man bemerkt, daß es untauglich sei. Daraus habe sich ein Verlust von 22,7 Millionen für den Haushalt der Kolonie ergeben. Ein Schadenersatzanspruch sei nicht geltend gemacht worden, da man nicht wußte, wer dafür verantwortlich zu machen sei.

Auf Veranlassung des Justizministers hat der Pariser Generalstaatsanwalt eine Untersuchung auf Bestechung gegen Unbekannt eingeleitet. Es handelt sich um die Aufklärung der Verwendung der Propagandagelder, die in Höhe von einigen Millionen Frank von der Pariser Untergrundbahngesellschaft verteilt worden sind. Die ganze Angelegenheit war von der sozialistischen Presse gegen die Reichsparteien ausgeschlachtet worden, und hatte noch am Freitag zu einer erregten Kammeraussprache geführt.

Der frühere Innenminister Frot sagte vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß aus, er habe um seiner politischen Unterrichtung willen mit den verschiedensten Kreisen Beziehungen gehabt. Aber die Unterstellungen, daß er irgend welchen ehrgeizigen Plänen nachgejagt habe, müsse er als Verleumdung und Phantasie zurückweisen. Gegen den früheren Polizeipräfekten Chiappe persönlich habe er nichts. Doch habe sich in dessen Umgebung eine Kamarilla breitgemacht, deren verhängnisvoller Einfluß verschiedentlich festzustellen gewesen sei.

Einen höchst dramatischen Verlauf nahm die Gegenüberstellung Frots und Chiappes vor dem Untersuchungsausschuß. Chiappe hielt seine Aussage aufrecht, daß Frot eine antifaschistische Kampfgruppe um sich zu scharen versucht habe. Er, Chiappe, habe diese Informationen, die ihm zugegangen waren, dem damaligen Ministerpräsidenten Daladier zur Kenntnis gebracht. Frot erklärte darauf, daß an alle dem nichts Wahres sei und daß es sich entweder um eine Entstellung oder um eine böswillige Verleumdung handele. Nach seinem Gewährsmann befragt, erklärte Chiappe, die Informationen über Frot von einem Freunde erhalten zu haben, dessen Namen er aber nicht preisgeben würde.

Mittäter Stavisky's verhaftet

Paris, 11. März.

Der Boxer Riemen, dessen Paß, wie erinnerlich, bei der Leiche Stavisky's in Chamony gefunden worden war und der nach seinen eigenen Angaben als Masseur Stavisky's tätig war, wurde am Sonnabend verhaftet. Er wird der Mittäterschaft angeklagt. Als die Polizei in seiner Wohnung erschien, war er gerade beim Rasieren und zeigte sich nicht wenig überrascht über den unerwarteten Besuch, leistete aber den Anordnungen der Polizei ohne Widerstand Folge. Bei der Haussuchung bei dem Boxer sollen einige wichtige Schriftstücke gefunden worden sein.

Zeitungsstreik in Madrid

Paris, 11. März

Havas gibt eine Aeußerung des spanischen Innenministers wieder, nach der die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer im Zeitungswesen sich nicht geeinigt haben. Der Zeitungsstreik werde am Montag beginnen. Auf alle Fälle würde die Regierung, wenn der Zeitungsstreik einen umfassenden Charakter annehmen würde, Maßnahmen treffen, damit Madrid nicht ohne Nachrichten bleibe, um der Verbreitung von falschen Gerüchten vorzubeugen.

Oesterreichs Weg

R. Mü. **Bremen**, 12. März.

Der 12. März spielt in der Geschichte des deutsch-österreichischen Verhältnisses eine Rolle, die heute mehr denn je zu einer nachdenklichen Rückschau Anlaß gibt. 15 Jahre sind verflossen seit dem Tage, an dem die österreichische Nationalversammlung in Wien einstimmig dem ersten Artikel der neuen Verfassung folgende Form gab: „Deutsch-Oesterreich ist ein Bestandteil des Deutschen Reiches." Schon am 30. Oktober 1918, kurz nach dem tragischen Zusammenbruch der Südost-Fronten und während des Auseinanderfallens der Habsburger Monarchie hatte sich aus den deutschen Abgeordneten des ehemaligen österreichischen Reichstages eine provisorische Nationalversammlung gebildet und ohne Säumen, gleichfalls einstimmig, den Anschluß Deutschösterreichs an das Reich beschlossen. In einer Zeit, da schwarze Wolken den politischen Himmel Deutschlands wie kaum zuvor verdüsterten, fühlte das Stammvolk der zusammengebrochenen Monarchie ohne jede innenpolitische, parteimäßige Auseinandersetzung, wohin es gehörte. Die Stimme des Blutes sprach. Niemand konnte sie überhören.

Dann haben wir es, wehrlos und mit knirschenden Zähnen, erleben müssen, wie sich, entgegen den Botschaften Wilsons, fremde Gewalten zwischen den österreichischen Stamm und die anderen Deutschen schoben. Ja, wir haben, vom Versailler System umklammert, zusehen müssen, wie man in St. Germain das Wort „Deutsch" vor „Oesterreich" strich, wie der neue „souveräne Staat" Zentraleuropas bewußt auf eine finanziell völlig unzureichende Grundlage gestellt wurde und wie er dann wenige Jahre später die finanzielle Abhängigkeit in Genf auch politisch besiegeln mußte. Der Anschluß des vor Jahrhunderten sogar reichsbildenden Landes an das Reich wurde in aller Form verboten. Das Lausanner Protokoll erneuerte 1932 die Genfer Bedingungen und rundete so das Bild der Entwicklung demonstrativ ab.

Heute nun bedarf es keines Beweises mehr, daß man so, wie es geschehen ist, einen Staat nicht „gründen" kann. Ein selbständiges Land wird eben nicht von außen ins Leben gerufen. Das Bestreben Frankreichs, die Bevölkerung an der Donau unter dem Deckmantel einer sonderdeutschen (sprich: antideutschen) Mission seiner eigenen Politik dienstbar zu machen, mußte zu unerträglichen Spannungen in Mitteleuropa führen. Immer wieder ist darauf hinzuweisen. Nicht das Volk Deutschösterreichs hat sich den Wiener Staat geschaffen — es wollte vielmehr die Vereinigung mit Deutschland —, sondern das „höhere" Interesse des ehemals den Habsburgern traditionell verfeindeten Frankreichs forderte ein angeblich unabhängiges Wien. Nicht an der schönen blauen Donau entstanden die Melodien für das europäische Konzert, sondern an der Seine faßen die Komponisten. Inzwischen ist kein Jahr vergangen, das nicht die Reihe der Donau-Pläne zur Beseitigung der katastrophalen Wiener Schäden um weitere Projekte vermehrte. Kein Rezept aber hat bisher dem Patienten Heilung bringen können. Die Krankheit sitzt, was sich die Aerzte allerdings nicht eingestehen wollen, zu tief, als daß man ihr allein mit einer Sanierung der finanziellen Lage beikommen könnte.

In den nächsten Tagen treffen in Rom der österreichische Bundeskanzler Dollfuß und der ungarische Ministerpräsident Gömbös mit dem italienischen Staatschef Mussolini zu wichtigen Besprechungen zusammen. Gegenstand der Tagung: das Donau-Problem. Wie neuerdings versichert wird, sollen nur wirtschaftliche Fragen zur Verhandlung stehen, und selbst auf diesem „neutralen Boden" sei nur mit Vorarbeiten für eine Lösung der mitteleuropäischen Schwierigkeiten zu rechnen. Auf keinen Fall halte man an dem italienisch-österreichisch-ungarischen Zollplan fest, der offenbar neben Prag auch Paris arg verschnupft hat. Vor allem aber denke man in Rom nicht daran, das beabsichtigte Wirtschaftsabkommen auf die drei genannten Staaten zu beschränken. Nun, Erklärungen vor einer Konferenz pflegen für die Beteiligten gewöhnlich nicht den Zweck zu haben,

Was brachte der Sport Sonntag:

Deutschland schlägt Luxemburg im Fußball 9:1

SV. Werder-Bremen Gauligameister

Kreis Bremen siegt im Kunstturnkampf

Axel Holst Sieger in Frankfurt

sich in die Karten gucken zu lassen. Man wird das Ergebnis der bedeutsamen Besprechung bei Mussolini abwarten müssen, bevor ein Urteil darüber zu fällen ist, ob Italien es mit der Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs wirklich ernst ist. Daß Paris Rom plötzlich freie Hand läßt und auch die Kleine Entente beschwichtigt hat, kann solange die Absichten Italiens nicht als harmlos erscheinen lassen, als über die Motive Frankreichs und die Gegenleistungen Mussolinis keine Klarheit herrscht. Auf alle Fälle wird ohne Deutschland die österreichische Frage, auch wenn nur das Wirtschaftliche in Angriff genommen werden sollte, nicht zu lösen sein!

Gömbös nach Rom abgereist

Budapest, 11. März.

Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag nach Rom abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der Budapester italienische Gesandte Colonna, Legationsrat Apor und Pressechef Antal. Vor der Abreise erklärte Gömbös, daß er große Hoffnungen auf die römischen Besprechungen setze, denn nicht nur die Verhandlungspartner, sondern auch ganz Europa wünschten eine Lösung der schwebenden Probleme.

Zum deutsch-dänischen Abkommen

Berlin, 11. März.

Zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Dänemark ist am 1. März 1934 in Kopenhagen ein Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr abgeschlossen worden. Das Reichsgesetzblatt bringt nunmehr auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten vom 4. April 1933 eine Verordnung, wonach das Abkommen mit Wirkung vom 16. März 1934 ab vorläufig angewendet wird. Des weiteren werden im Reichsgesetzblatt das Abkommen und das dazugehörige Schlußprotokoll sowie ein Schriftwechsel veröffentlicht.

Der Führer der Sparte Seeschiffahrt der Reichsbetriebsgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe, Pg Eduard Biedermann, ist von dem Führer der Spitzenvertretung der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Pg. Ehberger, in den Führerbeirat dieser Spitzenvertretung berufen worden

„Wir machen nicht halt . . .“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach in Essen

Essen, 11. März.

Essen, die Metropole des Ruhrgebietes, das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet, ja ganz Westdeutschland, standen am Sonntag, am Tage des Jungarbeiters, im Zeichen der Hitlerjugend, die im Kerngebiet deutschen industriellen Schaffens in einer gewaltigen Kundgebung den deutschen Jungarbeiter ehrte. Sinnvoll war in den Mittelpunkt dieser gewaltigsten aller Jugendkundgebungen die Feierstunde auf dem Kokereiplatz der Zeche „Friedrich Ernestine“ in Essen-Stoppenberg gestellt.

Um 11 Uhr traf jubelnd begrüßt Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Begleitung des Obergebietsführers West Hartmann-Lauterbacher am Essener Rathaus ein, wo ein feierlicher Empfang durch die Stadtverwaltung stattfand. Dann fuhr der Reichsjugendführer dem weit draußen liegenden Kundgebungsplatz zu. Der Führer des Oberbanns Essen meldete dem Reichsjugendführer die Tausende und aber Tausende der HJ., des BDM., des Jungvolkes und der Schuljugend.

Nach kurzer Begrüßung durch den Obergebietsführer West sprach der Reichsjugendführer: „Meine Hitlerjungen und BDM-Mädels! Die Revolution ist auf politischem Gebiet zu einem gewissen Abschluß gelangt, aber auf geistig-seelischem Gebiet wird sie fortgesetzt. Ihr seid die Fahnenträger einer neuen weltbewegenden Idee.“ Baldur von Schirach schilderte den harten und opferreichen Entwicklungsweg der deutschen Jugend. Er gedachte der 21 Opfer, die als Märtyrer einer Idee starben und fuhr fort: Unser Anspruch auf die Führung der Jugend ist ein Anspruch, den wir uns selbst erkämpft haben, und wir sind unerbittlich bereit, in Verfolgung und Verwirklichung dieses Anspruches die gesamte junge Generation Deutschlands nach dem Bilde der Hitlerjugend zu formen und zu gestalten. Man mag dieses Unterfangen ungeheuerlich nennen.

Aber wir sind nicht bereit, da wir den Marxismus überwunden haben, nun vor der Reaktion zu kapitulieren, vor dem Rest Widerstrebender Halt zu machen. Wir machten nicht halt vor der Gruppe der katholischen Jugendorganisationen. Wir erklären feierlichst, daß konfessionelle Gruppen kein Sonderrecht besitzen. Ich muß es ablehnen, mich über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer katholischen Jugenderziehung in besonderen Organisationen zu unterhalten. Während auf der einen Seite die konfessionelle Betätigung allen Mitgliedern freigestellt wird, lassen wir uns in der Frage der Jugenderziehung nicht hineinreden von denen, die von einer solchen Jugenderziehung nichts verstehen.

Der Reichsjugendführer wandte sich gegen den Vorwurf, als ob die Hitlerjugend unchristlich sei, als ob sie das Ziel habe, die Jugend der Kirche und dem christlichen Bekenntnis zu entfremden. Das ist nicht wahr, erklärte er, wir Nationalsozialisten haben immer betont, daß wir jeden nach seiner Fasson selig werden lassen, daß wir aber alle Kräfte bekämpfen werden, die der Einigung des deutschen Volkes entgegenstehen. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Interessen der Kirche zu vertreten. Wir vertreten die Interessen des Staates und der staatlichen Jugenderziehung. Wenn man aber sagt, wir seien keine Christen, dann lügt man. Entschieden vertrat der Reichsjugendführer die sozialistische Grundhaltung der Hitlerjugend, der das Erlebnis der nationalen Revolution eben ein sozialistisches Erlebnis gewesen sei.

Er schloß: Kämpft nieder die Barrikaden der Reaktion, kämpft nieder die Schranken konfessionellen Eigensinns und schafft aus der revolutionären Arbeiterjugend Adolf Hitlers das sozialistisch-deutsche Volk.

„Die Blutchronik des Marxismus“

Der Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen e. V. in Berlin hat auf Grund amtlichen Materials ein den Marxismus entlarvendes Buch der Oeffentlichkeit vorgelegt unter dem Titel: „Terror. Die Blutchronik des Marxismus in Deutschland“ (Eckart-Kampf-Verlag, Berlin-Leipzig). Von Dr. Adolf Ehrt und Hans Roden zusammengestellt, mit 200 sehr gut ausgeführten Photographien belegt, setzt es das begonnene Entlarvungswerk fort. Das Buch wird Aufsehen erregen und überall der Wahrheit dienen. Jedermann müßte es gelesen haben. Ein- für allemal hat die Welt zu begreifen, daß der Marxismus nicht nur von Klassenrevolution redet, sondern sie ernst nimmt und planmäßig durchsetzt. Es handelt sich hier um nichts Geringeres, als um die tatsächliche „Beseitigung“, letzten Endes um Ausrottung aller Nichtmarxisten. Die Meinungsverschiedenheit zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten ist in dieser Hinsicht ganz unwesentlich: es ist nur die Frage nach dem Tempo und den Formen dieser Ausrottung. Ziel und Programm aber bleiben gleich und einheitlich. Das wissen beide Parteien ausgezeichnet, daß sie nämlich in marxistischer und politischer Blutverwandtschaft miteinander stehen und daß diese letztere sich auch in eine terroristische Blutverwandtschaft früh oder spät umzuwandeln hat. Die Verfasser des Buches haben vollkommen recht, wenn sie die Rettung Deutschlands vor der bolschewistischen Blutherrschaft als eine Tat von weltgeschichtlichem Ausmaß bezeichnen. Man droht aber diese Blutherrschaft allen anderen Nationen auch. Früher oder später wird für jedes Volk diese Stunde schlagen, die Stunde der Abwehr und des Kampfes, und jedes Volk kann sicher sein, daß diese Abwehr ihm nur auf demselben Wege gelingen wird, den Deutschland beschritten hat, auf dem Wege, der durch Ehre und Opfer zum Führertum und zur Volksgemeinschaft leitet.

Neuregelung der Schutzhaftbestimmungen

Berlin, 11. März.

Die Pressestelle des Geheimen Staatspolizeiamtes teilt mit: Der Preußische Ministerpräsident Göring hat als Chef der Geheimen Staatspolizei die Verhängung von Schutzhaftmaßnahmen betreffend durch den Inspekteur der Geheimen Staatspolizei folgendes angeordnet:

1. Die bisher für die Anordnung der Schutzhaft aus politischen Gründen geltenden Zuständigkeitsvorschriften werden aufgehoben. In Zukunft dürfen Beschränkungen der persönlichen Freiheit nach Maßgabe des § 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 nur von dem Geheimen Staatspolizeiamt mit Wirkung für das ganze Staatsgebiet und von den Ober- und Regierungspräsidenten, dem Polizeipräsidenten in Berlin und den Staatspolizeistellen für ihren örtlichen Amtsbereich angeordnet werden. Die bisherige Zuständigkeit der Kreispolizeibehörden, namentlich der Landräte, für solche Maßnahmen ist nicht mehr gegeben. Die bisher von ihnen verfügten Maßnahmen treten mit Ablauf des 31. März 1934 außer Kraft, wofern nicht ihre Verlängerung von den zuständigen Landespolizeibehörden bis dahin angeordnet ist.

2. Wird die Schutzhaft als provisorische Maßnahme wegen des Verdachts einer strafbaren Handlung angeordnet, so ist unverzüglich die Entscheidung des Gerichtes für die Verhängung der gerichtlichen Untersuchungshaft herbeizuführen und im Falle der Ablehnung eines richterlichen Haftbefehles auch die polizeiliche Maßnahme außer Kraft zu setzen, sofern nicht ausnahmsweise ihre Aufrechterhaltung aus anderen Gründen begründet erscheint.

3. Beschränkungen der persönlichen Freiheit, die von den Ober- und Regierungspräsidenten, dem Polizeipräsidenten in Berlin und den Staatspolizeistellen angeordnet werden, treten am achten Tage nach Ablauf des Tages, an dem die Schutzhaft-Anordnung vollstreckt worden ist, von selbst außer Kraft, sofern nicht inzwischen auf entsprechenden Antrag hin die Fortdauer der Schutzhaft von dem Ministerpräsidenten ausdrücklich angeordnet worden ist.

4. Ueber jede von den Ober- und Regierungspräsidenten, dem Polizeipräsidenten in Berlin und den Staatspolizeistellen angeordnete Schutzhaft ist dem Ministerpräsidenten persönlich telegraphisch binnen 24 Stunden unter genauer Angabe von Namen, Alter, Beruf und politischer Einstellung des Betroffenen sowie des Anlasses zu der Maßnahme zu berichten und erforderlichenfalls die Notwendigkeit einer über 7 Tage hinaus für angebracht erachteten Freiheitsbeschränkung zu begründen.

5. Verhaftungen, die nicht unter den Begriff Schutzhaft fallen, dürfen nur von den hierfür gesetzlich bestimmten Behörden erfolgen. In diesem Falle ist aber unter allen Umständen binnen 24 Stunden richterlicher Haftbefehl herbeizuführen. Wird ein solcher Haftbefehl vom zuständigen Richter abgelehnt, oder ist derselbe binnen 24 Stunden nicht zu erlangen, so ist der Betreffende sofort zu entlassen, oder falls die Verhaftung aufrechterhalten werden soll, entsprechend Ziffer drei und vier zu verfahren, indem telegraphische Mitteilung binnen 24 Stunden an den Ministerpräsidenten zu erfolgen hat.

Die mißbräuchliche Anwendung wird der Ministerpräsident in Zukunft unnachsichtig ahnden. Dienststellen der Partei oder der Verbände dürfen Festnahmen von sich aus nicht tätigen. Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung ist von der zuständigen Behörde sofort hiergegen einzuschreiten und dem Ministerpräsidenten umgehend Meldung zu erstatten.

Ein Pionier der Bewegung

Dr. Wilhelm Frick 57 Jahre

Heute wird Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick 57 Jahre alt. Wenn von den Pionieren des Nationalsozialismus, der alten Garde, gesprochen wird, steht der Name Frick vorne an. Schon im Gründungsjahr der NSDAP. gehörte Dr. Frick ihr an. Als Oberamtmann im Polizeipräsidium München förderte er zusammen mit dem Präsidenten Pöhner die nationale Bewegung auf alle erdenkliche Weise. Die damals allmächtige Bayerische Volkspartei erwirkte seine Versetzung nach Au. Im Jahre 1923 aber kehrte Dr. Frick in die Polizeidirektion München zurück. Vergeblich bemühte er sich, von seiner Stelle aus das Blutbad des 9. November zu verhindern. Er wird verhaftet und zu 1½ Jahren Festung verurteilt. Bereits 1924 zieht er als Abgeordneter in den Reichstag ein und übernimmt die Führung der Fraktion, die er bis zuletzt behielt. 1930 wird er nach dem Siege des Nationalsozialismus in Thüringen Innen- und Kultusminister; am 30. Januar 1933 beruft ihn der Führer als Reichsinnenminister in die Reichsregierung.

Daß ein Mann in so hervorragender Stellung die besondere Zielscheibe aller gegen den Nationalsozialismus gerichteten Angriffe war, bedarf keiner Betonung. Es gab kein Mittel der Intrige, der Verleumdung, der Herabsetzung und der Erpreßschreibung, das gegen Dr. Frick nicht angewandt worden wäre. An der eiskalten Ruhe des Pfälzers, an seiner Sachkenntnis, an seiner persönlichen Untadeligkeit, aber auch an seinem scharfen klaren Verstande, an der Logik seines Handelns zerbrachen alle Angriffe. Gerade in Verwaltungsangelegenheiten konnte ihm, der in dieser Arbeit groß geworden war, niemand etwas vormachen. Die überragende Befähigung Dr. Fricks trat nach seiner Berufung als Reichsinnenminister erst in das richtige Licht. Es ist unmöglich, seine zahlreichen Verdienste auf allen anderen Gebieten seines Arbeitskreises aufzuzählen.

Dr. Frick ist allem äußerlichen Gepränge immer abhold gewesen. Der bezeichnendste Ausdruck seiner Persönlichkeit ist seine ungeheure Schaffenskraft. Unbeirrt, wie er seinem Führer folgt, wie er klug abwägend die Fraktion führte, wie er das Ministeramt in Thüringen verwaltete, ist er auch als Reichsinnenminister geblieben. Für ihn gibt es nur ein Vorwärts zur Vollendung des Dritten Reiches.

Das große Schiffshebewerk Niedersinow

NSK. Im Rahmen des Großkampftages der Arbeitsschlacht wird am 21. März das Schiffshebewerk bei Niedersinow mit einer eindrucksvollen Eröffnungsfeier seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Schiffshebewerk Niedersinow, das nach siebenjähriger Bautätigkeit nunmehr fertiggestellt ist, ist das größte Schiffshebewerk der Welt und stellt durch die Art seiner Ausführung in Eisenkonstruktion eine einzigartige phänomenale Leistung der deutschen Technik dar.

Die große Eröffnungsfeierlichkeit in Niedersinow beginnt am 21. März 10.30 Uhr vormittags. Es werden als Ehrengäste anwesend sein Mitglieder der Reichsregierung, Spitzen der Partei, sowie Vertreter der Schiffahrt und der am Bau beteiligten Firmen. Von den letzteren werden nicht nur Direktoren, sondern auch Spezialarbeiter als Ehrengäste teilnehmen. Die Feier wird eingeleitet durch eine Ansprache des Reichsverkehrsministers, Frhr. von Eltz-Rübenach. Anschließend wird die Rede des Führers zur Arbeitsschlacht aus München übertragen.

Nach der Uebertragung aus München folgt eine Besichtigung des Schiffshebewerks durch die Ehrengäste. Zur gleichen Zeit wird bereits das erste Frachtschiff von der oberen zur unteren Haltung befördert und damit der Güterverkehr durch das Hebewerk eröffnet werden.

Verheißungsvoller Messeschluß

Leipzig, 11. März

In dem abschließenden Bericht des Messeamtes über die Große Technische Messe in Leipzig heißt es u. a.: Auf dem Inlandsmarkt ist eine sehr bedeutende Steigerung der Zahl der Aufträge und ernsthaften Anfragen eingetreten. Während im Durchschnitt eine Vermehrung um etwa 30 bis 50 Prozent gegenüber der vorjährigen Frühjahrsmesse genannt wird, wird von anderen Firmen mitgeteilt, daß das fünf- und sechsfache der Anfragen vorliege. Vielfach wurden auch größere Objekte vom Stande weg verkauft. Der Besuch der Technischen Messe war erheblich stärker als in früheren Jahren. Sogar der Tag der Deutschen Technik, der letzte Messetag, hat noch eine große Zahl ernsthafter Kaufinteressenten nach Leipzig geführt. Das Geschäft nach dem Auslande wurde im allgemeinen günstig beurteilt, unter den üblichen Vorbehalten, unter denen man Urteile über Auslandsverkehr überhaupt abgeben kann.

Mehrheit gegen das Schweizer Ordnungsgesetz

Bern, 11. März

Das Gesamtergebnis der Abstimmung über das neue Ordnungsgesetz in der Schweiz, die am Sonnabend und Sonntag stattfand, lag am Sonntag um 19 Uhr bereits vor. Für das Gesetz stimmten mit Ja 417 678, dagegen mit Nein 468 185 Stimmberechtigte.

Bei den großen Kantonen Zürich, Bern, Basel und Genf war man von vornherein über den Ausfall des Ergebnisses nicht sicher. Daß aber auch diejenigen Kantone, die die Regierung stützen, mit nur wenigen Mehrheiten für das Gesetz stimmten, hat allgemein überrascht. In der Ablehnung hat nicht nur die Nein-Parole der Kommunisten und Sozialdemokraten sowie der verschiedenen Studentenbewegungen geführt, sondern auch die Verärgerung weiter Volkskreise über die Wirtschaftskrise und die der Bauern über die verschärfte Durchführung des neuen Alkoholgesetzes. Zwischenfälle haben sich nirgends ereignet. Als Vorsichtsmaßnahme hatten die Kantonregierungen von Bern, Basel und Zürich jede öffentliche Kundgebung verboten. Ferner war in verschiedenen anderen Kantonen Jugendlichen aufreizende Agitation untersagt.

Die Stimmbeteiligung war allenthalben rege und betrug fast durchweg rund 74 Prozent.

Deutscher Flieger verirrt

Auf polnischem Gebiet

Warschau, 11. März.

Bei Pyowic im Kreise Bendzin landete am Sonnabend ein deutscher Flieger namens Blonet, der in Gleiwitz aufgestiegen war und die Orientierung verloren hatte. Die von der polnischen Militärbehörde vorgenommene Untersuchung führte zu der Feststellung, daß es sich um eine durch ungünstige Witterungsverhältnisse hervorgerufene Verirrung handelte. Auf Veranlassung der polnischen Behörden wurde der Flieger auf freien Fuß gesetzt. Er ist am Sonntag mit eigenem Apparat in der Richtung Gleiwitz gestartet.

Ausbau des Gdingener Hafens

dnb. **Warschau, 11. März.**

Auf der großen Wirtschaftskonferenz, die unter Vorsitz des Handelsministers Zarzycki am Sonnabend in Gdingen stattfand, wurde über die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Hafens Gdingen und des polnischen Seehandels beraten. Es wurde u. a. die Notwendigkeit der Schaffung einer festen Finanzierungsgrundlage hervorgehoben und die größtmögliche Förderung des Ueberseehandels sowie der Ausbau der Hafenindustrie gefordert.

Weiter abgetrieben

Das Schicksal der Besatzung des Tschelyuskin

Moskau, 11. März

Das Zeltlager der Besatzung des untergegangenen sowjetrussischen Eisbrechers Tschelyuskin ist weiter westwärts abgetrieben worden. Der Flieger Leapidewski versuchte einen zweiten Flug zu unternehmen, mußte jedoch auf halbem Wege infolge Motorstörung nach Cap Wellen zurückkehren. In Chabarovsk werden die Vorbereitungen zum Abflug des Fliegers Wodopianow energisch betrieben.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Fritz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Verantwortlich im Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller. für Innenpolitik: Kurt Teege. für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Kriesche. Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Alex K. Büchmann-Beltz. für Kulturpolitik und Unterhaltung: L. V. Franz Knorr. für Bewegung: Franz Knorr. für Sport und Allgemeines: Hermann Heß, sämtlich in Bremen. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Karl A. Heise. Bremen. D. A. II. 34: 38 987. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

Der Hafen

Roman von Else Rabe

„Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München“

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung

„Finden Sie“, fragt sie Herrn Karcher“, „daß es schön ist, wenn ein Mann sein Gesicht pudert? Und wann, glauben Sie wohl, ist dieser leichtsinnige junge Herr heute nach heimgekommen?“

„Sind Sie so gut unterrichtet,“ fragt Herr Karcher, während Herr Gregor geschmeichelt an seinen Nägeln putzt.

„Jawohl“, erwidert sie, „denn ich kann es in meinem Zimmer deutlich hören. Und auch Frau Reiche hat ihn kontrolliert. Er ist nämlich heute nacht überhaupt nicht nach Hause gekommen. Der Morgenwächter hat ihn erst eingelassen.“

„Aha! Daher die Informationen!“ stellt Herr Gregor fest.

Aber da wird Herr Karcher plötzlich ernst und sagt: „Uebrigens hat schon jemand von der Direktion nach Ihnen gefragt.“

„So — die haben auch nichts Wichtigeres zu tun!“

Schwester Emmi macht ein sehr bestürztes Gesicht. „Wer hat nach ihm gefragt? War es der Direktor selbst?“

„Nein, der Direktor ist seit gestern verreist. Er ist ins Ausland gefahren“, sagt Herr Gregor.

„Seine Sekretärin könnte es gewesen sein“, meinte Herr Karcher.

„So, diese Pute geht das gar nichts an, wann ich komme.“

„Also eine Frauenstimme. Das ist nur gut“, sagt Schwester Emmi. Ihr Gesicht hellt sich wieder auf. „Aber jetzt gehen Sie wohl, Herr Gregor?“

„Wenn ich hier im Hafen mit meinen Arbeiten fertig bin, werde ich gehen. Diese Herrschaften bilden sich wohl ein, daß ich nur bei Pünktlichkeitskontrolle wegen erst ins Stadtbüro fahre und dann für die Hafenarbeiten extra wieder herkomme. Diese Bürokraten —“

Er vollendet den Satz nicht, sondern steht an der Tür, um draußen weiterzusprechen, in der Erwartung, daß Schwester Emmi ihm folgt. Aber sie bleibt auf der Tischkante sitzen und blickt ihm bekümmert nach.

„Ich dachte, Sie wollten auch an die Arbeit —“, sagt er enttäuscht. Sein langes Gesicht ist grau und übernächtig.

„Oh, ich habe heute schon mancherlei getan, aber nun muß ich hier wegen der Unterstützung der kranken Schifferfrau mit der Kasse telephonieren. Sie soll nämlich in ein Krankenhaus.“

„Na, dann viel Vergnügen!“ Herr Gregor schmettert wütend die Tür ins Schloß und trottet allein am Kai entlang der Hafenwirtschaft zu. Dieser Schürzenjäger kann keine zehn Schritte mehr ohne weibliche Begleitung gehen, und er ist unzufrieden mit allem, was Röcke trägt.

Schwester Emmi springt vom Schreibtisch herunter und lauscht angespannt auf seine Schritte.

„Warum sind Sie denn nicht mitgegangen?“ fragt Herr Karcher, während er sich wieder mit seinen Eintragungen in den Büchern beschäftigt.

„Ich, weil ich nicht wollte.“

Dann schlüpft sie zum Fenster und drückt sich die Nase an den Scheiben platt, um bis ans Ende des Hafenbeckens und bis zur Kantine zu sehen. „Und dann“, sagt sie nach einer ganzen Weile, nachdem Herr Gregor endlich durch das Hauptportal verschwunden ist, „und dann will er immer noch dieses und jenes erzählen und hält sich auf, und im Büro warten sie auf ihn. Meinen Sie wirklich, daß es nur die Sekretärin war?“ Wollte sie etwas Bestimmtes von ihm?“

„Es kann auch jemand von der Personalabteilung gewesen sein. Aber das war sicher nur wegen der üblichen Kontrolle. Vielleicht wollte man auch hören, ob ich auf meinem Posten sei.“

„Nein, das wollte man sicher nicht. Sind Sie in Ihrem Leben schon einmal zu spät gekommen, Herr Karcher?“

„Ja, einmal in zwanzig Jahren.“

„Aber da hat sicherlich ein schwerer Grund vorgelegen?“

„Es war an dem Tage, da meine Frau starb.“

„Ach. Und da sind Sie nach ins Büro gegangen?“

Herr Karcher sieht auf seinen Feberhalter und sagt langsam: „Als ich das Haus verließ, hat sie noch gelebt. Aber ich war sehr unruhig und kam zurück und ging zur Nachbarin und dachte auf der Straße daran, daß ich wieder etwas vergessen hatte, und da bin ich fünf Minuten zu spät gekommen.“

„Fünf Minuten. Ach, da hat sich doch niemand darüber aufgehalten?“

„Doch, Der Vorsteher wurde wütend und brummte: ‚Da fängt der auch schon an.‘ Er war knurrig und mochte mich gar nicht sehen, bis dann die Nachbarin kam und sagte, daß meine Frau gestorben sei.“

„Wie lange liegt das zurück, Herr Karcher?“

„Zehn Jahre.“

„Zehn Jahre. Und seitdem sind Sie immer allein? Ach, du lieber Gott, es ist doch wirklich wahr, da fehlt wieder ein Knopf!“

„Ja, ich habe ihn eingesteckt.“

„Dann geben Sie ihn nur her, man wird sich doch so eines armen Junggesellen annehmen müssen.“ Sie zieht schon einen schwarzen Faden und eine Nadel aus ihrer Schürzentasche.

„Nein, so etwas! Was sind Sie für ein hilfreiches und praktisches Menschenkind! Haben Sie das immer so zur Hand?“

„Aber gewiß! Bei meinen Kindern auf den Kähnen und bei den vielen Leuten hier im Hafen gibt es stets allerhand zu nähen. So, nun ist der Schaden bald repariert. Und diese kleine Stelle wollen wir auch gleich etwas zusammenziehen. — Wissen Sie, das ist das Herrliche an meiner Arbeit hier, daß ich sie mir suchen darf. Nachdem der Direktor mich damals engagiert hatte, bin ich zu ihm hingefahren und habe ihn gefragt, was ich denn nun zu tun hätte. ‚Ja‘, sagte er, ‚das weiß ich doch nicht, das werden Sie finden müssen. Im Hafen sind viele Menschen bei der Arbeit, denen etwas passieren kann. Sie können den Finger quetschen oder krank werden, und wenn einer besonders schlecht aussieht, dann könnte so eine Frau wie Sie ihn vielleicht fragen, was ihm fehlt.‘ Das hat er wirklich gesagt. Und dann meinte er noch: ‚Vergessen Sie nicht die Leute auf den Kähnen. Die Schiffer mit ihren Familien sollen sich bei uns wohlfühlen. Sie müssen sich eben immer vor Augen halten, daß Sie die Fürsorgestelle sind.‘ Und dabei betonte er das Wort ‚Fürsorge‘ so besonders. Unterwegs, in der Bahn, mußte ich immerfort darüber nachdenken. Schließlich habe ich mir das Wort in zwei Teile zerlegt, und da kam ich dahinter. ‚Für Sorge‘ soll ich da sein, für alle Sorgen, um sie zu vertreiben. Und daran will ich mich eben immer halten.“

„Vielleicht hat das Wort aber die Bedeutung von Vorsorge; also vorsorgen, vorbeugen gewissermaßen sollen Sie“, meint Herr Karcher, während er auf ihre stinken Finger sieht.

Sie läßt die Nadel im Stoff stecken und macht ein sehr nachdenkliches Gesicht.

„Nun haben Sie mir alles umgeworfen, und ich kann wieder von neuem anfangen, darüber zu grübeln. Sie mögen auch recht haben. Vorbeugen, sehen Sie, das kann auch in seiner Absicht gewesen sein. Denn wie der Direktor mich draußen einmal traf, sagte er: ‚Die Kinder der Schiffer laufen hier zwischen den Bauten herum, es könnte ihnen was passieren. Vielleicht haben Sie eine Beschäftigung für sie, Spiele oder Handarbeiten, damit sie auf einem Platz gesammelt sind.‘ Ja, an was er alles denkt. Damit also haben wir dem Unglück vorgebeugt.“

Jetzt reißt sie den Faden ab und ist mit ihrer Arbeit fertig.

„War das auch eine dienstliche Verrichtung?“ fragt Herr Karcher lächelnd.

„Da müßte ich erst bei der Direktion anfragen.“ Sie lacht schelmisch und steckt das Nähzeug wieder in die Tasche. „Ja, nun will ich gehen.“ Sie nickt ihm kameradschaftlich zu und verschwindet hinter der Tür. Das beabsichtigte Telephongespräch wird sie doch wohl bei Frau Reiche führen.

Herr Karcher ist wieder mit seinen Büchern allein, und betrachtet den festgenähten Knopf. Aber vorm Fenster sieht er etwas Helles, und das ist Schwester Emmis blaugestreiftes Kleid. Ihr weiter stoffblondes Haar hat dunkle Flecken, weil sie es in seiner natürlichen Farbe nachmachen läßt. Herr Karcher findet das sehr schön. Plötzlich springt er hoch, reißt beide Fensterflügel auf, daß die neue Oelfarbe tracht und ruft hinaus: „Ich habe ja der Dank vergessen!“

Dann schlägt er das Fenster wieder zu und hat den Dank durchaus noch nicht nachgeholt.

So schön könnte es also auch weiterhin in seinem kleinen Kontor sein, wenn nicht plötzlich eine neue Nachricht bombenartig hereingeplatzt wäre.

Wer es zuerst erzählt hat, läßt sich nicht mehr feststellen; jedenfalls ist ein jeder mit dem Gerücht beschäftigt, daß ein neuer Hafendirektor einziehen soll.

Und Joachim Becker? Er ist für die höhere Politik vorgesehen, als Außenminister des Hafens gewissermaßen. Er übernimmt die Generaldirektion der Stadt und hat im Hafen seinen Direktor. Ja, diese Hafengesellschaft, sie hat erst ein Becken, aber zwei Direktoren, und davon ist der eine sogar Generaldirektor und der andere ein richtiger Kapitän.

„Ein Kap'tein?“ fragt Schiffer Martens ungläubig.

„Ja“, sagt Lagerverwalter Scholz, „das habe ich gehört, und aus einem großen Seehafen soll er kommen.“

„Dämel! Dann ist er auf den Riesenschiffen über den Großen Teich gefahren. Dat is mien Mann!“

Und er freut sich ordentlich auf seinen großen Kollegen.

(Fortsetzung folgt.)

Treue dem Führer und Vaterland

44. Stiftungsfest des Marine-Militärvereins

Am Sonnabend beging der Marine-Militärverein e. V., Bremen, die Feier seines vierundvierzigjährigen Bestehens, verbunden mit der Weihe der neuen Bundesflagge, der alten Kriegsflagge des Deutschen Reiches. Der erste Teil des Abends wurde von einem Konzert der Hauskapelle der Centralhallen unter Leitung von Fredo Riemann ausgefüllt. Die beliebte Kapelle feierte auch diesmal wieder einen vollen Erfolg. Punkt 21 Uhr marschierten die alte und die neue, noch verhüllte Fahne in den Saal ein, angeführt von dem Spielmannszug der Marine-Hitler-Jugend. Unter den Klängen des Deutschmeister-Marsches wurden die Banner zur Bühne gebracht. Dann ergriff der Vereinsführer, Kamerad Aug. Kohls, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache und führte u. a. folgendes aus:

Wir haben uns hier heute zur Feier des Geburtstages unseres Vereins und zur Weihung einer neuen Flagge eingefunden. Ich begrüße Sie alle auf das herzlichste, vor allem aber den Vertreter des leider verhinderten Bundesführers, Kameraden Siebel, den Gauführer Kameraden Boltes, den Ehrenvorsitzenden Kam. Hunger, den Vertreter der Reichsmarine. Kapt. Wolff, den Marine-SA.-Standartenführer Hinz und Kam. Admiral Junkermann. — Heute vor 44 Jahren gründeten 14 Kameraden, von denen noch fünf unter uns weilen, den Marine-Militärverein Bremen. Unsere größte Blütezeit fällt in die Jahre vor dem Kriege, wo wir in Bremen bekannt, angesehen und beliebt waren. Viele alte Bremer entsinnen sich noch gerne unserer Veranstaltungen und der 24 Jahre hintereinander durchgeführten Helgolandfahrten. Der Krieg ging auch an uns nicht spurlos vorüber, 22 Kameraden ließen ihr Leben für das Vaterland. Wir haben stets Kameradschaft gepflegt, und so haben wir in der Notzeit die Frauen der Gefallenen unterstützt. In den langen Jahren des Marxismus haben wir uns immer weiter als deutsche Marinesoldaten bekannt und standen treu zu der Flagge, die jeden Morgen am Mast des Schiffes emporsteigt; sie blieb stets unser Banner, und zu jeder Zeit zogen wir mit ihr durch die Straßen. Manch einer schwenkte in dieser Zeit von uns ab.

Anschließend ergriff der Vertreter des Bundesführers das Wort zur Weiherede. Es ist so üblich, daß man sich zum Geburtstag etwas schenkt und das tun wir heute auch. Wir schenken uns unsere neue Bundesflagge. Wir haben unsere alten Marinefarben stets in Ehren gehalten. Sie waren für uns immer das Symbol unserer Sehnsucht, auf das wir einst unseren Treueeid geschworen hatten. Den Gemeinschaftsgeist und die Kameradschaft wollen wir unter dieser Flagge wiederfinden. Wir müssen unserem Führer Adolf Hitler unendlich dankbar sein, daß er uns unsere alte Flagge und damit unsere Ehre wiedergab. So manch einer fiel freudig für dieses Banner und beim Untergang eines Schiffes war sie es, die zuletzt in den Fluten versank. Erheben wir uns von den Plätzen und gedenken wir in einer stillen Minute all derer, die für sie und im Kampf für ihre Wiedereinführung fielen. — Leise klang das Lied vom guten Kameraden durch den Saal. — Die alte Vereinsflagge bleibt als Traditionsfahne bestehen, doch beim Auftreten in der Oeffentlichkeit werden wir die neue Fahne vorantragen. Wenn ich jetzt die Fahne weihe, so weihen wir gleichzeitig alle unsere Herzen, zum rechten Verständnis dessen, was sie uns bedeuten soll. Sie sei uns das Wahrzeichen der Treue. So weihe ich dich denn du stolzes Symbol: „Vom Fels zum Meer, in Treue fest."

Ein dreifaches „Sieg-Heil" sowie der gemeinsame Gesang der ersten Strophen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beendeten die Weihe.

Sch.-G.

Sturmbann III/144 Wildeshausen in Bremen

Am Sonnabendnachmittag gegen 14 Uhr hatte der Sturmbann III, Standarte 144 Wildeshausen verlassen, um nach Bremen zu marschieren. Um 19 Uhr traf er in Delmenhorst ein, wo ein Vorbeimarsch vor dem Standartenführer Engelbart stattfand. Im Haus der Deutschen Arbeit und in Sittes Hotel wurden die Teilnehmer untergebracht. Ein Kameradschaftsabend mit den Angehörigen des Sturmbanns I/144, Delmenhorst, trug zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsempfindens bei. Gegen 21 Uhr war Zapfenstreich.

Großes Wecken am Sonntag um 5 Uhr! Um 6 Uhr wurde der Marsch nach Bremen fortgesetzt, wo die Kolonne um 9.30 Uhr auf dem Grünenkamp eintraf. Zu einem gemeinsamen Mittagessen fand man sich um 12 Uhr im Gossel-Haus ein. Zwei Stunden später begann im Staatstheater eine für den Sturmbann veranstaltete Sondervorführung von „Wilhelm Tell". Nach der Aufführung war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, sich die schönen Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt anzusehen. Abends um 21 Uhr brachte sie ein Sonderzug wieder nach Wildeshausen zurück.

Aus Vegesack

Versammlung des Fremdenverkehrsausschuß

Der Fremdenverkehrsausschuß hatte im Stadttheater unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Westphal seine Jahreshauptversammlung. Bürgermeister Westphal gab einen Rückblick über das verflossene Jahr und gab bekannt, daß man mit der Hebung des Fremdenverkehrs erheblich weiter gekommen sei, doch sei Vegesack mit seiner reizvollen Umgebung noch nicht überall bekannt genug. Sodann wurde der Tätigkeits- und Kassenbericht, der einen Ueberschuß aufweist, verlesen. Trotz des Ueberschusses sind Stiftungen nötig, da der Ausschuß keine Einzelmitglieder besitzt. Es wurde noch bekannt gegeben, daß auch in diesem Jahre wieder Werbeblätter und Plakate hergestellt und verbreitet werden. Herr Bürgermeister Westphal schloß die Sitzung mit einem Sieg-Heil auf unser Vaterland und unseren Volkskanzler.

Saarabend des VDA.

Der VDA. veranstaltete hier in der Aula des Lyzeums einen „Saarabend". Fräulein Studienrat Nöll eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache. Es folgten dann in bunter Folge Musikvorträge, Gedichte und Volkstänze, die außerordentlich gefielen. Nach diesen Vorführungen ergriff Studienrat Merkwitz das Wort zu einer längeren Ausführung über den VDA. Er erläuterte die Notwendigkeit des VDA. und wie den Auslandsdeutschen geholfen werden kann. Interessant waren auch die Ausführungen über die Abstimmung 1935 im Saarland und mit welchen Mitteln die Franzosen versuchen, in letzter Minute noch Vorteile zu erhaschen. Nach diesem Vortrag folg-

„Entrümpelt Eure Böden!"

ten ein Film und eine Reihe von Lichtbildern über die Umgegend von Trier, wo bekanntlich in diesem Jahre die große Tagung des VDA. stattfindet, um die Verbundenheit der Reichsdeutschen mit den Saardeutschen zu bekräftigen. Der Abend schloß mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute abend entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Albert Gergs

im 59. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:

Paula Gergs, geb. Dederichs
Oskar Gergs

Bremen, Harburg, 10. März 1934.

Trauerfeier in Bremen am Dienstag, dem 13. März, 16 Uhr, im Hause Wachmannstr. 105.
Feierliche Beerdigung in Zellerfeld a. Harz am Mittwoch, 14. März, 16 Uhr.

Heute entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Gergs

in seinem 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Heinz Gergs
Elfriede Lindner, geb. Gergs
Hermann Gergs
Oskar Gergs

Bremen, Rostock, Harburg, Schöppenstedt, den 10. März 1934.

Ein tragisches Geschick nahm uns unseren lieben Neffen und Pflegesohn

Engelbert Ahrens

Dieses bringen tiefbewegt zur Anzeige:

Nic. Brüggemann und Familie

R. Bartkewitz und Familie

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Ableben unseres **Vereins-Führers**

Engelbert Ahrens

in Kenntnis zu setzen.

In der Blüte seiner Jahre, im Frühling seines Lebens, in unermüdlicher Schaffensfreudigkeit griff das Schicksal mit starker Hand in das von ihm sonst so sicher geführte Steuerrad und bestimmte einen Kurs, der sein Ende bedeuten sollte.

Selbstlosigkeit gegen sich, Hilfsbereitschaft gegen andere waren ihm Lebensinhalt; was wir und seine Kameraden durch ihn verlieren, ist schwer in Worte zu kleiden. Erfüllen wir seinen letzten Wunsch, daß wir, in Treue seiner gedenkend, über dem Sarge die Hand erheben zum letzten Gruß zu seiner letzten großen Fahrt.

Verein für Wassersport „Ritterhuder Ulen" Bremen e. V.

Einäscherung im Krematorium Dienstag, 10.30 Uhr. Sammelplatz der Mitglieder „Kaffee Buchner" 9.45 Uhr. Klubanzug, Mütze, kein Mantel.

Unerwartet erreichte uns die Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres langjährigen Angestellten

Engelbert Ahrens

Wir betrauern sein frühes Hinscheiden.

Nic. Brüggemann & Co.

Haferkamp 89 a

Amtliche Bekanntmachungen

Installationsarbeiten bei Umzügen.

Das Elektrizitätswerk weist darauf hin, daß alle Arbeiten an den Anschlußanlagen nur von Installateuren ausgeführt werden dürfen, die zur Ausführung von Anschlußanlagen an das Städtische Elektrizitätswerk Bremen zugelassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört auch das Abtrennen und Wiederanschließen von Beleuchtungskörpern.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Austausch elektrischer Geräte.

Umziehenden Stromabnehmern, deren elektrische Geräte in der neuen Wohnung wegen anderer Stromart oder Spannung nicht benutzt werden können, wird anheimgegeben, sich der Gerätetausch-Vermittlungsstelle im Bürogebäude des Elektrizitätswerkes, Findorffstr. 27, Zimmer Nr. 111/112, zu bedienen und möglichst persönlich vorzusprechen.

Es soll versucht werden, durch kostenlose Tauschvermittlung den Stromabnehmern die Weiterbenutzung von Geräten zu erleichtern.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Vorsicht beim Gebrauch von elektrischen Heizkissen!

Mehrere in letzter Zeit auf elektrische Heizkissen zurückzuführende Brandschäden geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es gefährlich ist, ein eingeschaltetes elektrisches Heizkissen unbeobachtet zu lassen, insbesondere, wenn es zum Anwärmen eines Bettes oder zu ähnlichen Zwecken benutzt wird. Die vorgeschriebene selbsttätige Temperaturregelung arbeitet nicht in allen Fällen zuverlässig, auch trägt die oft unsachgemäße Behandlung und die Abnutzung des Kissens zur Unsicherheit bei.

19. 2. 1934.

Städtisches Elektrizitätswerk Bremen.

Cords-Beyer Frühjahrs-Modenschau
13. 14. und 15. März jeweils 11 und 16 Uhr im Cords-Haus Obernstr.
Frühjahrsschau In Sport-, Haus-, Nachm. Abendkleidern u. Mänteln aus Cords-Stoffen nach „Bunten Beyer-Schnitten" Gesteckte Kleider
Preisfrage mit wertvollen Gewinnen Eintritt frei!

Familien-Auskünfte und private Ermittlungen schnell, diskret, billig. J. Münch & Co., Am Wall 146

A. C. WOLTER'S FENSTERREINIGUNG
Warum müssen Sie Ihre Fenster nur von Mitgliedern der Glasrein.-Innung putzen lassen. Weil Sie vor Schaden bewahrt werden. Lassen Sie sich bitte die Handwerkerkarte vorlegen.
Fernruf: Domsh. 28724
Kont. u. Wohn. Allerstr. 36

IRGA

Elekt. Anlagen Reparaturen preiswert. Nolte Kl. Allee 24 Rol. 4238

Augen auf Mein Holländer langf. goldgelber Edeltabak, verbesserte Qualität, 50 Gr. n. 50 Pfg. Alleinverkauf für Bremen H. Kehlenbeck Münchenerstraße 5

Wer fert. Gartenbank aus Holz an? Länge 1,50 Met. Angeb. mit Preis u. T 5494.

Wohin gehen wir heute?
nur ins Astoria oder Atlantic
Grita Gelin, die Unübertreffliche, zeigt das Lied zur Hohen Schule
Pintoro, der Menschenaffe
Sascha Price & Co., der Clown des Welterfolgs, das ganze reichhaltige Programm alles ist gekonnt, spannend, lustig, das ist wohl das Beste, was man von einem Varietéprogramm sagen kann
im Atlantic-Café nur noch wenige Tage Hans Turba mit seinen Solisten
Kleinkunstbühne I. Etage: nachmittags und abends großes Programm

WERBE ERFOLGREICH durch eine Anzeige in der weitverbreiteten BREMER ZEITUNG!

Schirme Lücker, Faulenstr. 12

FAHRRÄDER Ersatzteile Bremer Fahrradzentrale WILHELM VOSS Faulenstraße 19 Riesiges Lager: Billige Preise

Brehmer Gerhardstraße 2 D. 23122 Perückenmacher Haarfärber Dauerweller

NAG-VORAN mit Luftkühlung
Vorderradantrieb, Einzelradaufhängung
6/30 PS. Cabriolet-Limousine Auslaufstyp A mit Motor Modell 1934
RM. 2850.— ab Werk
Generalvertretung: Bremer Kraftfahrzeug Centrale Inh.: Karl Meier Bremen, Bornstr. 65 Tel. Weser 84813

Herrenstoffe la Qualitäten sehr preiswert Hoppe & Co. Sögestrasse 46

Häuser u. Grundstücke
Zu verkaufen
Bauplätze und Einfamilien-Häuser in verschiedener Größe und Preislage in Oberneuland „Eigenheim" Bau- und Siedlungs Ges. m. b. H., Bremen Telefon 29264

Automarkt
Jetzt ist die beste Zeit, Ihr Fahrrad überholen zu lassen.
Fahrradhandl. und Reparatur Grunitz Steintor 36 Fernsprecher 41436

Sonstiges
St. Magnusstraße 21 Gramola Umb. Radio
Georg Rasokat Lloydstraße 94 Weser 83268 Schneiderei Fert. Herrengard. u. Berufskleidung
Kammerjäg. J. H. Grotzek Calvinstraße 118 Weser 82275 beeid. Sachverst. Ausrottung von sämtl. Ungeziefer

STEMPEL Bruno Mulde Stempel-Fabrik u. Gravier-Anstalt Bremen Wegesende 18/19 Fernruf Domsheide 29823 ABZEICHEN

Gummi-Mäntel-Reparatur. Kölnerstraße 4

Tabak Schöner's Myn Amsterdam 50 Gramm 50 Pfg. langf. goldgelb edelste Blume Wer den nicht raucht, hat selber schuld. Pfeifen Lager über 5000 Stck. von 25 Pfg. an bis zu d. feinsten Marken. Schöner Faulenstraße 93/100

Wettermäntel Anzüge bekannt bill. H. EHM Kölnerstr. 4

H. Wilh. Waltjen, Ostertorsteinweg 9/10
Seien Sie gründlich beim Einkauf von Gardinen
Lange Erfahrung, billiger Einkauf befähigen diese Firma zu besonderen Leistungen. Hier sind Sie gut aufgehoben

Staatstheater
Heute, 15 Uhr, Geschl. Vorstellung f. d. Erwerbslosen
20 Uhr, Geschl. Vorstellung f. d. Deutsche Jugendbühne Ende ungef. 22.15 Uhr
Dienstag, 13. März, 20 Uhr, Deutsche Bühne B. 10
Wiener Blut

BREMER SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8, Ende 10.10: Serie A/15 Allabendlich Stürme von Beifall Das Frühstück zu Rudolstadt Schauspiel von Rudolf Presber
Dienstag: Serie B/15 Das Frühstück zu Rudolstadt
Mittwoch: 15. Sonder-Abonnement und Donnerstag: Das Frühstück zu Rudolstadt
Freitag: 16. Kammerspiel Hamlet Prinz von Dänemark von William Shakespeare

Auch im Winter bereiten Sie Marmelade

Opekta
Rezept
Von 16 mittleren oder 14 großen Apfelsinen gelbe Schale fein abreiben u. den weißen Pelz fortwerfen. Die Früchte in allerfeinste Stückchen zerschneiden u. die abgeriebenen gelben Schalen hinzugeben. Mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen bringen und 10 Minuten gut durchkochen. Hierauf 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. u. den Saft einer Zitrone hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte für diese und für andere Wintermarmeladen liegen jeder Flasche bei.
Ergibt etwa 7 Pfd. Apfelsinen-Marmelade
Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform u. wird gerne für kleine Mengen Marmelade u. für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für 3½ Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 23 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.
Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Nordd. Rundfunks nächsten Donnerstag-Vorm. 8.30 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!
OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Tennis im schönen Weser-Stadion
Tennis kann nach eigenem Belieben entweder als gesellschaftliches Unterhaltungsspiel, aus Gesundheitsrücksichten oder als Kampfsport betrieben werden. Sorgfältige Ausbildung aller Anfänger durch erfahrene Trainer — Weiterbildung vorgeschrittener Spieler — Für Turnierspieler reiche Wettkampfmöglichkeiten.
36 wohlgepfl., erstkl. Plätze verfügbar mit großen Liegewiesen, Bordstühlen, Sonnensegeln usw., Tennistrainer dauernd anwesend. Beiträge einschließlich vollständigem Unterricht für Jugendliche bis einschl. 18 Jahre 15 oder 30 Mark, für Erwachsene 15, 30 oder 60 Mark,

Ehepaare und Geschwister Ermäßigung. Die Beiträge können in kleinen monatlichen Raten von 3, 5 oder 10 Mark gezahlt werden. Eintrittsgeld oder Nebenspesen werden nicht erhoben. Unterricht wird jetzt schon in der Stadion-Tennishalle erteilt, ein neuer Kursus beginnt am 8. April, Teilnahme ist kostenlos; Schläger und Bälle stellt der Club gratis. Die Ausübung des Tennissports ist nicht teuer; geringe Beiträge (siehe oben!), neue Schläger für Anfänger kosten 10-15 Mark, gute gebrauchte Schläger sind für ca. 5-15 Mark zu haben. Neue Gratiskurse: 8. April, 6. Mai, 27. Mai, dann jede Woche.
Eingehende mündliche Beratung aller Interessenten, Versendung von Druckschriften usw. durch den
Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß Stadiontribüne Zimmer 103 Fernsprecher Amt Hansa 40673
Mitglied des Deutschen Tennis-Bundes — des Deutschen Tischtennis-Bundes — des Deutschen Fußball-Bundes — der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik

Großer Erfolg des Winterhilfsfeldzuges im Osten

Wecken der Hitler-Jugend

Als gestern früh gleichzeitig mit dem Wecken der Hitler-Jugend die ersten Sonnenstrahlen auf unsere Stadt herniederschienen, war ein Tag angebrochen, an dem im Ostertor und in der östlichen Vorstadt noch einmal alle in der gewaltigen Idee der Winterhilfsmission stehenden Kräfte zusammengefaßt werden sollten. Als vorletzter Stadtteil im Feldzug gegen Hunger und Kälte — Doventor und die westliche Vorstadt kommen am nächsten Sonntag an die Reihe — haben die Ortsgruppen Ostertor, Steintor und Osten in den letzten Tagen ein in jeder Beziehung fast unübertrefflich scheinendes Werk geschaffen, das sich allen früheren Veranstaltungen der anderen Ortsgruppen würdig zur Seite stellt.

Wie wir bereits vor einigen Tagen in einer Vorschau bemerkten, „kommt das Bummelnehmen am Sonnabend mit kräftigem Ausschlafen am Sonntagmorgen nicht in Frage, dafür wird schon die Hitler-Jugend sorgen". Mancher, der diese Mahnung nicht beherzigte, mußte es am eigenen Leibe erfahren. Pünktlich um 8 Uhr rief die HJ mit Pauken und Trompeten zum Wecken und man muß es ihnen schon lassen, sie haben gründliche Arbeit getan.

Die Morgenveranstaltungen im Weser-Stadion

Den Auftakt der Morgenveranstaltung im Weserstadion bildeten sportliche Wettkämpfe, die von bestem Wetter begünstigt waren. Leichtathletische und gymnastische Vorführungen des Stadion-Clubs wechselten einander ab. Auch die Polizei-Sportler warteten mit interessanten Darbietungen auf. Die stegende Mannschaft in der 3×100 Meter Rhönrad-Staffel spendete in großzügiger Weise den Preis in Gestalt einer Mettwurst dem WSW. Das Platzkonzert wurde ausgeführt von der Polizeibeamten-Kapelle unter Leitung Musikmeisters Reischke. Die mehrhundertköpfige Zuschauermenge wurde also ausgezeichnet unterhalten.

Inzwischen waren u. a. Kreisleiter Wegener, Staatssekretär Haltermann, Präsidialrat Hochmuth, Oberbannführer Jung u. Kreispropagandaleiter Hofmann eingetroffen. In seiner Ansprache führte Pg. Wegener nach einleitenden Begrüßungsworten etwa folgendes aus:

Ich freue mich, daß diese Veranstaltung in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Stadtteil einen derartig guten Anklang gefunden hat. Früher war es unmöglich, daß das gesamte Volk Anteil nahm an solch großen und erhebenden Kundgebungen. Seit Anfang des Jahres haben wir alle 14 Tage eine im Zeichen des Winterhilfsfeldzuges stehende Veranstaltung durchgeführt. Darum danke ich allen Mitarbeitern herzlich, die sich selbstlos unter Aufbringung einer gewaltigen Arbeitsleistung in den Dienst der großen Sache gestellt haben. Die Nation wird Euch einmal Dank dafür wissen. Es geht darum, die ungeheuer große Not in unserem Vaterlande zu beseitigen, um Arbeitsmöglichkeit und Tätigkeit für alle zu schaffen. Auch im Februar war unsere Arbeit nicht vergebens, 400 000 Volksgenossen konnten wieder in Lohn und Brot gebracht werden. Unsere große Zukunftsaufgabe besteht nicht in einer ewigen Fürsorge, sondern durch Arbeit und Kraft zu Wohlstand und Größe ist unsere Losung. Zur Bildung der großen wahren Volksgemeinschaft müssen wir opferbereit sein, und wir können und dürfen nicht als Einzelgänger aus dem großen Rahmen der alles umfassenden Volkszusammengehörigkeit austreten. Wir verlangen, daß jeder seine Pflicht erfüllt und sich zur Verfügung stellt. Danken aber können wir dann aber nur dem, der diese Pflichterfüllung als selbstverständlich ansieht. In bedingungsloser Gefolgschaftstreue müssen wir uns hinter den Führer stellen, der uns der Nation entgegenführen will.

Nach kurzer Pause ging es zum humoristischen Teil über. Den Abschluß der Vormittagskundgebung bildete das große sportliche Fußballereignis: Bühne und Presse gegen Sportführer und solche, die es noch werden wollen. Was im Fußballsport ergraute Propheten, sonstige Koryphäen und Kapazitäten des Rasensports vorausgesagt hatten, trat prompt ein: Bühne und Presse verzichteten auf den Sieg, der, wenn die Mimen und Jünger des Rotstifts gewollt hätten, für sie greifbar nahe gewesen wäre. Das eine wollen wir den kampferprobten Sportführern lassen, körperlich waren sie ihren Gegnern bestimmt überlegen. Nicht unerwähnt bleiben soll das Mißgeschick der BP-Mannschaft, das auf reine Böswilligkeit der Beteiligten zurückzuführen ist. In schönstem kollegialen Geist gab Frau Bea te RM den Anstoßball zur Sportmannschaft, so der BP-Mannschaft, also ihren Kollegen und .... die ganze Tour vermasselnd. Von „Kie" flüchtete mit wehenden Fahnen zur gegnerischen Mannschaft und Moritz Safft mußte stark verletzt die Arena verlassen. Raffiniert ausgetüftelt war die Aufstellung der anderen Mannschaft. Alles sportgestählte Recken, die 12 bis 14 Stunden täglich ihren Körper stählen, im Gegensatz zu uns, die wir kaum dazu Zeit haben. Im übrigen wollen wir uns eine eingehende Kritik sparen, die doch nur zum Nachteil der ersten ausfallen dürfte. Bemerkenswert ist die Schiedsrichterleistung Präsidialrat Hochmuths, der selbst ein alter Fußballstratege ist. Linienrichter spielte Georg Schmidt in aller Frische. Zu der allgemein leicht-heiteren, aber von schweren Zwischenkämpfen unterbrochenen Stimmung trug das Erscheinen der Seeschlange von Loch Neß bei, die gestern Ausgang hatte. Dieser 1:2-Sieg wird ein weiteres Wahrmesblatt in der rapide steigenden Entwicklung des bremischen Sportpressefußballs sein. — — —

Der Aufmarsch der 10000

Während auf dem großen Spielfeld des Weserstadions die Gauligamannschaften der Vereine Werder und Hildesheim 06 sich noch im sportlichen Wettkampf maßen, begann bereits der Einmarsch der Verbände und Vereine im Bezirk der Ortsgruppen Osten, Steintor und Ostertor in die große Kampfbahn. In den Straßen vom Dom bis zum Wall hatten sich die vielen kleinen Gruppen zu einem gewaltigen Zuge formiert, um unter klingendem Spiel durch die Straßen der östlichen Vorstadt zu marschieren und alle Volksgenossen herauszurufen zu dem gewaltigen Werk der Hilfe. Die Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Straßen leuchteten in den Farben rot, weiß und schwarz und betonten den festlichen Charakter des Tages.

Vom Domshof kommend, nahm der Zug den Weg durch folgende Straßen: Ostertorstraße, Ostertorsteinweg, Vor dem Steintor, Am schwarzen Meer, Hulsberg, Stadexstraße, Hamburgerstraße, Lüneburgerstraße zum Weserstadion.

Die Spitze des Zuges bildeten acht Reiter der Schutzpolizei. Unter Vorantritt des Musik- und Spielmannszuges der Standarte 266 zogen dann die Fahnenabordnungen der PO. und der NSBO. sowie sämtliche politischen Leiter in Uniform vorüber. Es folgten die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz, Hitler-Jugend mit der schneidigen Oberbannkapelle 2/7 und das Jungvolk.

Angeführt von der SS.-Kapelle und dem SS.-Spielmannszug marschierten die Zivilparteigenossen sowie die Mitglieder der NSKOV. auf, gefolgt von den Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront, der NSBO., NS.-Hago und GdG. Als nächste große Gruppe sah man den Bund der vereinigten Frontkämpfer mit ihrem Musikzug. Den Abschluß des gewaltigen Heerzuges der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft bildeten Sport-, Turn-, Gesang- und Gartenbauvereine. — An vielen Stellen waren die Aufmarschstraßen dicht umsäumt von Zuschauern, die den Kolonnen mit ihren Hakenkreuzbannern und Wimpeln durch Heben der rechten Hand ihren Gruß entgegenbrachten.

Am Deich und im Weserstadion wartete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf die Ankunft des Zuges, der gegen 16 Uhr hier eintraf.

Nachdem die einzelnen Gruppen in der Kampfbahn Aufstellung genommen hatten, ergriff der

Ministerpräsident von Oldenburg und stellvertretender Gauleiter Joel

zu einer Ansprache das Wort: Volksgenossen! Als wir vor einem Jahr mit der Regierungstätigkeit begannen war das Motto: Arbeit, Freiheit und Brot. Um dieses Ziel aber erreichen zu können, mußten wir zuerst einmal alles Trennende im deutschen Volk zerschlagen und es zusammenschweißen zu einer festen Einheit. Vor der Machtergreifung haben wir Nationalsozialisten nichts versprochen. Wir haben nur gesagt, daß wir Mittel und Wege finden würden, um dem Volke zu helfen, wenn wir einmal die Macht hätten. Um aber nun die 14jährige Mißwirtschaft zu beseitigen, bedarf es einer Spanne Zeit und wir haben uns vier Jahre ausbedungen. Es ist bestimmt nicht leicht, alle Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Der einige Wille des ganzen deutschen Volkes gehört dazu. Wenn wir aber bisher noch nicht alle Erwerbslose dem Arbeitsprozeß wieder eingliedern konnten, so muß das ganze deutsche Volk dazu beitragen, jenen anderen zu helfen. Jeder Deutsche hat das Recht auf Arbeit; aber wenn man ihm diese nicht geben kann, ist es Pflicht des Staates, anderweitig für ihn zu sorgen. Auch frühere Regierungen haben versucht, den Arbeitslosen Hilfe zu bringen; aber erst unter der Führung Adolf Hitlers konnte das große Werk der Winterhilfe erfolgreich in die Tat umgesetzt werden. — Wir sind hier nun nach einem Propagandamarsch zu einer Winterhilfsgewerkkundgebung zusammengekommen. Ich freue mich, daß Bremen bei diesem gewaltigen Werk der Hilfe im Gau Weser-Ems mit an erster Stelle steht.

Darauf sprach

Gauinspekteur Pg. Gronewald-Osnabrück

und führte u. a. folgendes aus: Ein Jahr ist es her, daß der Nationalsozialismus die Macht übernahm. Das ist eine kurze Zeit im Verhältnis zur emporwährenden Weltgeschichte. Wir fanden damals einen Trümmerhaufen vor, aus dem wir wieder ein mächtiges Deutschland hervorgehen lassen sollten. Aber wir waren beseelt von einem unbändigen Willen, wieder aufzubauen. Gewaltige Aufgaben mußten wir lösen. Heute nach einem Jahr dürfen wir sagen, daß Mutlosigkeit und Verzweiflung der neuen Hoffnung und Lebensfreude gewichen sind. In diesem einen Jahr hat der Nationalsozialismus in der Praxis seine Richtigkeit bewiesen. Halten Sie auch für die Zukunft dem Führer Adolf Hitler die Treue, damit das begonnene Aufbauwerk vollendet werden kann. — Spontan schlossen sich das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an und mit dem Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler klang die gewaltige Kundgebung aus.

Die Abendveranstaltungen

In der „Union"

Die Abendveranstaltung der Ortsgruppe Ostertor in der „Union" fand einen äußerst zahlreichen Besuch. Den musikalischen Teil führte in bekannter Güte die SS.-Standartenkapelle II/24 unter Leitung des M.-Z.-Führers Stülfen aus. Ortsgruppenleiter van Scharrel begrüßte die so zahlreich Erschienenen und dankte allen für ihre treue Mithilfe am WHW. Er wies dann darauf hin, daß auch noch in den nächsten Tagen das Ehrenbuch der Ortsgruppe Ostertor in der Geschäftsstelle zur Einzeichnung ausliege. Es würde auch in Zukunft nichts anderes geben als Opfer und Arbeit. Der Ortsgruppenleiter dankte dann noch besonders den im bunten Teil des Abends mitwirkenden Künstlern und wünschte allen einen frohen Abend. Dann nahm eine abwechslungsreiche Vortragsfolge ihren Lauf, deren Ansage in den bewährten Händen des Herrn Karl Scheithauer vom Bremer Staatstheater lag. Die Quartettvereinigung „Unterweser" brachte die vier Lieder „Vespergesang", „Deutschland, dir, mein Vaterland", „Der Soldat" und „Ewig liebe Heimat". Hierauf feierten Heinrich Kastner und Mannp Bremer, beide vom Staatstheater, einen großen Erfolg mit einem Duett aus den Operetten „Friedetike" und „Schwarzwaldmädel". Unterdessen traf Kreisleiter Wegener in der „Union" ein und wurde von der Menge begeistert begrüßt. Dann sangen die Herren Witte und Kasper vom Staatstheater zwei Duette aus den Opern „Waffenschmied" und „Undine" und verstanden es, sich die Herzen der Zuhörer zu erobern. Die Damen Behr, Böttger und Fischer vom Ballett des Staatstheaters gefielen mit ihrem Matrosentanz außerordentlich. Den Abschluß der Darbietungen bildeten einige Volkstänze des Berg- und Volkstrachtenvereins „Enzian", die in ihrer natürlichen Frische den üblichen Beifall fanden. In später Stunde traten noch mit großem Erfolg die Herren Lenner und Karl Heinrich vom „Astoria" auf.

In der Weserlust

In sämtlichen Sälen der Weserlust beging die Ortsgruppe Osten als Abschluß der gewaltigen Winterhilfskundgebung ihre Abendveranstaltung. Weit über 1000 Personen füllten die weiten Säle bis auf den letzten Platz. Als Gäste waren u. a. erschienen Staatssekretär Haltermann, Kreiswalter der Betriebszellenorganisation, Staatsrat Schwenk, Pg. Werner Wegener, Oberbannführer Jung, Kreiswalter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Uhde. Zur Einleitung des Abends spielte die SA.-Standartenkapelle 266 den Marsch „Germanentreue" von Blankenburg. Anschließend ergriff der Ortsgruppenleiter von Osten, Pg. Ponsilius, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Der Redner dankte zunächst allen denen, die in selbstloser Weise durch ihre Zurverfügungstellung den gewaltigen Erfolg des Tages sicherten. Insbesondere dankte er dem Regierenden Bürgermeister Pg. Dr. Markert und Herrn Direktor Schier von der Baumwollbörse, die die Versteigerung des Baumwollballens ermöglichten. Sodann machte Pg. Ponsilius nähere Mitteilungen über den Erlös des Tages. Besonders günstig sei das Ergebnis der Pfundsammlung, die 51 Zentner Lebensmittel im Wert von 2500 Mark erbracht hätte.

Im Casino

Der Abend vereinte die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe Steintor zu einer Festveranstaltung im Casino. Recht zahlreich waren jung und alt beiderlei Geschlechts erschienen, um sich an den Vorträgen zu erfreuen. U. a. sah man Senator Konsul Bernhard sowie den Kreiswalter des Winterhilfswerks Pg. Bruno Wenzel. Unter Leitung von Ortsgruppenfilmwart Pg. Heile gestaltete sich der Abend zu einem vollen Erfolg. Die SA.-Standartenkapelle 75 unter der bewährten Leitung von Pg. Burgemeister umrahmte in der gewohnt sicheren Weise den Abend mit musikalischen Darbietungen. Der Marsch von Schröder „Durch Kampf zum Sieg" leitete die Festfolge ein. Dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Peters einige Begrüßungsworte, in denen er seinen Dank für alle diejenigen zum Ausdruck brachte, die mit zum Gelingen der gewaltigen Veranstaltung des Tages beigetragen hatten. Pg. Hans Meyer sprach einen Prolog „Deutschland darf nicht untergehen". Einige Jungmädel zeigten einige nette Tänze. Maria Hasenbrink vom BDM sprach das Gedicht von Maria Kahle „Und doch". Pg. Klinge trug mit Klavierbegleitung einige Lieder vor. Und dann betraten gegen 100 Sänger von der Liedertafel „Eintracht", dem Gesangverein der östlichen Vorstadt und dem Männergesangverein „Sängerwarte" die Bühne, um durch ihre Darbietungen zu erfreuen. Als Dank ernteten sie reichen Beifall. Mehrere Künstler vom Astoria waren erschienen und hatten sich ebenfalls in den Dienst der gemeinnützigen Sache gestellt. Auch ihre Darbietungen wurden von den Zuhörern reich applaudiert. Fräulein Mannp Bremer vom Bremer Staatstheater brachte darauf in der gewohnten ausgezeichneten Weise einige Lieder zum Vortrag und erfreute durch ihre Stimme.

Der SA.-Mann ist treu dem Führer, der Bewegung und dem Vaterland

Fahnenweihe und Vereidigung der Standarte 75

Bremen stand am Sonntag im Zeichen des Winterhilfswerks des Ostens. Bereits in den frühen Morgenstunden flattern vom frischen Morgenwind getragen in sämtlichen Straßen Bremens die Freiheitsfahnen des neuen Deutschlands. Noch schläft die Stadt, da werden die Bürger Bremens durch wuchtigen Marschtritt und rauhe Kampflieder jäh aus dem Schlaf gerissen. Standarte 75 rückt zum Bahnhof; Sturm

Die neuen Sturmfahnen

auf Sturm marschiert durch die Straßen, freudig begrüßt von den alten Parteigenossen, die schon auf den Beinen sind, um den WHW.-Feldzug des Ostens zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. In der Umgegend des Bahnhofs vereinigen sich die Stürme zu den fünf Sturmbannen der Standarte 75. Gegen 9 Uhr marschieren die Sturmbanne zum Lloydbahnhof, um in die bereit gestellten Sonderzüge verladen zu werden. Eben liegt der Bahnsteig noch still und ruhig da, nur wenige Reisende bevölkern ihn. Da quillt aus der Unterführungstreppe SA.-Sturm auf SA.-Sturm heraus. Hunderte von SA.-Männern beleben den Bahnsteig, um sofort in den bereit gestellten Zug zu steigen und den folgenden Kameraden Platz zu machen. Hornsignale ertönen, Befehle schallen durch den Raum und für einige Zeit weist der Bahnhof reges Leben und Treiben auf. In erstaunlich kurzer Zeit ist die Standarte 75 abfahrbereit. Nacheinander setzen sich die Sonderzüge in Richtung auf Baden zu in Bewegung. Donnernd poltern die Züge auf den Schienen dahin. Aus den geöffneten Abteilfenstern wechseln die alten Kampflieder „Brüder in Zechen und Gruben", „Einst waren wir Kommunisten, Stahlhelm und SPD." und „Volk ans Gewehr" einander ab.

Die ganze Umgebung Badens steht im Zeichen dieses großen Aufmarsches der Standarte 75. Von allen Bauernhäusern wehen die Fahnen der Bewegung. Ueberall trifft man auf SA. Gegen 12 Uhr setzen sich die einzelnen Sturmbanne in Bewegung, um zum Aufmarschplatz abzurücken. In langen Kolonnen marschieren die Sturmbanne auf dem Gelände auf. Ein wunderbares Bild bietet sich, Sturm auf Sturm mit den im Wind flatternden Fahnen, marschiert auf dem von Wald umgebenen Heidegelände auf. Die noch zu vereidigenden SA.-Männer treten mit der Front zu den alten SA.-Stürmen an. Zahlreiche Bauern aus der Umgebung umsäumten den Platz. Standartenführer Clausen (Standarte 266) und Standartenadjutant Sturmhauptführer Hinsch sind inzwischen ebenfalls eingetroffen. Jetzt nähert sich Standartenführer Köwing seiner angetretenen Standarte. „Standarte 75, Stillgestanden!" Die Hacken knallen zusammen. — Langsam schreitet der Standartenführer auf die lange Front zu. Der Standartenadjutant erstattet Stärkemeldung. Mächtig braust das „Heil Standartenführer!" durch den Morgen. Standartenführer Köwing nimmt das Wort. Der heutige Tag werde für alle Zeiten festgehalten in der Geschichte der Standarte 75. Er streife dann kurz die vier Jahre, in denen das gesamte deutsche Volk zusammenstand, wie jetzt die SA. zusammenstoßt. Zwei Millionen der besten Söhne unseres Volkes habe der Weltkrieg gefordert und zuerst habe es so ausgesehen, als sei all dies umsonst gewesen. Eine feige Brut habe sich aufgemacht, um dem deutschen Volk die Waffe in der Hand zu zerbrechen. Nach dem Zusammenbruch sei ein Mann dazu berufen gewesen, diese Schande wieder auszumerzen. Das war unser Führer, der es fertig brachte, die zerbrochene deutsche Seele wieder zusammenzuschweißen.

Er erinnerte daran, daß vor drei Jahren insgesamt 284 SA.-Männer in Bremen für das neue Deutschland kämpften, davon waren noch nicht einmal alles Bremer, sondern die Delmenhorster und Vegesacker Kameraden seien in dieser Zahl einbegriffen gewesen. Das waren die Pioniere des Kampfes für Deutschland in Bremen. Er wendet sich dann an die Kameraden, die heute vereidigt werden. Die Standarte 75 habe ihren Kameraden Johann Gossel, und die Nachbarstandarte 266 ihren Kameraden Wilhelm Decker verloren. Jeder, der heute vereidigt werde, müsse sich genau darüber klar werden, was er mit diesem Eid auf sich nehme, und ob er diesen Eid halten könne. Wenn nicht, so stehe es ihm frei, noch heute die SA. zu verlassen. Aber wenn einer die Treue geschworen habe, dann gibt es kein Zurück mehr. Der SA.-Mann steht treu; treu dem Führer, der Bewegung und seinem Vaterland. Wer aber die Treue bricht, der werde aus den Reihen der SA. entfernt und sei es nicht mehr wert, sich Deutscher nennen zu dürfen.

Wieder erschallt das Kommando „Stillgestanden, Standarte und Fahnen hoch!" Der Standartenadjutant verliest den genauen Wortlaut des Treueides, mit dem sich jeder SA.-Mann zum unbedingten Gehorsam verpflichtet. Standartenführer Köwing fordert die zu vereidigenden SA.-Männer auf, den Treueid zu leisten. Viele hundert Arme recken sich zum Treueid empor und dumpf erschallt ein: „Wir geloben es!" Dann braust das Horst-Wessel-Lied auf und mahnt nochmals jeden, sein eben gegebenes Treuwort bis zum Tode zu halten. Standartenführer Köwing geht dann mit der Blutfahne der Bremer SA. zu jedem einzelnen SA.-Mann, der durch Senken der Hand auf die Spitze der Fahne den Treueid leistet. Anschließend formieren sich die Stürme zur Sturmkolonne. Gegen 13 Uhr trifft der Brigadeführer Recke und kurz hinter ihm Gruppenführer von Schorlemer ein. Der M.Z. und SZ. setzen mit dem Präsentiermarsch ein und langsam schreitet Gruppenführer von Schorlemer die Fronten ab. Anschließend treten die noch zu weihenden Sturmfahnen zusammen mit der Blutfahne der Bremer SA. vor die Front. In kurzen, knappen Worten betont Brigadeführer Recke, daß die SA. das neue Deutschland erkämpft habe, sie sei der Garant, daß das neue Deutschland Adolf Hitlers für alle Zeiten bestehen bleibe. Aufgabe der SA. sei es, darüber zu wachen, daß der alte SA.-Geist in das deutsche Volk hineingetragen und es der Reaktion unmöglich gemacht werde, jemals im deutschen Volke wieder Fuß zu fassen. Brigadeführer Recke meint dann die neuen 17 Sturmfahnen der Standarte 75 und verpflichtet jeden Sturmführer durch Handschlag zur Treue auf Fahne und Bewegung.

Ein Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer von Schorlemer beschloß diesen großen Tag der Standarte 75. B—R

Standartenführer Köwing vor der Bremer Traditionsfahne

Gruppenführer von Schorlemer schreitet die Front ab

Montag, den 12. März

SPORT DER BZ

Beilage zu Nr. 70 1934

Deutschland schlägt Luxemburg / SV. Werder Gauligameister

Bremen siegt im Kunstturnkampf / Uhlenhorst unterliegt Vahr / Rudolf Heß gewinnt den Zugspitzflug

Rekordsieg über Luxemburg

Deutschland gewinnt das Jubiläumsspiel mit 9:1 (5:1)

Der Deutsche Fußballbund gewann seinen 100. Länderkampf im Spiel gegen Luxemburg sehr eindrucksvoll mit 9:1 (5:1) Toren. Mit diesem Siege hat Deutschland sich gleichzeitig die Endrunde zur Fußballmeisterschaft erkämpft und zählt nun zu den 16. Mannschaften, die im Sommer die Schlußspiele in Italien austragen.

Vor dem Kampf

Die Aufnahme der deutschen Mannschaft und ihrer Begleiter übertraf alle Erwartungen. Trotz Nindfadenregen war das städtische Stadion mit 16000 Zuschauern überfüllt. Dabei stellten die deutschen Schlachtenbummler eine starke Gruppe. Recht herzlich gestaltete sich der offizielle Empfang durch die Stadt Luxemburg. Betrüblich war der Anblick des Spielfeldes. Ueberall sah man tief aufgeweichte Stellen und breite Wasserlachen. Dem holländischen Schiedsrichter de Wolf stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland: Buchloh (Bfß. Spelborf)
Hundt (Schwarz-Weiß Essen) — Haringer (Bayern München)
Janes (Fortuna Düsseldorf) — Szepan (Schalke 04) — Oehm (1. F. C. Nürnberg)
Albrecht Wigold (Fortuna Düsseldorf) — Hohmann (Bfß. Benrath) — Rasselnberg (Fortuna Düsseldorf) — Kobierski (Fortuna Düsseldorf)

⊙

Speicher (Sporu Luxemburg) — Geib — Mengel II (US. Düdelingen) — Becker (Rot Weiß Differdingen) — Waltener
Kremer II (Sporu Luxemburg) — Kieffer (Niederkorn) — Fischer (Schifflingen)
Majerus (Jeunesse Esch) — Reiners (Luxemburg Union)
Loesch (Jeunesse Esch)
Luxemburg:

Der Spielverlauf

Bei Anpfiff setzte der Regen aus. Luxemburg hatte Anstoß, aber der Ball blieb im Morast stecken, und um ein Haar wäre Deutschland schon in der ersten Minute in Führung gegangen. Aber die Flanke von Albrecht streifte knapp am feindlichen Tor vorbei. Die deutsche Elf fand sich trotz der schlechten Bodenverhältnisse ausgezeichnet zusammen. Bereits in der 4. Minute setzte Rasselnberg das Leder in die Maschen. Luxemburgs Verteidigung kam bei den dauernden deutschen Angriffen kaum zum Atemholen. Ein schöner Angriff wurde von Wigold in der 13. Minute mit dem zweiten Tor gekrönt. Nach 20 Minuten Spielzeit hatte Buchloh den ersten Ball zu halten; aber fünf Minuten später lag Deutschland schon mit drei Toren in Front. Wigold wurde hart bedrängt, gab das Leder an Albrecht, der mühelos einsandte. Ueberraschend kam nach zwei Minuten der Gegner zu seinem Ehrentor. Bei einem Vorstoß des rechten Flügels tauchte urplötzlich der Mittelstürmer Mengel II vor dem deutschen Tor auf, und unhaltbar für Buchloh flitzte der Ball über die Linie

Dieser Erfolg gab den Luxemburgern Mut. Sie wurden mehrmals gefährlich. Hohmann umspielte alles und schoß den 4. Treffer. In der 36. Minute erzielte Rasselnberg das 5. Tor. Nach dem Wechsel zeigte die deutsche Elf über eine Viertelstunde die beste Form des ganzen Spieles

In 12 Minuten wurden drei weitere Tore geschossen

Hohmann setzte in der 7. Minute nach schöner Kombination den Torlegen fort. Der deutsche Angriffsführer sandte zwei Minuten später auch den 7. Treffer ein. Rasselnberg brachte dann den 8. Treffer an. In der letzten Minute konnte abermals Rasselnberg den Torreigen mit dem 9. Treffer beschließen.

Der Sieg ist auch in dieser Höhe verdient; aber bei kritischen Maßstäben muß doch berücksichtigt werden, daß Luxemburg ein zu ungleicher Gegner war. Nur der Verteidiger Reiners und der Linksaußen Speicher werden besseren Ansprüchen gerecht. Die Leistungen unserer Elf waren in allen Teilen reif und abgerundet. Aber man kann sich nach diesem Spiel doch kein Urteil erlauben, was diese Mannschaft gegen einen stärkeren Gegner leisten würde. Es ist wieder wie nach dem 8:1-Sieg gegen Belgien. Damals besiegte eine gleichfalls rein westdeutsche Mannschaft Belgien haushoch, und wenig später konnte die gleiche Mannschaft gegen Norwegen nur ein entäuschendes 2:2 erreichen. Aber die Mannschaft, die gegen Luxemburg kämpfte, war doch wohl etwas stärker als die damalige Duisburger Elf.

Das deutsche Schlußdreieck brauchte fast nichts zu zeigen. Gut waren beide Außenläufer. Im Sturm zeigte das Innentrio glänzende Leistungen. Hohmann führte seine Stürmer meisterhaft. Von den Flügelleuten gefiel Albrecht besser als der eigennützige Kobierski. Mit dem Schiedsrichter de Wolf konnte man zufrieden sein.

Werder hat es geschafft

Arminia verlor gegen 96 mit 1:2 / Werder schlug Hildesheim 5:1
BSV. spielt unentschieden in Braunschweig

Auf der einen Seite der gewaltige Sieg Werders gegen Hildesheim 5:1, und auf der anderen Seite der knappe Sieg Hannover 96 über Arminia mit 2:1. Damit haben die 96er ihren alten Widersacher aus dem Sattel gehoben. Selbst ein Sieg Arminias über Algermissen, der aber durchaus in Frage steht, würde an der Meisterschaft Werders nicht rütteln können, weil es unmöglich sein dürfte, zu diesem außerordentlich günstigen Torverhältnis Werders emporzusteigen, unmöglich, wenn man bedenkt, daß dazu ein 15:0-Ergebnis Arminias gegen Algermissen erforderlich wäre. Für uns Bremer ist diese Tatsache ebenso erfreulich, wie sie für die Hannoveraner, die die Meisterschaft schon in ihren Mauern glaubten, bitter ist. Man wird sich in der Leinestadt trösten müssen. Vielleicht hat Arminia im nächsten Jahr noch mehr Glück als im vergangenen.

Der Bremer Sportverein zog sich in Braunschweig gut aus der Affäre, indem er einen Punkt mit nach Bremen brachte. Wenn auch damit die Abstiegsgefahr immer noch nicht gebannt ist, so kann aber doch der BSV. dem nächsten und letzten Spiel gegen Göttingen mit einiger Ruhe entgegen sehen.

Arminia — 1896 Hannover 1:2

8000 Zuschauer mußten am Sonntag in Hannover schon eine Sensation gewittert haben, denn schon zu sehr früher Stunde pilgerten die langen Menschenströme zum Bischofsholz hinaus. Man hatte schon vorher angenommen, daß die Arminen gegen die in den letzten Spielen stark aufgekommenen 1896er einen sehr schweren Stand haben würden, aber daß die letzteren den Arminen klar überlegen sein und die Punkte verdient an sich bringen würden, so weit hatte sich denn doch wohl keiner verstiegen. Und die 96er, die auf Linksaußen Bornhagen stürmen ließen, sonst aber genau wie die Arminen, wo Wolpers halblinks spielte, in der stärksten Besetzung antraten, bewiesen einmal, daß sie wohl in der Lage sind, auch heute noch mit stärksten Mannschaften fertig zu werden. Nachdem Werder mit 3:3 noch mit einem blauen Auge davonkam, mußten sich die Arminen am Sonntag knapp, aber schließlich doch verdient, eine 2:1-Niederlage gefallen lassen. Wohl waren die Blauen den 96ern

in Technik und Ballbehandlung überlegen,

aber diesen Nachteil mußten die Gäste dafür durch größten Eifer und eiserner Entschlossenheit wett zu machen. Vor dem Tore wußte sich der Arminensturm keinen Rat mehr, und was noch geschossen wurde, konnte Sievers im 96er-Tor leicht meistern. Auf der Gegenseite hatte es Simoni viel schwerer und auch Radtke und Schmalfeldt mußten schwer arbeiten. Nach 42 Minuten flankte der ausgezeichnete Malecki halbhoch zur Mitte, wo Garske bereitstand und den Ball über Simoni hinweg, der herausgelaufen war, ins leere Gehäuse plazierte. 1:0 für 1896. Die Arminen versuchten mit aller Macht zum Ausgleich zu kommen, aber auch weiterhin blieben alle Angriffe bei der Verteidigung stecken.

Nach der Pause dauerte es zwei Minuten

und 1896 führte mit 2:0 durch Garske, der wieder eine Vorlage Maleckis verwandelte. Die Zuschauer feuerten die Blauen nun eifrig an, aber an dem eisernen Bollwerk der 1896er scheiterte der Sturm kläglich. Radtke mußte auf kurze Zeit ausscheiden und Wolpers ging dafür zurück. Erst nach zwanzig Minuten konnten die Arminen ein Tor aufholen und zwar verwandelte Graf eine Vorlage von Fricke unhaltbar für Sievers. Das Spiel stand weiterhin im Zeichen gegenseitiger gefährlicher Angriffe. Fricke und Graf schossen einige gute Sachen übers Tor, und den Rest meisterte Sievers glänzend. Auf der Gegenseite vergab Deike im letzten Augenblick noch eine ganz große Chance und dann war es aus. 1896 hätte mit 3:1 das Spiel gewinnen können. Die Jungliganmannschaften spielten 2:2 (1:1).

SV. Werder — 06 Hildesheim 5:1 (3:0)

Das letzte Spiel der Werderaner hatte nicht mehr die Anziehungskraft als die vorhergegangenen, aber wenn man berücksichtigt, daß zu gleicher Zeit im Ostertor der große Opfertag des Ostens stattfand, dann war mit 3500 Zuschauern das Spiel immer noch sehr gut besucht. Große Leistungen wurden von der Hildesheimer Mannschaft auch nicht gezeigt. Die Bremer waren eine ganze Klasse besser und spielten mit den Gästen förmlich Katze und Maus. Nicht nur in der Gesamtleistung traf dies zu, sondern auch im Einzelspiel war

jeder Bremer den Hildesheimern überlegen.

Daß erstere aber die Zebras die fehlende Technik durch reichlich hartes Spiel und allerlei Unsauberkeiten. Nach zehn Minuten eröffnete Mahlstedt das Schützenfest mit einer unhaltbaren Bombe, und wenige Minuten später knallte derselbe Spieler den zweiten Treffer in die Maschen. Als Tibulski kurz vor der Pause einen der vielen Strafstöße trat, fand der Ball seinen Weg unberührt ins Netz, und es hieß 3:0 für Werder. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause und nach Wiederbeginn zogen die Platzherren sofort wieder vor das Hildesheimer Tor. Die Bremer Stürmer, vor allem aber Mahlstedt und Freye, wurden von den Gegnern mehr als einmal recht unsanber zu Fall gebracht. Aber es half doch nichts, denn Mahlstedt mußte bald nach der Pause ein Mißverständnis zwischen Torwart und Verteidiger ausnützen und schoß das vierte Tor, während nicht viel später Scharmann noch einmal erfolgreich war und damit das Ergebnis auf 5:0 für Werder stellte. Erst kurz vor Schluß kamen die Hildesheimer, als Diechhoff das Gehäuse zu frühzeitig verlassen hatte, zum ersten und einzigen Erfolg. — Jungliga: Hildesheim 06 gewann kampflos 5:0, da Werders Mannschaft nicht antrat. Die Punkte für das Spiel waren Hildesheim bereits in der vorigen Serie zugesprochen.

Eintracht-Braunschweig — BSV. 3:3 (2:2)

Mit der alten Eintracht geht es in der letzten Zeit auch nicht mehr so wie es sein sollte. Am Sonntag hatte sie vor rund 3000 Zuschauern allerlei Mühe und Not, sich gegen den Bremer Sportverein zu halten, der mit einer energischen und entschlossenen Mannschaft auf den Plan kam. Das Spiel begann sofort sehr aufgeregt, die Bremer zogen sofort vor das Tor der Braunschweiger, aber vorerst war bei der stabilen Verteidigung nichts zu wollen. Erst als gegen Mitte der ersten Halbzeit Martens einen sauberen Ball an Zemsti leitete, schoß dieser zum ersten Treffer unhaltbar ein. Es dauerte jedoch nicht lange und die Braunschweiger konnten durch ihren Mittelstürmer den Ausgleich erzielen.

Noch vor der Pause kamen die Bremer, die sakt durchweg mehr vom Spiel hatten, zur 2:1-Führung und wenige Sekunden vor den Halbzeitpfiff zogen die Braunschweiger noch einmal gleich. Nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Bremer weiter an, aber die Eintrachtler blieben mit ihren schnellen und überraschenden Durchbrüchen gleichfalls weiterhin gefährlich. Noch einmal gingen die Blauweißen in Führung und man glaubte schon an einen verdienten Bremer Sieg, als die Einheimischen, stark angefeuert, doch noch zum nochmaligen Ausgleich kamen. Damit gab es eine Punkteteilung. — Die Jungliga des Bremer SV. gewann mit 3:2 (2:0).

In der Bezirksliga

Außenseiterstiege überall!

Für die Favoriten der Bezirksliga I, Staffel Nord, gestaltete sich der 11. März zu einem „schwarzen Tag", denn bis auf den Polizei SV., der Sparta-Bremerhaven haushoch mit 7:1 schlug, wurden sämtliche Favoriten geschlagen. Die Pusdorfer siolperten in Oldenburg über den BfB. mit 1:2 und Stern-Emden wollte den Bremern nicht nachstehen und ließ sich vom SV. Wilhelmshaven mit 0:2 das Nachsehen geben. Der lachende Dritte ist nun einmal der Polizei SV., der zwei Pluspunkte mehr hat als seine nächsten Nachbarn. Der BfB. Lehe schlug in Bremen die Sportfreunde überraschend mit 3:0. Union konnte gegen den LfK. Oldenburg nur unentschieden 3:3 spielen, während SuG. Delmenhorst sich auf eigenem Platz sogar von Germania-Leer, knapp aber dennoch verdient, mit 0:1 schlagen ließ.

Polizei SV. — Sparta Bremerhaven 7:1 (3:1)

Die Polizisten hatten aus der Niederlage gegen SuG. Delmenhorst und gegen Woltmershausen ihre Erfahrungen gesammelt und legten gegen die Spartaner gleich mit einem Glan los, der schon nach den ersten Minuten die Erfolge nach sich zog. Es ging recht schnell 1:0, 2:0, 3:0, dann 3:1. Nach der Pause machten die Bremer den Laden zu, d. h. die Verteidigung spielte sicher, und die Läuferreihe störte gut, und im Sturm wurde das Schützenfest fortgesetzt. Vier weitere Treffer waren die Ausbeute der zweiten Halbzeit.

Bremer Sportfreunde — BfB. Lehe 0:3 (0:1)

Mit zahlreichem Ersatz mußten sich auf dem Kuhhirten die Sportfreunde gegen die Bewegungsspieler aus Lehe nicht durchwuseln, die vom Anstoß weg den Ton angaben und die Bremer nicht zur Entfaltung kommen ließen. Nachdem es bei der Pause 1:0 für Lehe hieß, erweiterten die Gäste den Vorsprung bis zum Schluß auf 3:0.

BfB. Oldenburg — Woltmershausen 2:1 (1:1)

Auch die Pusdorfer fuhren mit Ersatz nach Oldenburg, wo sie sich mit den Platzverhältnissen nicht abfinden konnten und überraschend verloren. Erst kurz vor Schluß entschied ein Ueberraschungstor der Ballspieler den Sieg.

SV. Wilhelmshaven — Stern-Emden 2:0 (0:0)

Die Marine war wieder einmal bei den Wilhelmshavenern zur Stelle, und so stießen die Sterner auf einen unerwarteten Widerstand. Bis zur Pause versuchten die Emdener Meisterschaftsanwärter mit aller Macht zu Torerfolgen zu kommen, aber bei den Schlickstädtern war nichts zu machen. Nach der Pause spielten die Platzherren mit dem Wind im Rücken, und so kam es, daß bei zwei schnellen Durchbrüchen die Erfolge heraussprangen.

BBV. Union — VfR. Oldenburg 3:3 (1:2)

Was die Unioner an Technik voraus hatten, ersetzten die Oldenburger durch ein frisch-fröhliches Spiel ohne jegliche Künsteleien, aber voller Wucht und Energie. Auf beiden Seiten gab es in der ersten Halbzeit je einen recht billigen Erfolg. Die Oldenburger eröffneten mit 1:0, Union glich mit Glück aus, und Oldenburg führte wieder mit 2:1. Nach der Pause kamen die Unioner mit Rückenwind stark auf, konnten aber bei der Schlußsicheren Verteidigung, die weitaus besser als die der Unioner war, nicht mehr als ein Unentschieden herausspielen.

SuG. Delmenhorst — Germania-Leer 0:1 (0:1)

Mit diesem Sieg hält sich der Abstiegskandidat Germania mit zwei Punkten vor dem VfR. Oldenburg, der vorläufig weiter in der Tinte sitzt. Die Spiel und Sportler, die auf eigenem Platz die Punkte für sich beansprüchen wollten, fielen diesmal auf einen Gegner herein, der sich einen einmal gewonnenen Vorsprung nicht so leicht aus der Hand nehmen ließ. Bereits nach einer Viertelstunde schossen die Germanen das einzigste Tor, und diesen Vorsprung wußten sie bis zum Schluß zu halten. Die Angriffe der Delmenhorster scheiterten an der starken Verteidigung.

Die Spiele in der Staffel Süd

Die Spiele der Staffel Süd des Bezirks I gestalteten sich am Sonntag erwartungsgemäß. Der Spitzenreiter VfB. Schinkel hatte keine große Mühe gegen DJK. Lingen, die nun endgültig absteigen dürfte, mit 6:0 zu gewinnen. In der zweiten Hälfte ließen es die Schinkeler ruhig angehen und schossen nur noch ein Tor. Ballsport Eversburg wehrte sich auf eigenem Platz gegen VfL. Osnabrück recht tapfer, mußte sich aber dennoch mit 0:1 den besseren Leistungen der Osnabrücker beugen, während Rapid Osnabrück es fertig brachte, den favorisierten Spartanern aus Nordhorn mit 2:1 die Punkte abzunehmen. 09 Schütorf mußte sich auf eigenem Platz von der DJK. Nordhorn mit 1:2 schlagen lassen und 06 Osnabrück überfuhr die Jugendkraft aus Lohne sicher mit 4:0 (1:0).

. . . in der Staffel 2 (Hannover)

In der hannoverschen Bezirksklasse bewies 07 Linden wiederum, daß sein Sturm nicht mehr die Durchschlagskraft hat, die ihm noch vor wenigen Sonntagen nachgerühmt wurde. Gegen Borussia 1911 konnten die Lindener nicht gewinnen und unterlagen mit 1:0. Die weiteren drei Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Kleeblatt Stöcken schickte Verdenia Verden, den Abstiegskandidaten, mit einer 4:2-Niederlage nach Hause, Stern Misburg triumphierte über Preußen Hameln mit 4:1 (1:1) und Niedersachsen Döhren holte sich mit 3:2 (1:0) die Punkte gegen Eintracht Hannover.

. . . und Staffel 3 Braunschweig

An der Tabellenspitze Braunschweigs ist ein dauerndes Kommen und Gehen. Nun mußte der VfB. Braunschweig, der sich von der Spvgg. Hildesheim mit 1:3 (1:0) hineinlegen ließ, der Germania Wolfenbüttel wieder den Platz überlassen, die die Spvgg. Göttingen sang- und klanglos mit 5:1 (3:0) schlug. Der SC. Northeim festigte seinen dritten Platz mit einem 6:1-Sieg über 16 Vienenburg und der VfL. Helmstedt schlug Leu Braunschweig mit 4:2 (3:2).

Spiele der unteren Bremer Mannschaften

1. Kreisklasse

Eintracht — Blauweiß 2:1 (2:0)

Mit demselben Ergebnis wie im Vorspiel besiegten die Eintrachtler gestern erneut den Spitzenreiter Blauweiß. Eintracht ist bisher die einzige Elf, die Blauweiß bisher besiegen konnte und daß sogar zweimal. Nach hartem Kampf konnte Eintracht die wertvollen Punkte erringen. Die Neubesetzungen in der Eintracht Elf wirkten sich besonders günstig aus.

Hemelingen — Delmenhorster Ballspielverein 7:2 (1:2)

Während in der ersten Spielhälfte die Delmenhorster verdient 2:1 in Führung lagen, kam Hemelingen erst in der zweiten Spielhälfte in Spiellaune und gewann unerwartet hoch.

VfL. — Schwachhausen 7:3 (3:1)

Die BfL.er warteten gestern mit verbesserten Sturmleistungen auf und gewannen verdient.

Brinkum — Stern 2:1 (2:0)

Von Abstiegsgefahr bedroht, überraschten die Brinkumer gestern mit einer guten Leistung und gewannen verdient.

Roland-Delmenhorst — Vegesack 6:1 (3:1)

Ein sicherer Sieg der Delmenhorster.

Die Tabelle ergibt folgenden Stand:

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
Blauweiß . . .	14	24	71:17
Hemelingen . .	13	22	53:42
Eintracht . . .	14	20	57:34
Delm. BV. . .	13	17	34:21
VfL.	14	14	37:43
Roland Delm. .	14	13	37:39
Stern	13	9	29:28
Schwachhausen .	13	6	30:58
Brinkum . . .	13	5	35:64
Vegesack . . .	13	4	27:70

2. Kreisklasse

Nordd. Lloyd — Eiche Horn 4:0 (1:0).
BTG. — Tv. Arsten 2:2 (0:1).
Gut Heil — MTV. Hastedt 2:2.
VfR. — VfR. 2:1.

Weitere Spiele:

Herren: Hemelingen 2 — Martin Brinkmann 1:1; Blauweiß 2 — BTG. 2, 6:3; BTG. 3 gegen Sportfreunde 3, 2:1; Gut Heil 4 — Blauweiß komb. 4:2.

Knaben: Eintracht 1 — VfR. 1, 6:0; Eintracht 2 — BSV. 2, 3:0.

Fußball in der Nordmark

Eimsbüttel auf dem Wege zur Meisterschaft

Niemand hatte vorher geahnt, daß das Zusammentreffen Eimsbüttel mit der Kieler Holstein zu einem solchen Großereignis werden würde. Mehr als 12 000 Zuschauer waren zugegen, die aber doch recht enttäuscht den Platz verließen. Beide Mannschaften boten keine Meisterleistungen. Das Ergebnis 1:1, bei der Pause 0:0, gibt den Verlauf des Spieles richtig wieder. Beide Stürmerreihen hatten genügend Gelegenheiten, aber durch Unfähigkeit und Unbesinnlichkeit wurden die besten Chancen verpaßt. Fünf Minuten nach dem Wechsel ging Eimsbüttel durch Panse in Führung und in der 13. Minute glich Holstein durch Ritter aus und hatte nach einer halben Stunde die größte Gelegenheit im ganzen Spiel. Hier war es der repräsentative Eimsbüttel-Verteidiger Stührck, der den Sieg der Holsteiner im letzten Augenblick verhinderte. Wenn Eimsbüttel jetzt am kommenden Sonntag gegen Viktoria Wilhelmsburg nur einen Punkt erobert, ist die Meisterschaft gesichert.

Polizei Lübeck — Borussia Kiel 3:2 (2:0)

Dieses wichtige Lübecker Spiel, das die Polizisten recht überraschend gegen Borussia Kiel gewannen, ist für den Abstieg sehr bedeutungsvoll. Nunmehr sind wieder die Hamburger Polizei und Viktoria Hamburg in stärkster Bedrängnis.

Hamburger SV. unterliegt Berliner SV. 92 mit 3:4 (2:3)

Infolge des am Nachmittag stattfindenden Spieles zwischen Eimsbüttel und Holstein Kiel wurde am Rothenbaum bereits vormittags um 11 Uhr gespielt. Der BSV. errang über den in bester Besetzung antretenden HSV. einen verdienten Sieg. Besonders der Sturm der Berliner, in dem Appel mit guten Sturmführerleistungen aufwartete, machte der Hamburger Hintermannschaft schwer zu schaffen. Nach 20 Minuten führten die Berliner bereits mit 3:0 durch wunderschöne Schüsse des Halblinken Simon. Der HSV. holte bis zur Pause durch Henneberg und Heine zwei Tore auf, glich nach dem Wechsel sogar aus und spielte dann geraume Zeit überlegen. Zehn Minuten vor Schluß erzielte der Berliner SV. durch den unbewachten Ballendat das Siegestor.

In der Hamburger Bezirksliga . . .

. . . waren am Sonntag nur verhältnismäßig wenig Spiele angesetzt. In der Hammonia-Staf-

Gauliga Tabelle

		SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Algermissen	Eintracht Braunschweig	Hannover 96	Hildesheim 06	Beuthener SpVgg.	VfB. Peine	VfB. Komet Bremen	Göttingen 05	Spiele	Tore	Punkte
1	SV. Werder Bremen		2:6 2:1	1:2 2:2	2:2 6:2	4:2 3:3	3:2 5:1	2:1 9:0	3:1 4:1	2:3 7:0	3:1 7:1	18	67:31	27:9
2	Arminia Hannover	6:2 1:2		4:0	2:1 3:3	7:2 1:2	5:4 3:3	1:0 4:2	1:5 1:0	1:0 2:1	3:3 8:1	17	53:31	25:9
3	SV. Algermissen 1911	2:1 2:2	0:4		0:1 1:2	3:2 1:0	1:1 0:0	4:2 4:2	2:1 0:0	4:1 2:0	1:0 4:1	17	31:20	24:10
4	Eintracht Braunschweig	2:2 2:6	1:2 3:3	1:0 2:1		3:2 0:4	2:0	2:1 3:3	3:1 0:1	0:4 0:0	4:1 4:3	17	32:34	20:14
5	Hannover 96	2:4 3:3	2:7 2:1	2:3 0:1	2:3 4:0		2:0	4:2 0:6	2:2	6:1	2:3 3:2	15	36:38	14:16
6	Hildesheim 06	2:3 1:5	4:5 3:3	1:1 0:0	0:2	0:2		4:1 1:1	3:2	1:3 6:3	1:1 4:4	15	31:36	12:18
7	Bremer Sportverein	1:2 0:9	0:1 2:4	2:4 2:4	1:2 3:3	2:4 6:0	1:4 1:1		2:1 3:2	6:1 2:7	5:2	17	39:51	12:22
8	VfB. Peine	1:3 1:4	5:1 0:1	1:2 0:0	1:3 1:0	2:2	2:3	1:2 2:3		4:0	2:1 2:3	15	25:28	10:20
9	VfB. Komet Bremen	3:2 0:7	0:1 1:2	1:4 0:2	4:0 0:0	1:6	3:1 3:6	1:6 7:2	0:4		3:3	15	27:46	10:20
10	Göttingen 05	1:3 1:7	3:3 1:8	0:1 1:4	1:4 3:4	3:2 2:3	1:1 4:4	2:5	1:2 3:2	3:3		16	30:56	8:24

fel gab es eine nette Ueberraschung, als der HEBC. es fertig brachte, den SV. Harburg klar mit 3:1 zu schlagen. FC. St. Pauli blieb sicherer 5:2-Sieger über Sportkameraden, West-Eimsbüttel unterlag gegen Uhlenhorst/Herta mit 2:4, Urania schlug Komet mit 4:1 und Wacker mußte sich von der Borussia mit 1:2 knapp schlagen lassen. — In der Hansa-Staffel hatte Viktoria Harburg das Pech, gegen Sperber mit 1:3 zu verlieren und Wandsbek schickte St. Georg mit 4:2 geschlagen heim. Geesthacht konnte gegen Viktoria Hamburg nichts erreichen und wurde 2:3 geschlagen, während Wilhelmsburg sich mit 2:1 knapp über Rasensport hinwegsetzte.

Der Fußball im Reich

Die Endspiele um die deutsche Meisterschaft können beginnen

Nur noch eine kurze Zeit und dann werden alle Gaue ihre Meister ermittelt haben, und die Endspiele um die „Deutsche“ können beginnen. Der zweite Märzsonntag brachte die Spiele ein tüchtiges Stück weiter; in mehreren Gauen trat die mit so großer Spannung erwartete Klärung ein. So ist z. B. Viktoria 89 Gaumeister von Brandenburg, während sich in Niedersachsen Werder-Bremen den Titel holte und in der Nordmark Eimsbüttel als sicherer Meister anzusprechen ist. Allerdings fehlt noch ein Punkt, der am kommenden Sonntag gegen Viktoria aber bestimmt fällig ist. Uebrigens ging es am Sonntag auch nicht ganz ohne Ueberraschungen ab. Die größte war die 1:4-Niederlage des deutschen Exmeisters Hertha BSC. gegen Blau-Weiß. München 60 konnte gegen die Spvg. Fürth nur 1:1 spielen, während Kickers Offenbach sich durch das 0:3 gegen Borussia viel verdarb.

Im Gau **Ostpreußen** schlug Rasensport Königsberg Viktoria Elbing 8:3 und Preußen Danzig den VfB. Königsberg völlig unerwartet 5:2.

Das erste Endspiel um die Gaumeisterschaft im Gau **Pommern** zwischen Stettiner SC. und Viktoria Stolp endete unentschieden 1:1.

Der Gau **Brandenburg** ermittelte seinen Gaumeister in Viktoria 89. Hertha BSC. ließ sich von Blau-Weiß vor 8000 Zuschauern gar nicht einmal unverdient 4:1 schlagen. Der lachende Dritte war Viktoria. Absteigen müssen Luckenwalde, Cottbus-Süd und Wacker. Union Ob schlug Luckenwalde 5:3 und Tennis Cottbus Süd 5:1. Spandau schlug Minerva 2:1.

Im Gau **Schlesien** wird sich Beuthen 09 den Titel nicht nehmen lassen. Am Sonntag schlugen die Beuthener die Breslauer Spvg. glatt 3:0. Hertha besiegte Görlitz mit 3:0.

Der Gau **Sachsen** brachte ein interessantes Gesellschaftsspiel zwischen Wacker Leipzig und Bayern München zum Austrag. Die Süddeutschen siegten 3:0. In den Meisterschaftsspielen schlug der Spitzenreiter Dresdner SC. den Chemnitzer BC. glatt 3:1 und SC. Planitz die Chemnitzer Polizei 5:3.

Glatt mit 6:2 fertigte im Gau **Mitte** SC Steinach den VfL Bitterfeld ab. Fortuna Magdeburg schlug SC Erfurt 6:2. In einem Gesellschaftsspiel schlugen die Münchener Bayern am Sonnabend den SV Jena überlegen mit 12:2.

Schalke 04, der Gaumeister von **Westfalen**, schlug in einem Gesellschaftsspiel Viktoria 89 Berlin mit 1:0. Sonst ist noch der 5:1-Sieg von Hüsten 09 über die Sportfreunde Dortmund zu melden.

Unklar ist es noch im Gau **Niederrhein**. Einstweilen ging Hamborn 07 wieder in Führung durch den 3:1-Sieg über Rheydter SV. In gefährlicher Nähe liegen noch die Benrather. Fortuna ist ausgeschaltet.

Als Meister im Gau **Mittelrhein** ist der Mülheimer SV. anzusprechen, der am Sonntag Rhenania Köln glatt 3:0 schlug. Gefährlich war nur noch der VfR Köln, der aber durch die 2:3-Niederlage gegen Sülz 07 ausgeschaltet wurde.

Obwohl im Gau **Nordhessen** Borussia noch zwei Spiele austragen muß, sind sie bereits Gaumeister. Am Sonntag schlugen die Borussen BC Sport Kassel überlegen mit 7:0. Hanau 93 unterlag gegen Hessen Hersfeld unerwartet 0:1.

Unklar ist die Lage im Gau **Südwest** geworden, da Kickers Offenbach gegen Borussia Neunkirchen 0:3 unterlag und FSV und Pirmasens wieder siegreich waren.

Die Tabellenführer im Gau **Baden**, VfR Mannheim und SV Waldhof, spielten am Sonntag unentschieden 2:2. Trotzdem wird aber nur zwischen diesen beiden die Entscheidung liegen können.

Im Gau **Württemberg** dürften die Stuttgarter Kickers das Rennen machen. Union Böckingen verdarb durch die 2:4-Niederlage gegen die Kickers sehr viel, wenn nicht alles.

Im Gau **Bayern** trat ebenfalls eine Klärung ein. München 60 spielte gegen die Spvg. Fürth nur unentschieden 1:1 und vergab einen sehr wertvollen Punkt, der die Meisterschaft hätte bedeuten können. Einstweilen setzte sich der 1. FC. Nürnberg durch den 6:1-Sieg über Schwaben Augsburg an die Spitze. Die Münchener können aber noch gleichziehen und wahrscheinlich wird dann das bessere Torverhältnis der 60er ausschlaggebend sein

Spiele zur Fußball-Weltmeisterschaft

Für die Fußball-Weltmeisterschaft 1934, deren Endspiele bekanntlich in Italien ausgetragen werden, wird auf der ganzen Linie eifrig gerüstet. Deutschland spielte am Sonntag gegen Luxemburg und kam zu dem erwarteten hohen Sieg. Mit 9:1 blieb die deutsche Elf, die noch nicht einmal die stärkste Vertretung des DFB. darstellte, siegreich. Spanien schlug Portugal ebenfalls überlegen 9:0.

Holland Belgien 9:3 (4:1)

Im überfüllten Amsterdamer Olympischen Stadion bestritt Hollands Nationalmannschaft vor 30 000 Zuschauern ihren letzten Probegalopp für die kommenden Weltmeisterschaftskämpfe. Unter dem unbeschreiblichen Jubel der Zuschauer feierten die Holländer einen haushohen 9:3 (4:1)-Sieg.

Am Sonnabend waren dem Länderspiel zwei Städtetreffen vorangegangen: Amsterdam besiegte Antwerpen mit 3:1 (0:0), während Rotterdam und Antwerpen sich unentschieden 1:1 trennten.

Das „Privatspiel“

Frankreich — Schweiz

in Paris endete mit einem 1:0 (1:0)-Siege der Gäste. Auf dem aufgeweichten Boden konnten sich beide Mannschaften nicht recht entfalten. Das einzige Tor für die Schweiz fiel in der 40. Minute der ersten Halbzeit durch den Mittelstürmer Kielholz-Servette, der eine Vorlage des Linksaußen Bossi-Bern geschickt aufnahm und verwandelte. Die Franzosen ließen in der zweiten Halbzeit mehr und mehr nach. Der Sieg der Schweizer kam deshalb zustande, weil sich die Gäste den Bodenverhältnissen besser anpaßten als die Franzosen.

Schweiz B — Frankreich B 2:1

Die B-Mannschaften der beiden Länder standen sich in Lausanne gegenüber. Auch in diesem Spiel wurden die Eidgenossen knapp mit 2:1 Sieger. Bei der Halbzeit hieß es 1:1.

Arsenal bleibt Tabellenführer

Die wichtigste Begegnung der ersten englischen Liga war das Treffen Arsenal — Aston Villa, das der Tabellenführer gegen den Cup-Favoriten nur knapp 3:2 gewann. Huddersfield Town blieb weiterhin dicht auf, da bei Westbromwich Albion mit dem gleichen Ergebnis ein bemerkenswerter Sieg gelang. Dagegen unterlag Derby County auf eigenem Platz gegen Portsmouth 0:1, wie auch Tottenham Hotspurs durch ein 1:1 bei Middlesbrough einen Punkt einbüßte. Die Spitze der Tabelle lautet: Arsenal 31 Spiele 43:19 P., Huddersfield Town 32 Spiele 43:21 P., Derby County 32 Spiele 3:23 P., Tottenham Hotspurs 33 Spiele 38:28 P.

In Schottland wurde Motherwell von Celtic glatt 3:0 geschlagen, während die Rangers bei Hearts einen knappen 2:1-Sieg errangen.

Deutsche Fußballer auf Reisen

Am Sonntag begab sich eine ganze Reihe bekannter deutscher Fußballvereine auf Reisen, um für die kommenden Endspiele um die deutsche Meisterschaft bestens gerüstet bzw. den Teilnehmern Prüfstein zu sein.

So weilte der Berliner SV 92 in Hamburg, um gegen den HSV anzutreten. Der von Appel ausgezeichnet geführte Sturm der Reichshauptstädter machte den Hamburger Rothosen schwer zu schaffen. Die Berliner führten nach 20 Minuten schon 3:0. Bis zur Pause holte der HSV. zwei Treffer auf und kam kurz nach dem Wechsel auch zum Ausgleich. Zehn Minuten vor Schluß schoß Ballandat das Siegestor für den BSV 92.

Der Gaumeister von Westfalen, Schalke 04, hatte den brandenburgischen Meister Viktoria zu Gast. Rund 8000 Zuschauer wohnten dem Spiel in Gelsenkirchen bei. Schalke gewann recht glücklich 1:0. Das Fehlen des Mittelläufers Szepan machte sich zu stark bemerkbar, auf der anderen Seite wurde auch noch Kuzorra sehr scharf bewacht. Trotzdem schoß er aber das Siegestor.

In Jena spielte Bayern München gegen den 1. SV. Die Münchener kamen zu einem überlegenen 12:2 (6:0)-Sieg.

Am Tage vorher hatten die Münchener in Leipzig dem SV. Wacker mit 3:0 das Nachsehen gegeben.

Rugby

SC Varel — S. „Schlesien“ 8 : 6

Im Kampf um die Nordkreis-Meisterschaft trafen sich am Sonntag in Varel der SV Varel und Linienschiff „Schlesien“ vor 600 bis 700 Zuschauern. Das Spiel wurde stets hart und erbittert durchgeführt. Zeigten im Verlauf der ersten Halbzeit die Mariner sich technisch überlegen, so kamen die Vareler nach dem Wechsel stark auf und konnten durch zwei Versuche, von denen einer erhöht wurde, das Spiel knapp, aber verdient mit 8:6 gewinnen. Damit gewann Varel die Meisterschaft des Bezirks Weser-Jade und nimmt an den Spielen der Gaugruppe Nord teil.

Kampf Wales — Irland 13:0

Vor rund 40 000 Zuschauern trugen Wales und Irland in Swansee ihren fälligen Rugbyländerkampf aus. Durch einen ausgezeichneten Endspurt konnte Wales in den letzten fünf Minuten den Kampf noch sicher mit 13:0 Punkten gewinnen. Bis zu dieser Zeit hatte noch keine Mannschaft einen Punkt errungen.

Deutschlands 15 — Frankreich

In dem zweiten Uebungsspiel der deutschen Nationalmannschaft in Hannover konnte die Absicht, den Kampf mit der endgültigen deutschen Vertretung auszutragen, nicht verwirklicht werden. Durch Verletzungen mußte eine Umstellung vorgenommen werden, die sich nicht günstig auswirkte. Die hannoversche Städtefünfzehn lieferte einen ebenbürtigen Kampf, den die Nationalvertretung nur mit 20:16 (7:3) gewann. Auf Grund der gezeigten Leistungen wurde folgende Mannschaft aufgestellt:

Schluß: Hein I (Odin-Hannover). Dreiviertel: Pfisterer (RG.-Heidelberg), Bukowski (Hannover), Schwanenberg (78-Hannover), Isenberg (Polizei-Hannover). Außenhälfte: Tasler (DHC. Hannover), Ersatz: Hannig (VfR.-Hannover). Gedrängehälfte Looß (Heidelberg-RC.). Angriff: 3. Reihe: Oppermann (97-Linden), Pfisterer (Heidelberger RG.), Amelung (Germania-Hannover). 2. Reihe: Remde (Viktoria-Hannover), Kocher (RG.-Heidelberg). 1. Reihe: Fitgen (VfR.-Hannover), Wichmann (VfR.,Hannover), Derlott (Frankfurter TV. 60).

Radsport

Berliner Sechstagerennen

Die erste Berliner Sechstagenacht rollte vor nur schwachem Besuch ab und trotz der unaufhörlichen Jagden der Fahrer wollte keine rechte Stimmung aufkommen, zumal die Halle nur sehr schlecht geheizt war. Im Verlauf der Jagden ereigneten sich zahlreiche Stürze, von denen besonders Dorn, Tietz, Ehmer, Korsmeier, Göbel und der Spanier Prieto betroffen wurden.

Das 30. Berliner Sechstagerennen scheint nicht der gute Erfolg zu werden, wie man ihn früher stets erlebte. Auch am Sonnabend war die Halle nicht ausverkauft, woran zum größten Teil die falsche Preispolitik der Direktion die Schuld tragen dürfte, keinesfalls aber die Fahrer, die auch in dieser Nacht alles taten, um das Rennen interessant zu gestalten. Nachdem Dorn aufgegeben hatte, folgte später Martin und schließlich auch noch Göbel und Rieger, die auf Anraten des Arztes aufgeben mußten.

Der zweite Tagesabschnitt begann mit einigen toten Runden. Es gab mehrere Stürze, die aber alle glimpflich verliefen. Viel Pech hatte der Italiener Pietro, der innerhalb einer Stunde nicht weniger als viermal stürzte, aber immer wieder das Rennen aufnahm. Der Italiener gewann damit natürlich viel Sympathien. Am Sonntagnachmittag spielten sich die Kämpfe vor gut besuchtem Hause ab. Wieder ereigneten sich mehrere Stürze, die aber ebenfalls gut ausgingen. Nach 17 Stunden waren 340 640 Kilometer gefahren. Der Stand war folgender: 1. J. van Kempen/Braspenning 67 Punkte, 2. Siegel/Pietro 25 Punkte, 3. Maczinski/Smeets 7 P., eine Runde zurück: 4. Zims/Ippen 70 Punkte, 5. Rausch/Lehmann 26 Punkte. Die übrigen Paare lagen bis zu neun Runden zurück.

Flugsport

Heß gewinnt den Zugspitzflug

Der bereits mehrfach verschobene Zugspitzflug 1934 konnte jetzt am Sonnabend von der Landesgruppe Bayern im Deutschen Luftsportverband durchgeführt werden. Leider zwang die Ungunst der Witterung nicht nur zu einer Aenderung der Bestimmungen, sondern auch zu einer Absage einiger Teilnehmer, die wegen der Unsicherheit des Wetters auf eine Teilnahme verzichten mußten. So vermißte man den Kampfflieger Ritter von Schleich, Meister Udet-München, Ristics und den Augsburger Aichele. Der Start erfolgte im Beisein von Staatsminister Esser, des Präsidenten des DLV., Loerzer, Oberführer Croneiß u. a. m. in München-Oberwiesenfeld. Von hier aus ging es zum Ziel am Schneeferner-Haus, wo eine Ziellinie zu überfliegen war und auch die Wertung erfolgte.

12 Teilnehmer starteten kurz vor 14 Uhr zum Zugspitzflug, darunter auch Reichsminister Rudolf Heß auf einer BFW. M 33 „Stadt Nürnberg“. Als erster traf der Vorjahrssieger F. Kirsch-Schleißheim mit seiner Focke-Wulf-Stieglitz ein. Sieger wurde jedoch Reichsminister Rudolf Heß, der bewies, daß heute selbst ein Reichsminister sich gern bereit findet, an einer sportlichen Konkurrenz aktiv teilzunehmen. Der Stellvertreter des Führers wurde bei seiner Rückkunft, als er in schneidigen Kurven und Loopings zum Startplatz zurückkehrte, begeistert empfangen.

Schwimmen

Olympia-Prüfungsschwimmen

In **Berlin-Spandau** holte sich Block-Spandau die 100 Meter Kraul in 1:2,9 überlegen, während Golz (SSC.) sich die 200 Meter in 2:24 nicht nehmen ließ. Mit Grün-Spandau war über 400 Meter Kraul ebenfalls der Favorit in 5:17,6 erfolgreich. Heise (SSC.) entschied das 100-Mtr.-Rückenschwimmen in 1:16 für sich. Mit Wittenberg-Poseidon war über 200 Meter Brust ebenfalls der Favorit in 2:52,1 erfolgreich, während im Kunstspringen der Herren Mahraun-Poseidon hinter Greusing-Spandau mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. In den Damen-Wettbewerben waren die Charlottenburger Nixen überlegen.

Im **Dresdener Sachsenbad** brachte das Prüfungsschwimmen nur Durchschnittsleistungen. Baudisch-Leipzig kam über 100 Meter und 200 Meter Kraul in 1:4,4 bzw. 2:25,2 zu einem Doppelerfolg. Bei den Damen holte sich Käthe Hanicke-Dresden die 100 Meter und 200 Meter Kraul in 1:16,9 bzw. 6:13,3. Schumann-Leipzig gewann bei den Herren das 100-Meter-Rückenschwimmen in der ansprechenden Zeit von 1:14.

Das zweite **badische Olympiaprüfungsschwimmen** in Pforzheim brachte einige Ueberraschungen. Mit Kohler-Heidelberg, der im 200 Meter Brustschwimmen Wunsch-Karlsruhe in 2:53 auf den zweiten Platz verwies, schob sich ein neues Talent in den Vordergrund. In den Kraulstrecken war über 100 Meter Faß-Karlsruhe in 1:3,3 und Lehnert-Karlsruhe über 400 Meter in 5:51,2 erfolgreich, während Diehl-Karlsruhe die 100 Meter Rücken in 1:16,5 zu seinen Gunsten entschied.

Das in **Frankfurt** im ausverkauften Stadtbad zur Durchführung gebrachte zweite Olympiaprüfungsschwimmen des Gaues XIII zeigte weitere Formverbesserungen. Im 100 Meter Kraulschwimmen lieferten sich Moenus-Offenbach und Lorey-Wiesbaden einen harten Kampf, den der Offenbacher in 1:23 zu seinen Gunsten entschied. Struck-Offenbach gewann die 200 Meter-Strecke in 2:26,4 sicher vor Kienzle-Schwaben-Stuttgart, der sich auch über 400 Meter von Witthauer-Frankfurt mit 5:16 auf den zweiten Platz verweisen lassen mußte. Zu erwähnen wäre noch die Zeit von Franken-Frankfurt im 100 Meter Rücken mit 1:15.

794 Zielfahrer zur Automobilausstellung

Die Zielfahrt zur Automobilausstellung Berlin 1934 wurde ein voller Erfolg. 794 Fahrzeuge passierten die Zielkontrolle. Die 535 Wagen und 259 Motorräder hatten über 2000 Personen befördert. Den Hauptanteil der Fahrer aus allen Teilen des Reiches stellte Sachsen.

Uhlenhorst in der Vahr geschlagen

Der gestrige Sonntag brachte recht interessante Ergebnisse. In der Vahr unterlagen die „Eulen“ nicht ganz verdient. Eine Bombenüberraschung bedeutet, trotz des zahlreichen Ersatzes der Horner, der hohe Sieg des BHC. über diese. Der MTV. v. 75 stieß bei den ehemaligen Hanseaten auf unerwartet heftigen Widerstand, setzte sich aber dann doch noch sicher durch. Beim Damenturnier in Oberneuland brachten die BHCerinnen den ABTVerinnen eine empfindliche Schlappe bei. MTV. v. 75 und Blauweiß waren die anderen Unterlegenen.

Cl. z. V. — Uhlenhorst 3:2 (2:0)

Nach der Niederlage gegen Harvestehude erwartete alles mit Spannung das Abschneiden der Vahr gegen den Uhlenhorster HC. Dem Unparteiischen Riesmeier und Lüllmann, die dem Spiel gerechte Leiter waren, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Vahr: Meyer
Böker v. Kappf Busch
Irmer Mencke jun. Bremer
Müller v. Frese Fehling Gruner Finke
⊙
Heuser Helbing Schadendorf Wulf Schleef
Hintze Suhl Wormspecher
Ueberle Heuser
Uhlenhorst: Vorbeck

Nach dem Anpfiff legt die Vahr sofort ein sehr schnelles Tempo vor und kann das Spiel in der ersten Viertelstunde leicht überlegen gestalten, jedoch fallen zunächst keine Erfolge. Mehr und mehr kommen die Gäste dann auf und so müssen sich die Bremer dann hauptsächlich auf die Defensive verlegen. Der Rest der ersten Hälfte gehört den Uhlenhorstern, aber . . . ihr Sturm versiebt die besten Gelegenheiten durch übertriebenes Einzelspiel. Auf diese Art und Weise kamen sie natürlich bei der gut aufgelegten Vahrer Deckung nicht durch. Einige blitzschnelle Durchbrüche der Vahr endeten dagegen mit zwei Torerfolgen, innerhalb zweier Minuten. Gruner, der eine schöne Flanke von rechts aufnahm, sandte zum ersten Tor ein. Ehe die Uhlenhorster es sich versahen, mußte Vorbeck schon wieder einen Schuß, diesmal von Fehling, aus dem Netz holen. Obgleich die Uhlenhorster auch weiterhin drückend überlegen waren, konnte sich ihr Sturm, in dem jeder Spieler seinen eigenen Kopf hatte, nicht durchsetzen. Erst nach der Pause, als Heuser eine Strafecke sauber verwandelt, kommen die Eulen zu ihrem ersten und einzigen Erfolg. Gleichfalls durch eine Strafecke stellt Mencke jun. das Schlußresultat her.

Die ganze zweite Halbzeit hindurch war das Spiel völlig offen; jedoch muß man den Vahrer Sturm als etwas gefährlicher bezeichnen, denn die Bremer fackelten im Schußkreis nicht lange, während die Uhlenhorster immer noch weiter mit dem Ball sich vorarbeiten wollten. Einige brenzliche Gelegenheiten, darunter zwei totsichere Sachen von Gruner und von Frese wurden ausgelassen oder eine Beute des Torhüters. Dem Spielverlauf nach hätten die Hamburger besonders wegen ihrer überlegen geführten ersten Halbzeit ein knapperes oder ein unentschiedenes Ergebnis verdient gehabt.

Beim Sieger spielte die Mannschaft wie aus einem Guß; man merkte, daß sie sich etwas vorgenommen hatte. Besonders Mencke jun. und die Verteidigung überragten. Bei den Hamburgern hatte man von Ueberle mehr erwartet. Sein Nebenspieler Heuser überragte ihn um ein beträchtliches. Die Läuferreihe der Gäste verstand es ausgezeichnet, den Sturm immer und immer wieder nach vorn zu werfen, aber dieser zerstörte sich die besten Gelegenheiten dadurch, daß viel zu wenig Zusammenspiel getrieben wurde.

BHC. schlägt Horn 5:0 (3:0)

Eine Bombenüberraschung bedeutet der hohe Sieg der Oberneuländer über ihre Nachbarn, selbst wenn man in Betracht zieht, daß die Horner mit vier Ersatzleuten antreten mußten. Weber, Schrader, Ernst und Kaemena fehlten bei den Blauweißen, aber auch die BHCer mußten zwei Leute ersetzen; es waren dies Minckmar und Bunge. Die BHCer waren ganz ausgezeichnet in Schwung, ihr Sturm dabei in ausgezeichneter Schußlaune. Neuhaus, der in der Horner Verteidigung für Weber spielte, konnte diesen natürlich nicht ganz ersetzen. Den Torreigen eröffnete Prüsse, der eine Flanke von Schuh zum 1. Tor verwandelte. Eine Flanke von Frese verwandelte Lutter direkt zum zweiten Tor. Derselbe Spieler war dann noch zweimal erfolgreich. Den Torreigen beschloß wiederum Prüsse. Bei den Hornern war Ilsemann in der Verteidigung sehr gut, auch die Läuferreihe, wie immer, ausgezeichnet. Nur im Sturm wollte es gar nicht klappen, so daß sie trotz bester Chancen leer ausgehen mußten. Beim BHC. klappte es wie am Schnürchen; jeder tat sein Bestes, daher wollen wir es unterlassen, den einen oder anderen besonders hervorzuheben.

MTV. v. 1875 — Blauweiß 3:1

Auf einen überraschend starken Widerstand stießen die Turner bei den ehemaligen Hanseaten. Die Mannschaft hat sich fein heraus gemacht und wird sich bei eifrigem Training bald wieder einen guten Platz erkämpfen. Bei den Schwarzweißen wollte es gestern gar nicht recht klappen. Lediglich Döhrmann und Riesmeier zeigten ihr gewohntes Spiel. Im Sturm war nur Meyer gut; die anderen trieben zuviel Einzelspiel oder waren glatte Versager. Scheinbar nahmen die Turner ihren Gegner zu leicht. Mit Unrecht, denn diese führten ein wirklich nettes Spiel vor und lieferten den Turnern eine fast ebenbürtige Partie. Die Torerfolge fielen in folgender Reihenfolge: Lüllmann brachte die Turner in Front, Parakenings erhöhte dann auf 2:0, Lüllmann schoß auch den dritten Erfolg. Beim Stande von 3:0 erzielten die Blauweißen durch Claaßen den Ehrenerfolg. Bei den Gästen muß noch die ausgezeichnete Leistung Hetzels im Tor erwähnt werden, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte.

Weser HC. Reserve — ATS. Bremerhaven 1:2 (0:2)

Wieder bewiesen die Bremerhavener Turner, daß sie im Hockey ganz nette Fortschritte machen. Ueber die starke Weserreserve wurde ein knapper, aber verdienter Erfolg erzielt. Weser HC. III schlug die zweite Mannschaft des ATSV. mit 7:2 (3:1).

MTV. kombiniert — Vahr kombiniert 1:4 (1:1)

Horn Reserve — BHC. Reserve 2:2 (2:1)

In Hamburg lieferten sich am Sonntag die Nachwuchsmannschaft und Harvestehude ein interessantes Treffen, das 2:2 (2:1) endete. Am Sonntag hatten die Harvestehuder den Weser HC. zu Gast, der erst kürzlich gegen den Club zur Vahr 2:2 spielen konnte. Die Hamburger hatten ihre Mannschaft mit Erfolg umgebaut und spielten nach teilweise glänzenden Leistungen ihre Bremer Gäste mit 10:1 (7:0) in Grund und Boden. Die Klipper demonstrierten erneut ihren Formrückgang durch ein 1:1 (0:0) gegen Flottbeck. Die neue Vereinigung Marienthal/Horn/Hamm bezog eine neue hohe Niederlage, diesmal mit 7:0 (4:0) durch Alster. Bei den Damenspielen gab es folgende Ergebnisse: Harvestehude — Rahlstedt 2:2; Flottbeck gegen Beinbeck 12:1, Uhlenhorst — Klipper 5:0.

In Hannover brachte es der Deutsche HC. fertig, Etuf-Essen mit 3:1 (3:0) zu schlagen und damit zu beweisen, daß in Niedersachsen der Hockeysport nicht zu verachten ist. HC. Hannover unterlag dem Deutschen SV. 78 mit 1:3, und der Deutsche SC. fertigte den HC. Döhren sicher mit 4:0 ab, nachdem es bei der Pause bereits 2:0 gestanden hatte. Der RHC. mußte auf eigenem Platz von der Eintracht eine 0:2-Niederlage hinnehmen. Bei den Damen schlugen die DHCerinnen die Eintrachtler mit 3:0 (1:0).

Ueberraschung im Damen-Hockey

Nach dem Sieg am vergangenen Sonntag über die Vahr gingen die BHCerinnen mit frischem Mut an ihren großen Gegner heran. Die ABTVerinnen hatten Ersatz in der Verteidigung und im Tor. Dazu hatte die Mannschaft einen ausgesprochen schwarzen Tag erwischt. Es wollte rein gar nichts glücken. Bei den Rotweißen war der Sturm, insbesondere der Innensturm, ausgezeichnet bei Schußlaune. Die BHCerinnen konnten das Spiel durchweg überlegen gestalten und siegten verdient.

CzV. — MTV. v. 1875 4:1 (3:1)

Auch die MTVerinnen hatten einen schlechten Tag erwischt. Obgleich die Vahrerinnen auch kein besonderes Spiel zeigten, kamen sie zu einem sicheren Sieg.

ABTV. 1 B — Blauweiß 2:0 (0:0)

Bei diesem Spiel waren die ABTVerinnen ihrem Gegner durchweg hoch überlegen. Die ganz ausgezeichnete Leistung der Torhüterin der Gröpelinger ließ sie jedoch erst in der zweiten Halbzeit, und dann auch nur zu zwei Erfolgen kommen.

CzV. 2 — MTV./BHC. komb. 2:1 (1:0)
HC Weser — ATS Bremerhaven 18:0 (11:0)

Segelsport

Nordseewoche 1934

Bei der diesjährigen Nordseewoche soll dem Publikum Gelegenheit gegeben werden, die Regatten von einem Begleitdampfer aus zu beobachten. Die veranstaltenden Clubs haben den Norddeutschen Lloyd dafür gewonnen, seinen Dampfer „Stuttgart“ aus der Amerikafahrt für die Pfingsttage hierfür in Dienst zu stellen. Die erste Seeregatta findet am Pfingst-Sonnabend von Bremerhaven nach dem Hoheweg statt. Die Jachten gehen dort nach der Talfahrt unter dem Hoheweg-Leuchtturm vor Anker und starten gemeinsam, nachdem der Strom gekentert und die Flut eingesetzt hat. Gerade diese Regatta bildet ein unvergleichlich schönes Bild der Geschlossenheit, da gewöhnlich 50 bis 60 der seegehenden Jachten die Startlinie gleichzeitig passieren. Hierdurch wird ein einzigartiger Anblick geboten, der kaum seinesgleichen findet. Die „Stuttgart“ wird unterhalb des Hoheweg-Leuchtturmes, also vor der Startlinie der Jachten liegen, so daß jedes einzelne Fahrzeug und der Start selbst aus nächster Nähe beobachtet werden kann.

Tennis

Mailand-Berlin 5:0

Der Tennisstädtekampf Mailand—Berlin hat mit einem glatten 5:0-Siege der Italiener geendet. Am Sonntag besiegte Rado mit 6:4, 6:1, 8:6 Frenz, während Palmieri mit 6:4, 6:3, 6:4 über Meister von Cramm triumphierte. Von Cramm machte einen sehr ermatteten Eindruck. Er spielte zweifellos unter Form. In Mailand ist man der Ansicht, daß dem Meister eine längere Ruhepause zu gönnen wäre. von Cramm zerschlug fast alles.

Tischtennis

Im Laufe der letzten Woche begannen in allen Klassen die diesjährigen Vereinsmeisterschaften. Das Hauptinteresse beansprucht naturgemäß die Herreneinzel-Konkurrenz. Leider kann der langjährige Vereinsmeister Kurt Wessels II seinen Titel nicht verteidigen, da er nicht in Bremen weilt. — Schon in der ersten Runde trafen prompt Ueberraschungen ein. Der mit an führender Stelle stehende Bete ließ sich von Meyer mit 1:3 schlagen. Wessels I kon[illegible] leider nur mit 3:2 bezwingen, nachdem letzte[illegible] it 2:0 geführt hatte. Meinke und Müller trennten sich mit einem knappen 3:2 Meinkes. Die größte Ueberraschung brachte das Spiel Behlies gegen Wessels I. Nach 19 beide setzte Wessels I zwei Schmetterbälle auf die Kante, die Behlies keine Chance gaben. 3:1 gewann Wessels. Ungeschlagen sind bisher nur noch Meyer und Meinke, die sich in der nächsten Runde gegenüberstehen.

Die bisherigen Spiele endeten wie folgt: Behlies — Thomas 3:2, Meyer — Bete 3:1, Meyer gegen Boenke 3:1, Thomas — Wessels I 3:0, Wessels I — Behlies 3:1, Meinke — Sommer 3:0, Wessels I — Schneider 3:2, Meinke — Müller 3:2, Borwitz — Sommer 3:0.

Frankfurter Reitturnier

Axel Holst gewinnt auf Bianca

Das große Frankfurter Reitturnier hat einen grandiosen Abschluß gefunden. In der Festhalle war kein Plätzchen mehr zu finden, das nicht besetzt gewesen wäre. Vor den Kassen schlug man sich um die Karten, schließlich mußte die Polizei eingreifen. Ebenso groß wie der Publikumserfolg war auch der sportliche Erfolg.

Gerade der letzte Abend brachte mit dem Jagdspringen Klasse S die Konkurrenz der ganzen Veranstaltung, und hier wurden von den exakten deutschen Turnier-Reiterinnen und -Reiter wieder ganz hervorragende Leistungen geboten. Das Ende lag schließlich zwischen Axel Holst auf „Bianca" und Frau v. Opel, die auf dem rassigen Hengst „Arnim" ritt. Die beiden waren fehlerlos über die 45 Sprünge gefegt und traten nun zum entscheidenden Stechen an.

Axel Holst nahm die 8 bis 1,60 Meter hohen Sprünge in fehlerlosem Ritt und in einer Zeit von 27 Sekunden. Frau C. v. Opel passierte unter atemloser Spannung der Zuschauer die Startflagge, überquerte elegant alle Sprünge und war auch fast über dem letzten hinweg, da riß Arnim eine Barriere, 4 Fehler, Zeit 25 Sekunden. Frau v. Opel kam durch Pech um den sicheren Sieg.

Von den übrigen Konkurrenzen interessierte besonders die schwere Dressurprüfung, die von „Draufgänger" unter A. Staeck gewonnen wurde. „Draufgänger" war wirklich das beste Pferd, das vorgeführt wurde.

Ergebnisse: Preis der preußischen Gestütsverwaltung. Jagdspringen: 1. Stall Georgens, Bianca (Axel Holst), null Fehler, 27 Sekunden, 2. Frau v. Opels Arnim (Besitzer) 4 Fehler, 25 Sekunden. 3. Stall Georgens Zeus (Axel Holst) 4 Fehler 62 Sekunden. 4. Frau v. Opels Nanuk (Besitzer) 8 Fehler 64 Sekunden.

Preis von Waldfried: Für Reitpferde, Klasse A, Abteilung A: 1. Fritz Wolffs „Fleiß" (Fräulein Inge Wolff), 2. Stall Georgens „Eilbote" (Axel Holst).

Preis von Darmstadt, Dressurprüfung: Klasse A, Abteilung A: 1. Reitinstitut Schotts „Kobold" (H. Schubert), 2. Reitinstitut Schotts „Polarstern" (H. Zeschky). Abteilung B: 1. SS-Reiter Naumanns „Bruno" (Besitzer), 2. SS-Reiter Protzmanns „Hans".

Preis von Wiesbaden, Dressurprüfung: 1. „Schelm", 2. „Ampel" (Truppführer Weis).

Reiterstafette durch die Nordmark

Bei der Reiterstafette durch die Nordmark traf in Kiel als erste Stafette Weiß um 17.10 Uhr nachmittags ein, sie hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometer erreicht und insgesamt 802 Minuten geritten. Die zweite Stafette (Rot) traf um 17.35 Uhr ein. Als dritte Stafette traf um 18.52 Uhr die Blaue ein. Die beste Zeit hatte jedoch trotzdem Blau erreicht, die wohl zuletzt eintraf, aber auch die größte Strecke zurückgelegt hatte. Die Reiterstandarte 16 benötigte als Höchstbestzeit 30.3 Stundenkilometer, die Reiterstandarte 15 29,8 Stundenkilometer. Die Stafette ist im großen und ganzen ohne Unfall verlaufen, nur bei Eutin stürzte ein Pferd und erlag einem Herzschlage.

Kavallerieschule — Hauptträger der Olympia-Vorbereitung

Die Hannoversche Kavallerieschule mit ihren unzähligen Erfolgen im In- und Ausland gilt als der Hauptträger der Vorbereitungsarbeit für das olympische Reitturnier. Wie man jetzt erfährt, hat sie Neuerwerbungen gemacht, denen im Hinblick auf die Olympiade besondere Bedeutung zukommt. Es handelt sich in erster Linie um den Ostpreußen Absinth aus dem Stall Lörke, der zu den besten deutschen Dressurhengsten zählt, und um Hauptmann Fouquets Altgold. Beide tragen große Hoffnungen für Berlin 1936. Die Ausbildung von Reiter und Pferd für die „Military", eine der schwersten Turnierkonkurrenzen, ist besonders wichtig. Oberleutnant Lippert von der Kavallerieschule hat den besonderen Auftrag erhalten, sich mit dieser ehrenvollen Aufgabe zu befassen.

Boxen:

Schlußtag in Stuttgart

Der Schlußtag des Ausscheidungsturniers der Amateurboxer für die Europa-Meisterschaften ging am Sonnabend in der nahezu ausverkauften Stadthalle in Stuttgart vor etwa 6000 Zuschauern vor sich.

Im Fliegengewicht standen sich Spannagel-Barmen und Brofazi-Hannover gegenüber. Der ausdauerndere und erfahrenere Spannagel holte sich in der letzten Runde einen knappen Punktsieg. Im Bantamgewicht hatte Ziglarski-München keine schwere Aufgabe gegen den mit wenig Selbstvertrauen kämpfenden Wilke-Hannover. Der Münchener hatte in den beiden ersten Runden schon einen solchen Vorsprung, daß ein Sieg sicher stand. Ungemein hartnäckig im Federgewicht O. Kästner-Erfurt und Schwager-Dortmund. Lange war das Treffen offen, bis Kästner in der letzten Runde durch seine Serien das notwendige Punktplus herausholte. Im Leichtgewicht war Schmedes-Dortmund glänzend in Form gegen den wenig wirkungsvoll schlagenden Frei-München. Durch kraftvolle Treffer kam er eindeutig zum Punktsieg. Im Weltergewicht holte sich auch Campe-Berlin einen überlegenen Sieg gegen Kartz-Oberhausen. Die bessere Technik gab den Ausschlag. Im Mittelgewicht erlebten die Stuttgarter eine Enttäuschung, da ihr Liebling Bernlöhr durch Blum-Altena nach Punkten geschlagen wurde. Der Sieg war knapp, aber nicht unverdient. Die größere Schnelligkeit von Blum gab den Ausschlag. Einen zweiten Berliner Sieg gab es im Halbschwergewicht durch Pürsch-Weißensee, der den allmählich alt werdenden Figge-Elberfeld in der letzten Runde völlig beherrschte. Schwere rechte und linke Haken mußte Figge fast ausnahmslos einstecken. Der Schlußkampf im Schwergewicht brachte noch eine Ueberraschung, da der favorisierte Kohlhaas-Münster durch Runge-Elberfeld eine eindeutige Punktniederlage erlitt. Der Elberfelder war schneller, technisch besser und punktete seinen Gegner in jeder [illegible] durch rechte Aufwärtshaken aus.

Deutschlands und die des Auslandes schlug und ebenso stark ist auch das Federgewicht mit Virnich 1, der mit 186 Kämpfen einen guten Rekord aufstellt, besetzt. Seine nationale und internationale Teilnahme verspricht erstklassige Technik und dürfte seinem Gegner schwer zu schaffen machen. Im Leichtgewicht startet Esser, ein junger, beherzter Kämpfer, welcher u. a. Kaczmarek-Hannover, Lucat-Hildesheim sowie Piotrowsky-Dresden zu schlagen vermochte. Ein international erprobter Mann ist auch der Vertreter des Weltergewichts, der bereits mit dem italienischen Europameister Bianchini, sowie dem deutschen Meister Franz die Handschuhe kreuzte. Der Mittelgewichtler Pestka stellt einen Rekord von 190 Kämpfen und startete mehrfach international. Er schlug Kartz-Oberhausen, der in Bremen bestens bekannt ist, sowie Molick-Hannover, Skerries-Celle und Polter-Leipzig. Der rheinische Gaumeister im Halbschwergewicht Niesing steht mit 128 Kämpfen auf der Höhe seines Könnens. Auch er startete mehrfach international. Er schlug u. a. Grigo-Essen und Sabottke-Berlin. Im Schwergewicht startet ein viel versprechender Mann in Spohr, welcher Voesen-Köln und Lange-Dortmund schlug. Ueber die von Grün-Weiß aufgestellten Gegner werden wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

Laudrin Schwergewichtsmeister

Im Pariser Wagramaal wurde der Titelkampf um die französische Schwergewichtsmeisterschaft ausgetragen. Der Herausforderer Laudrin schlug den Titelverteidiger Lenglet in einem Zwölfrundenkampf sicher nach Punkten. Damit hat also eine dritte französische Meisterschaft in ganz kurzer Zeit einen neuen Titelträger bekommen.

Dänemarks Boxmeister

Nachdem der erste Teil der dänischen Amateurboxmeisterschaften durchgeführt worden war, wurden die Titelkämpfe nunmehr am gestrigen Sonntag mit der Austragung der Entscheidung in den schweren Gewichtsklassen beendet. Die neuen Meister, im Weltergewicht: Karl Niesen; im Mittelgewicht: Knud Jensen; im Halbschwergewicht: Aage Jensen; im Schwergewicht: Hjalmar Mortensen.

Riethdorf — Möhl in Hamburg

Zum Jubiläumskampf des 100. Punching am Mittwoch, 21. März bei Sagebiel, ist zum Hauptkampf des Tages, der Halbschwergewichts-Meisterschaft Adolf Witt gegen Fred Bölck jetzt ein zweiter Titelkampf hinzugekommen. Der deutsche Meister im Bantamgewicht, Werner Riethdorf-Berlin, muß seinen Titel gegen seinen Landsmann Hanne Möhl verteidigen. Beide Meisterschaftskämpfe gehen über 12 Runden mit 5-Unzen-Handschuhen.

Belgiens Fechter besser als die Hollands

Im Zeichen der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin standen die Fechtwettkämpfe, die Holland und Belgien am Wochenende in Amsterdam austrugen. Sowohl die Degen- als auch die Säbeltreffen endeten mit Siegen der Belgier, die beide Wettbewerbe mit 6:2 (bei einem Unentschieden) bzw. 7:2 für sich entschieden.

Bremer Jiu-Jitsu-Club siegt gegen ABKV. mit 15:9 Punkten

Am Sonntagnachmittag trugen die beiden in Bremen im Jiu-Jitsu-Sport führenden Vereine einen Klubkampf aus, der vom Bremer Jiu-Jitsu-Club hoch gewonnen wurde. Im Leichtgewicht trafen Bonawandt (ABKV.) und Hesse (BJJC.) aufeinander. Hesse war zwar zuerst mehr im Angriff, doch war ihm Bonawandt durch geschickte Paraden überlegen. Am Boden arbeitete der Kraftsportler genauer. Bonawandt siegte nach Punkten. Im Rückkampf zeigte sich dann Bonawandt noch überlegener und wurde wieder klarer Punktsieger. — Das Mittelgewichtstreffen bestritten Werner (ABKV.) und Sprick (BJJC.). Der Kampf war recht ausgeglichen. In der ersten Runde verzeichnen beide einen Punkt, worauf Werner in der zweiten Runde noch einen weiteren für sich buchen konnte. Da weiter keine Ueberraschungen eintraten, wurde Werner knapper Punktsieger. Im Rückkampf war zwar ein Werner zugesprochener Punkt nicht ganz klar, trotzdem siegte er auch diesmal verdient nach Punkten. Hofstader (BJJC.) konnte im Halbschwergewicht den körperlich bedeutend schwächeren Rotschild (ABKV.) bereits nach 4.32 Minuten durch Würgegriff abfertigen. Im Rückkampf siegte er hoch nach Punkten. Der Schwergewichtskampf Hardinger (ABKV.) gegen Harder (BJJC.) mußte von ersterem, da er sich eine leichte Verletzung am Fuße zuzog, aufgegeben werden. Anschließend wurden den Zuschauern Judo-Würfe und ein Schaukampf vorgeführt, die ebenfalls reichen Beifall fanden.

Bremen — Hannover

Erstmalig Jiu-Jitsu-Kämpfe

Der Jiu-Jitsu-Sport, der in den letzten Jahren in Hannover sehr gefördert wurde, tritt am 18. März im Parkhaus zu Hannover erstmalig mit einer großen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Der Deutsche Athletik-Sport-Verband läßt an diesem Tage die Entscheidungskämpfe zwischen Hannover und Bremen austragen. Es stehen sich die Mannschaften von JJC. Kiautschou-Bremen und JJ.-Vgg. Hannover gegenüber.

Motorsport

Eilenriederennen 1934

Entgegen der Erfahrung, wonach Meldungen zu sportlichen Veranstaltungen in der Regel erst in den letzten 14 Tagen vor Nennungsschluß einlaufen, sind für das Internationale Eilenriede-Rennen 1934 bereits zahlreiche Nennungen bekannter Fahrer wenige Tage nach Erscheinen der Ausschreibung eingegangen. Zweifellos dürfte diese Tatsache auf die bereits in der Ausschreibung aufgenommene Teilnahmebeschränkung zurückzuführen sein.

Als einer der ersten hat Bauhofer, der vielfache Eilenriede-Meister und Liebling der hannoverschen Zuschauer, seine Meldung für die Klasse B Lizenzfahrer, Maschinen nicht über 350 ccm, abgegeben. Auch Rosemeyer-Lingen, der in diesem Jahre auf DKW. startet, hat seine Teilnahme in derselben Klasse angemeldet. Hetzer-Werdau auf Imperia, Müller und Tiemann-Bielefeld auf Victoria bzw. Velocette, Franke-Dresden (Rudge), Schmidt-Kassel und Becker-Lahde, ebenfalls beide auf Imperia, ergänzen die bisherige Nennungsliste der Klasse B nicht über 350 ccm.

In der Klasse A der Lizenzfahrer, für die Maschinen nicht über 250 ccm zugelassen sind, liegen bisher an Meldungen vor: Winkler-Chemnitz (DKW.), Geiß-Zschopau (DKW.), Häusler-Meßkirch (Rudge-Whitworth), Gert in der Elst-München (Rudge), Weidemann-Hannover (Hercules), Pätzold-Köln (New Imperial), Dürr-Ludwigsburg (Moto Guzzi). Auch hier also bereits jetzt eine Besetzung, die vielversprechenden Sport in Aussicht stellt.

Für die Sonderläufe für Ausweisfahrer haben sich bisher nachstehende Fahrer gemeldet: Klasse A — nicht über 250 ccm: Scheel-Frankfurt (Hercules); Klasse C — nicht über 500 ccm: Lipper-Querum (NSU.), Gävert-Ludwigslust (Rudge Whitworth), Heiße-Dortmund (NSU.), Klasse D/E — nicht über 1000 ccm: Herbers-Bielefeld (Tornax).

Leichtathletik

Waldlaufmeisterschaft am 25. März

Den Abschluß des Wintertrainings der Langstreckler bilden die Waldlaufmeisterschaften, die in der Reihenfolge Kreis am 25. März, Gau am 8. April und DLV. am 22. April stattfinden. Für die bremischen Läufer ist die diesjährige Meisterschaft die letzte Winterprüfung im Rahmen der gewesenen Pflichtläufe, die jedesmal eine große Anzahl von Läufern am Start gesehen hatten. Manches neue Talent ist dabei entdeckt worden und hat nun Gelegenheit, in einem ernsten Einzelwettkampf sein ganzes Können zu zeigen. Das herrliche Waldgelände zwischen Ristedt, Fahrenhorst und Nordwohlde, das Bahrenholz ist der Schauplatz der Meisterschaften.

Nach den neuen Bestimmungen des DLV. gibt es die Waldlaufmeisterschaft nur noch im Zehn-Kilometer-Einzel- und Mannschaftslauf. Hierbei braucht aber die Mannschaft nicht geschlossen zu laufen, sondern es werden die Platzziffern nach dem Einlauf ins Ziel gewertet. Ein großes Rahmenprogramm umschließt die Meisterschaft. Besonders zu nennen ist hier ein 3000-Meter-Waldlauf, der offen für jeden ist und zur Entdeckung des unbekannten Mittelstrecklers ausgeschrieben ist. Es wäre wünschenswert, wenn hier sehr zahlreiche Meldungen eingehen würden. Für die Jugend-A.-Klasse gibt es 1500-Meter-Einzel- und Mannschaftslauf, für die B.-Klasse und die Frauen die gleichen Wettkämpfe über 1000 Meter. Der Meldeschluß für die Meisterschaften ist auf den 15. März gelegt. Auskünfte werden erteilt von H. Wehrhahn, Kaiserstr. 12.

Oxford siegt über Cambridge

Im Londoner White-City-Stadion gelangte am Sonnabend der traditionelle Leichtathletikkampf zwischen den Mannschaften der Oxford- und Cambridge-Universitäten zum Austrag. Oxford gewann sieben der elf ausgetragenen Konkurrenzen, wobei der Amerikaner Stanwood allein die 120 Yards Hürden, die 220 Yards Hürden und den Hochsprung für Oxford sicherte.

Wintersport

Schwarzwald-Staffelmeisterschaft

Der Gau 14 des Deutschen Ski-Verbandes hielt am Sonntag auf dem Feldberg seine Staffelmeisterschaft ab, zu denen zehn Mannschaften angetreten waren. Der Lauf war auf norwegische Art gesteckt und sehr schwer. Ueber die 40 Kilometer siegte der Skiklub Freiburg in 2:52,59 vor dem Ski-Club St. Georgen 2:04:58.

Finnlands Ski-Meisterschaften

Der Höhepunkt der finnischen Skimeisterschaften war am Sonntag der Sprungwettbewerb. Die Schanze ließ zwar keine Weiten wie bei uns zu, trotzdem sah man aber sehr schöne Sprünge. Den Sondersprunglauf gewann der Finne Leuri Valonen mit der Note 232,4 vor Reidar Karlsen mit Note 219. Recht gut hielt sich die junge deutsche Nachwuchsmannschaft. Der Sieg in der Kombination (Lang-Sprunglauf) fiel mit Note 253 an den Norweger Sigurd Ryen. Meinel und Leonhardt, die beiden Deutschen zählten nicht zu den Preisträgern.

W. Steuri Kandahar-Sieger

Mit dem Slalomlauf für Damen und Herren wurden am Sonntag die Jubiläumsrennen des Kandahar-Skiklubs in Mürren fortgesetzt und abgeschlossen. Der Slalom-Sieg bei den Herren war dem Schweizer Abfahrtskönig David Zogg in 1:43,3 vor seinen Landsleuten K. Graf in 1:44,8 und Heinz von Allmen in 1:45,4 nicht zu nehmen. Als Sieger in der Kombination Abfahrt-Slalom ging nach seinem ersten Platz im Abfahrtsrennen am Vortage der Schweizer Willy Steuri mit 97,85 Punkten vor Heinz v. Allmen (95,97) und David Zogg (95,22) hervor. Mit zwei Siegen im Slalom und Abfahrt kam die Engländerin Jeanette Keßler mit 100 Punkten überlegen zum ersten Preis.

Deutscher Sieg in Davos

Zu einem schönen Erfolg kam Frl. von Stumm (Bayrischzell) bei den Abfahrtsrennen um den Parsenn-Pokal. Sie belegte in der Gesamtwertung den ersten Platz mit 192,11 P. vor der Schweizerin M. Berisch (190,59) und Ruth Gruendler-Partenkirchen (189,64). Guzzi Lantschner siegte bei den Herren vor den Schweizern M. Fopp und E. Maurer.

USA.-Kunstlaufmeister

Die amerikanischen Meisterschaften im Eiskunstlaufen wurden in Philadelphia entschieden. Bei den Herren verteidigte Roger Turner seinen Titel erfolgreich, während bei den Damen in Abwesenheit der in Europa weilenden Meisterin Maribel Vinson erstmalig Suzanne Davies in den Besitz der Würde kommen konnte. Frl. Davies und Turner konnten zusammen auch die Meisterschaft im Paarlaufen gewinnen.

Vorabend des Reichsbahn-SV. in Syke

Die Boxabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Kirchweyhe veranstaltete am Sonntag im Schützenhaus in Syke vor gutem Besuch einen Werbe-Boxabend, der gute Kämpfe brachte. Im Schüler-Papier machten Köttgen-Heros und Meyer-Kirchweyhe unentschieden, und Heusmann-Kirchweyhe landete einen überlegenen Punktsieg über Köster-Boxfreunde. Im Mittelgewicht trennten sich die beiden Erstlinge Möker-Heros und Cortemeyer-Kirchweyhe unentschieden.

Im Leichtgewicht war Schierloh-Grünweiß gegen Borchardt-Kirchweyhe in der dritten Runde ko.-Sieger und im Mittelgewicht zwang Brandt-Kirchweyhe seinen Gegner Heinrich-Boxfreunde in der zweiten Runde zur Aufgabe. Kalupa-Boxfreunde kam im Welter zu einem Punktsieg über Rothermund-Kirchweyhe. Unentschieden trennten sich im Mischgewicht Metze-Boxfreunde und Schierenbeck-Kirchweyhe.

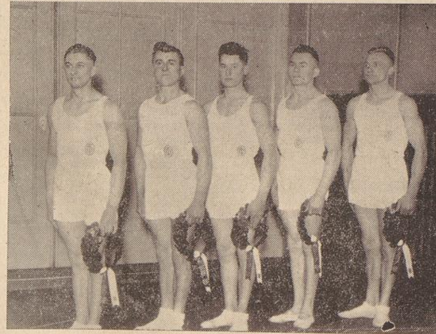
In den Hauptkämpfen trennten sich Winter-Heros und Claußen-Kirchweyhe nach drei harten Runden unentschieden und Kreismeister Scheeper schlug über drei Runden den Boxfreund Krüger nach Punkten. Für den ausgebliebenen Danz-Polizei Bremen sprang Rozinski gegen Scharringhausen-Kirchweyhe ein und glich dessen Uebergewicht durch Schnelligkeit und Erfahrung aus. Der Kampf ging ohne Wertung.

Donnerstag: Colonia - Grün-Weiß

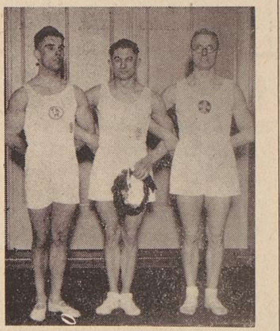
Am Donnerstag, 15. März, 20,15 Uhr, wird der Gong ertönen und den Auftakt zu dem großen Treffen Colonia — Grün-Weiß geben. Die Aufstellung Kölns zeigt, daß die Größe der ersten Mannschaft mit den besten Kräften, größtenteils Meistern, besetzt ist. Die Mannschaft erscheint in folgender Aufstellung:

Fliegengewicht: Virnich 2, der erst kürzlich gegen Brofazi-Hannover unentschieden kämpfte. Im Bantamgewicht erscheint der ehemalige deutsche Meister Rustemeyer, der die Elite

Niedersachsens beste Kunstturner



Die siegreiche Bremer Mannschaft
Von links nach rechts: Steffens, Bittner, Peters, Wolf, Schuhmacher



Die drei besten Einzelturner
Von links nach rechts: Lorenz (Hannover), Steffens (Bremen), Lehrke (Hildesheim).

Letzte Handballmeldungen

Der Handball im Reich

Auch im Lager der Handballer geht es nun mit Riesenschritten der Entscheidung entgegen. Der Sonntag brachte auf der einen Seite Klarheit, während auf der anderen aber auch alle schönen Berechnungen über den Haufen geworfen wurden. Es ging auch bei den Handballern am Sonntag sehr spannend zu.

Im Gau Ostpreußen wird der MTV. Neufahrwasser das Rennen machen. Am Sonntag reichte es allerdings nur zu einem knappen 6:5-Sieg über Hindenburg-Allenstein.

In Ostpreußen schlug Greif-Stettin seinen alten Gegner Keith-Stargard überlegen 11:3 und verbesserte damit seine Meisterschaftsaussichten ganz erheblich.

Die Entscheidung im Gau Brandenburg liegt zwischen dem Askanischen TV. und dem BSV. 92. Ersterer schlug am Sonntag Polizei-Kottbus mit 8:5 und der BSV. den Spandauer PSC. knapp 7:6.

Eine große Ueberraschung gab es im Gau Schlesien. Der NSTV.-Breslau verdarb durch das 2:4 gegen Schlesien-Breslau sehr viel.

Im Gau Sachsen schlug der ATV.-Leipzig-Schönefeld die Sportfreunde Dresden überlegen 7:2.

Sehr hohe Torergebnisse gab es im Gau Mitte. Hier ist die Frage Polizei-Weißenfels oder Polizei-Magdeburg. Die Weißenfelser Polizisten schlugen ihre Kollegen aus Gera überlegen mit 12:3, während die Magdeburger Polizei über den VfL.-Halle mit 15:5 siegte. Polizei-Halle schlug die Eisenacher Turnerschaft 10:0. **Ja, ja, die Polizei ...**

Schalke 04 ist im Gau Westfalen Gruppenmeister. Der TV.-Weidenau wurde 12:8 geschlagen. Ob es aber gegen Hindenburg-Minden, den Meister der anderen Klasse, der Arminia-Bielefeld 11:2 schlug, reicht, ist fraglich.

Im Niederrhein-Gau gewann Krefeld-Oppum gegen Benrath 81 überlegen mit 6:1. Die Meisterschaft dürfte also geklärt sein.

Vom Mittelrhein ist der 4:0-Sieg des TV. Tiefenstein über Eintracht-Kreuznach zu melden.

Im Gau Nordhessen verbesserte Tura-Barmen seine Stellung durch einen 10:9-Sieg über den Sportclub 83.

Einen hohen 15:0-Sieg feierte im Gau Südwest der TSV. Hernsheim über die TG. Rüdesheim. TV. Friesenheim schlug Malstatt 2:1.

Im Gau Baden erledigte SV. Waldhof seinen einzigen noch gefährlichen Gegner, VfR. Mannheim, durch einen 7:3-Sieg. Die Tg. Ketsch kam durch den 9:6-Sieg über Polizei-Karlsruhe weiter nach vorn, wird aber den Waldhofern nicht mehr gefährlich werden können.

Favoritensiege gab es im Gau Württemberg. Tgd. Göppingen kanterte den Ulmer FV. 11:6 nieder, während Polizei-Stuttgart seinem Ortsgegner VfB. mit 7:5 das Nachsehen gab. Schließlich schlug noch der Eßlinger TSV. den Stuttgarter TV. glatt mit 9:2.

Im Gau Bayern war die Sensation der 10:9-Sieg der Mögelsdorfer über den 1. FC. Nürnberg. Man weiß nicht recht, woran man ist, da München 60 und Polizei-München nur unentschieden 5:5 spielten. Es gibt in Bayern noch allerhand Möglichkeiten.

... und in der Nordmark

Im Gau Nordmark setzte der Gaumeister Polizei-Hamburg seine Siegesserie mit einem 15:5 über den Tabellendritten Nordmark Flensburg fort. Der Tabellenzweite konnte gegen den Polizei-SV. Kiel nur ein 6:6 erzielen. Unerwartet unterlag Polizei-Schwerin gegen Barmbeck-Uhlenhorst mit 1:5, während im letzten Spiel im Gau Oberalster mit 5:2 über den Hamburger Turnerbund von 1862 die Oberhand behielt.

Der Tabellenstand:

Polizei Hamburg	16	16	—	—	2[illegible]:76	32:0
St. Georg	15	12	1	2	110:75	25:5
Nordmark Flensburg	16	10	1	5	121:97	21:11
Polizei Kiel	16	9	1	6	97:94	19:13
Polizei Schwerin	14	6	1	7	69:92	13:15
Barmbeck-Uhlenhorst	15	6	1	8	88:106	13:17
Oberalster	13	3	1	9	52:87	7:19
Kieler MTV. v 44	14	4	—	10	71:96	8:20
Hamburg 62	16	3	—	13	83:129	6:26
ATV. Harburg	11	1	—	10	29:101	2:20

Die Handballer im Spiel um [illegible] und Punkte

Heute geben wir eine Uebersicht der

Spielgruppe Hoya-Syke

In dieser Gruppe haben sich in Klasse 2 MTV. Riede 1 und Tv. Jahn Sudweyhe durchgesetzt. Diese beiden Mannschaften erwiesen sich ihren Gegnern überlegen. Die Entscheidung des Klassenbesten soll am 18. März fallen. Wir möchten den Sudweyhern etwas mehr zutrauen, und sind diese als mutmaßlicher Sieger anzusehen. In Klasse 3 sind die Spiele noch nicht ganz abgeschlossen. Führend sind Jahn-Sudweyhe 2, Thedinghausen 1 und Tv. Schweringen 1. Die Spielgruppe meldet uns folgenden Tabellenstand:

Klasse 2, Gruppe A

	Sp.	Gew.	Ut.	Verl.	Punkte	Tore
MTV. Riede 1	4	4	—	—	8:0	31:11
Tv. Frischauf-Leeste	5	3	—	2	6:4	49:26
TuSpv. Barrien	4	1	—	3	2:6	19:44

Klasse 2, Gruppe B

Tv. Jahn-Sudweyhe	5	5	—	—	10:0	36:3
Tv. Sulingen	4	2	—	2	4:4	12:16
Tv. Jahn Bassum	4	1	—	3	2:6	21:18

Klasse 3, Gruppe A

Tv. Jahn-Sudweyhe 2	6	6	—	—	12:0	54:9
Tvg. Thedinghausen 1	6	5	—	1	10:2	39:19
Tv. Fortschr. K'weyhe 1	5	3	—	2	6:4	25:18
Tv. Frischauf Leeste 2	6	1	1	4	3:8	9:41
Tv. Jahn-Bassum 2	8	1	1	6	3:12	9:39
MTV. Riede 2	5	5	—	4	2:8	17:27

Klasse 3, Gruppe B

Tv. Schweringen 1	6	5	—	1	10:2	17:6
Tv. Bücken 1	7	4	1	2	9:4	21:18
Tv Eintracht-Vilsen 1	6	3	1	2	7:4	31:17
MTV. Hoya 1	6	1	1	4	3:8	11:33
Tv. Eitzendorf 1	5	—	1	4	1:8	6:12

Die an den letzten beiden Sonntagen ausgetragenen Spiele brachten folgende Ergebnisse:

Thedinghausen 1 — Riede 2 11:5 (5:4). Bassum 2 gegen Sudweyhe 2 2:5 (0:1). Bassum 1 — Sudweyhe 1 1:6 (1:4). Bücken — Vilsen 2:8 (2:2). Hoya — Eitzendorf (wird wiederholt). Eitzendorf — Schweringen 1:[illegible] (0:1). Bücken — Hoya 4:1 (3:1). Sulingen 1 — Sudweyhe 1 0:3 (1. Halbzeit). Thedinghausen 1 — Kirchweyhe 1 12:3 (7:1). Bassum 2 — Riede 2 5:0 kampflos.

Niedersachsens beste Kunstturner in Bremen

Bremens Mannschaft siegt vor Hannover. Walter Steffens-Bremen gefeierter Held des Tages

Ein gutes Beginnen fürwahr, gleich nach der Neuformung des Gaues 8 der DT. dessen beste Kunstturner einander kameradschaftlich näher zu bringen, Leistung und Können derselben in einem Mannschaftskampf zu erproben, das schöne deutsche Geräteturnen zu stützen und zu fördern. Die 14 Kreise Oberleine, Solling, Harz, Braunschweig, Weserkreis, Elbekreis, Hildesheim, Hannover, Steinhuder Meer, Heidekreis, Osnabrück, Oldenburg-Ostfriesland, Elbe-Wesermündung und Bremen, welche den Gau 8 der DT. bilden, hatten Sonntag je eine Mannschaft von fünf ihrer besten Gipfelturner nach Bremen entsandt. Das Wetturnen dieser 70 Besten konnte als ein Gradmesser für die Leistungshöhe der einzelnen Kreise angesprochen werden. Die Vaterstadt und ihr Stab von Turnerführern zeigte sich der großzügigen Veranstaltung, dem ersten Mannschaftskampf im Kunstturnen des Gaues Niedersachsen, voll gerüstet. Die Durchführung der Kämpfe und die allseitige starke Anteilnahme bewiesen, daß unser Bremen Turnerstadt ist, und das Ansehen als solche rechtfertigt.

Die riesigen Ausmaße des Kampfes (jeder der 70 Turner hatte auszuführen: eine Freiübung, einen Pferdsprung, eine Pferdschwung-, Barren- und Reckübung nach eigener Wahl) bedingte Vorkämpfe. Diese wurden vormittags in der Halle des ABTV. v. 1860 a. d. Häfen ausgetragen. Schon hierbei waren sämtliche Zuschauerplätze besetzt. Unter den Ehrengästen bemerkten wir den Vertreter des Landesbeauftragten für Sport, Will, Sturmhauptführer Schulz, Obermedizinalrat Dr. Vollmeyer, Ehrenturnwart der DT. Arno Kunath, stellv. Führer und Oberturnwart der DT. Carl Steding, Gaugeldwart Wilh. Körber, Oldenburg, u. a. In den Mannschaften waren in letzter Stunde noch Umstellungen nötig geworden. Leider blieb auch der Kreis Bremen davon nicht verschont. Er mußte verzichten auf einen der Fähigsten in der Mannschaft, Pundsack, Hastedt, der sich beim Ueben verletzte. Für diesen mußte Peters, BTG., einspringen.

Die Raumverhältnisse der Halle am Häfen waren eben ausreichend für die um 9,30 Uhr beginnenden Kämpfe. Dem Kenner und Schätzer des Kunstturnens wurde schon hier mancher Genuß bereitet. Und bald schon konnte er sich ein Urteil bilden über Fähigkeiten der einzelnen Mannschaften, und in bezug auf deren Kräfte die Spreu vom Weizen unterscheiden. Durchweg wurde bei den Kürfreiübungen Hervorragendes gezeigt, während an Pferd-Seite mancher Versager Aufgeregtheit der Turner vermuten ließ. Die Uebungen am Barren und Reck zeugten von fleißigstem Ueben daheim.

Die Vorkämpfe brachten folgende Ergebnisse und beriefen auf die acht ersten Plätze für den Endkampf am Nachmittag:

Als 1. Kreis Hildesheim 598 Punkte. 2. Kreis Braunschweig 592 Punkte. 3. Kreis Bremen 585 Punkte. 4. Kreis Hannover 583 Punkte. 5. Elbekreis 550 Punkte. 6. Elbekreis 536 Punkte. 7. Kreis Osnabrück 516 Punkte. 8. Kreis Solling 506 Punkte. Oldenburg-Ostfriesland und Wesermündung, deren Turner schon so manchen Kampf hier in Bremen bestritten, konnten sich in der Spitzengruppe leider nicht behaupten, brachten es jedoch zu guten Durchschnittsleistungen. — Sehr viel hatten Eingeweihte der Mannschaft Hannovers (alle fünf Turner dem Turnklub Hannover zugehörig), denen bester Ruf vorausging, auf Sieg und Spitzenleistung eingeräumt. Daß solches Urteil am Platze war, bewiesen voll und ganz

die glanzvollen Kämpfe des Nachmittags in den Centralhallen.

Im wahrsten Sinne des Wortes waren es Entscheidungskämpfe, die alle Spannung und Anteilnahme rechtfertigten. Lange schon vor Beginn des Turnens füllte sich der große Saal mit erwartungsvollen Zuschauern. Unter diesen waren naturgemäß viele auswärtige Turner, Anhänger und Freunde der Mannschaften aller beteiligten Orte und Städte, vertreten. Gauführer Ober.-Reg.-Rat Prof. Probst konnte in seiner Begrüßungsansprache herzlichst erfreut willkommen heißen: als Vertreter Bremens Senator von Hoff, ferner Oberstleutnant Stichert, den Vertreter des Landesbeauftragten für Sport, die Führer der Turnerschaft u. a. m. Als Zeichen hoher Pflichteinstellung bezeichnete er das Antreten aller 14 Mannschaften. Freude am Kampf und Mitwirken dienen letzten Endes dem Ansehen des Heimatortes, dem Blühen der Deutschen Turnerschaft.

Gaumännerturnwart Fanger (Braunschweig) stellte den Zuschauern die Mannschaften vor. Acht Kampfrichter aus dem weiten Gaugebiet nahmen ihre Plätze ein. Ihnen oblag, die Besten jeder Mannschaft und an jedem Gerät bei letzter und entscheidender Uebung zu bewerten.

Der Entscheidungskampf begann mit der Freiübung

Gerade in dieser Uebungsart verkörpert sich deutsches Kunstturnen. Folgerichtig mußte sich an die Beurteilungen der Uebungen des Vormittags die weitere Bewertung anschließen. Wertholz (Oberleine), ein prachtvoll gebauter Turner, erhielt gleich anfangs für eine Musterleistung 36 Punkte. Wird diese noch überboten? Ja, Steffens (Bremen) bringt es auf 39 P., wird jedoch noch geschlagen durch den Hannoveraner Carl, der die Höchstwertung, 40 Punkte, in seiner herrlichen Freiübung buchte. In der Gesamtwertung liegt nach Schluß des Freiübungsturnens zwar Hildesheim noch mit 605 Punkten vor Braunschweig mit 599 Punkten, doch haben sich Hannover und Bremen bedenklich näher geschoben. 600 Punkte für Hannover, 599 Punkte für Bremen zeigt die Tafel.

Das Barrenturnen zeigte die ausgeglichendsten Leistungen. Immerhin brachten hierbei ganz geringe Punktunterschiede bereits eine Verschiebung der Rangfolge. Obwohl die Höchstwertung nicht vergeben wurde, brachte sich Bremen durch eine glänzende Uebung von Steffens auf den 2. Platz. Ganz dicht folgt ihm jetzt Hannover. Rangfolge nach dem Turnen am Barren:

Hildesheim 617, Bremen 611, Hannover 610, Braunschweig 607 Punkte. Alle übrigen Mannschaften liegen weiter zurück, kommen für ein Eingreifen um den Endsieg nicht mehr in Frage. Unter atemloser Spannung beginnt das

Turnen am Pferdseit.

Schon manchem Turner ist das klippenreiche Gebiet der Pferdgeschwünge zum Verhängnis geworden. Und fiebernd erhoffen alle Einheimischen ein Glanzstück ihres Lieblings Steffens. Vorerst jedoch zeigen auch andere Kreise, daß sie tüchtige Pferdturner zu den Ihren zählen. Dennoch — Bremens Vertreter schafft es. Für eine mit fabelhafter Haltung, Flüssigkeit und Schwierigkeit geturnte Uebung fallen voll verdiente 40 Punkte. Damit schob sich Bremens Mannschaft an die Spitze.

Stand des Kampfes nach dem Pferdturnen:

Bremen 626, Hannover 619, Hildesheim 618, Braunschweig 614 Punkte.

Noch kann das beschließende Reckturnen abermals eine Verschiebung bringen. Der kleinste Versager, ein kleiner Fehlgriff nur, bringt unrettbar den Verlust des Sieges oder der Stellung im Range. Atemlose Stille herrscht in dem weiten Raum bei den gefahrvollen Schwingen am hohen Reck. Um nach einem Abgang voll Mut und Beherrschung umzuschlagen in tosenden Beifall. Solch meisterliches Reckturnen haben wir in Bremen noch nicht zu schauen bekommen. Und Wertungen von 32, 34, 36, 37, 38 Punkte folgten einander, zeigten, daß hier wahrhaft Ebenbürtige im Endkampf lagen. Wieder war es Steffens, der mit der Höchstpunktzahl 40 einen rasenden Beifallssturm entfesselte. Und selbst Neider werden ihm diese gerne zubilligen. Die stärkste Waffe der Hannoveraner, Lorenz, trat nach ihm zur letzten Uebung an. Mochte die von Lorenz geturnte Uebung an Schwierigkeit wohl ein Geringes die von Steffens überragen, an edler Körperhaltung und spielender Flüssigkeit ließ sie demgegenüber nach. Tosender Beifall lohnte die glänzende Schöpfung des Hannoveraners, und 40 Punkte entschied das Kampfgericht.

Der Sieg der Bremer Mannschaft war entschieden

Im Halbkreis nahmen die fünf siegreichen Mannschaften vor dem Gaumännerturnwart Fanger Aufstellung. Dieser verkündete das Ergebnis:

1. Bremen 645 Punkte, 2. Hannover 636, 3. Hildesheim 630, 4. Braunschweig 626, 5. Elbekreis 576 Pkte.

Den Teilnehmern der Bremer Mannschaft, E. Bittner (Tv. Lüssum), Peters (BTG.), Schuhmacher (Tv. Mahndorf), Steffens (Mtv. v. 1875 Bremen), Wolf (Tschft. d. V. Vorw. Bremen) wurde unter dem Jubel der Zuschauer der Eichenkranz als Siegeszeichen überreicht.

In ihrer Mannschaft erreichten mit ihren Uebungen die höchsten Punktzahlen folgende Turner: 1. Steffens (Mtv. Bremen 1875) mit 187 Punkten, 2. Lorenz (TKH. Hannover) mit 179 P., 3. Lehrke (Hildesheim) mit 175 P., 4. Wertholz 170 P., 5. Nicolai (Braunschweig) mit 160 P., 6. Marx (Mtv. Braunschweig) und Dächert (HTV. Harburg) mit 158 P., 7. Carl (TKH. Hannover) mit 157 P., 8. Lodwig (HV. Braunschweig) mit 156 P., 9. Hopp (OTV. Oldenburg), Bittner (Lüssum) und Schumacher (Mahndorf) mit 153 Punkten.

Der Gauführer dankte allen Mannschaften für hohes Können und beharrliche Pflichterfüllung, forderte auf zu getreuer Nacheiferung der Führer des Reiches. Das Gelöbnis treuer Gefolgschaft fand Ausdruck im machtvollen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Bremens gesamte Turnerschaft wird sich gern dieses schönen Ehrentages erinnern. Ehrentage und bewiesene Tüchtigkeit verpflichten. Auch unsere heimischen Turnerinnen stellten sich mit einigen, die seelische Hochspannung mildernden Aufführungen in den Dienst der Sache. Alle jedoch, Turner und Turnerinnen und Bremens turnfreudige Bevölkerung werden die hohe Ehre zu schätzen wissen, im Stolze der verdienten Ehre und Anerkennung sich würdig erweisen durch weitere Pflege deutschen Turnens als bestem Dienst am Volke.

Hamburg turnt Rekord

Ueberlegener Sieg im Drei-Städtekampf

Der gestrige Kunstturn-Städtekampf der drei Städte Hamburg-Leipzig-Berlin in Hamburg hatte die gewohnte riesige Beteiligung zu verzeichnen. Das für diese Zwecke absolut unzureichende Civa-Gebäude war schon seit Tagen ausverkauft. Die Hamburger Mannschaft, die in der vorgesehenen besten Besetzung antrat, konnte von der ersten Uebung an in Führung gehen und durch gleichmäßige Leistungen aller acht Turner den erwarteten klaren Sieg mit 2525 Punkten erringen. An der Elbe hatte man bestimmt mit der Ueberbietung der bisher erzielten Höchstpunktzahl von 2500 Punkten gerechnet, die dann auch prompt eintrat. Hinter Hamburg lieferten sich Berlin und Leipzig einen erbitterten Kampf um den zweiten Platz, den die Sachsen, obwohl in der letzten Uebung der Turner Schichtholz am Reck mit 26 Punkten völlig ausfiel, alles in allem verdient errangen. Leipzig mußte in letzter Stunde auch noch Pagel ersetzen, der aber von Wendt recht gut vertreten wurde. Mit Kleine wäre der Sieg der Hamburger wahrscheinlich mehr umstritten gewesen. Berlins Mannschaft turnte wechselvoll. Man hatte den Eindruck, daß diesmal die Vertreter der Reichshauptstadt nicht ganz so bei der Sache schienen wie sonst üblich. Neben einzelnen hervorragenden Leistungen, wie Thölke 58 Punkte am Pferd-Sprung, Thies 58 Punkte am Reck, gab es auch beträchtliche Ausfälle. So Schmikaly mit nur 30 Punkten am Pferd-Sprung, und das restlose Versagen der gesamten Berliner Mannschaft am Pferd-Seite, wo nur Kiwatschinski auf 50 Punkte kam. Die meisten Punkte eroberten die Berliner an den Ringen mit 433.

Die besten Einzelturner waren: Haustein-Leipzig 338 Punkte und Pfeiffer-Hamburg ebenfalls 338 Punkte. Der Kampf dieser beiden Spitzenleute war bis zum Schluß denkbar spannend. Pfeiffer lag bis zum Reck zwei Punkte vor und turnte eine 58. Haustein mußte, um ihn zu erreichen, 60 turnen. Er schaffte es und damit die einzige Bewertung mit 60 Punkten in dem ganzen Städtekampf überhaupt. An dritter Stelle folgte der Hamburger Kurt Schäfer mit 330 Punkten, sodann Stebens-Hamburg, Mock-Berlin je 319 Punkte. Sechster wurde Betermann-Leipzig mit 318 Punkten. Es folgten Walter Behrens-Hamburg 314 Punkte, Kiwatschinski-Berlin 313 Punkte, Thölke-Berlin 313 Punkte, Schumacher-Leipzig 312 Punkte, Bodenauer-Berlin 309 Punkte, Beftmann-Hamburg 307 Punkte, Thieß-Berlin 305 Punkte, Kräcker-Leipzig 305 Punkte, Wagenknecht-Hamburg 303 Punkte und Wendt-Leipzig 302 Punkte.

Punktzahl in den einzelnen Uebungen:

Gesamt: Leipzig Pferdsprung 382 Punkte, Freiübung 420, Ringe 396, Pferd-Seite 389, Barren 427, Reck 406 Punkte.

Berlin: Pferdsprung 398 Punkte, Freiübungen 392 Punkte, Ringe 433 Punkte, Pferd-Seite 361 Punkte, Barren 417 Punkte, Reck 416 Punkte.

Hamburg: Pferdsprung 414 Punkte, Freiübung 426 Punkte, Ringe 424, Pferdseite 399, Barren 429, Reck 433 Punkte.

Sieger wurde also Hamburg mit zusammen 2525 Punkte (Rekord) vor Leipzig 2420 Punkte und Berlin 2417 Punkte.

Turnfestsieger Krötzsch begeistert

In Eßlingen fand am Sonntag ein Kunstturnkampf TSV. Eßlingen — MTV. 79 München statt, den die Münchener mit 482 Punkten sicher gewannen. Bester Einzelturner war natürlich der Turnfestsieger Krötzsch, der für seine vollendete Freiübung die einzige Maximalpunktzahl des Tages bekam. Insgesamt erhielt Krötzsch 78¾ Punkte.

Saarturner in Heidelberg

Eine Kunstturnriege des Saargebietes weilte in Heidelberg und kämpfte hier gegen eine Heidelberger Stadtmannschaft. Die Einheimischen siegten im Gesamtergebnis mit 426½:402 Punkte.

Am Sonntag spielte eine Heidelberger Wasserballmannschaft gegen eine Saarmannschaft und gewann überlegen mit 7:1 Toren.

Verleihung der Ehrenurkunde der DT.

Die Ehrenurkunde der DT., die höchste Auszeichnung, die nur in seltenen Fällen verliehen wird, ist in den letzten Tagen an zwei verdiente alte Turner vergeben worden. Für ein Vierteljahrhundert ehrenamtliche Tätigkeit als Geldwart des Gaues Niedersachsen erhielt Wilhelm Körber die hohe Auszeichnung. Gelegentlich der Fachwarte-Tagung in Stuttgart wurde bekanntlich bereits dem bisherigen Spielwart der DT., Wilhelm Braungardt (Oldenburg), die Ehrenurkunde in einer künstlerisch besonders wertvollen Form überreicht.

Entscheidungen im Handball

Gaumeister der Gruppe Nord Limmer 1910 — und in Gruppe Süd Spiel und Sport Hannover — BSV. gewinnt überraschend — BSK. spielt nur unentschieden — Tv. d. V. besiegt Oslebshausen 7:5 — Vorrunden-Entscheidungsspiele der Gruppe Bremen

Am Sonntag wurden die Gruppenmeister des Gaues 8 Niedersachsen festgestellt.

Gauklassenspiele

1910 Limmer — Postsportverein Hannover 9:3 (6:3)

Nach den schwächeren Leistungen der letzten Zeit hatte man mit einer knappen Niederlage der Limmeraner gerechnet, doch behielten sie in einem flotten Kampfspiel stets die Oberhand, und nach einer erst kleinen Ueberlegenheit der 1910er in der ersten Spielhälfte setzte sich nach dem Wechsel doch das größere Können der Rotweißen durch, die in einem glänzenden Endspurt mit 9:3 die Punkte und damit die Gruppenmeisterschaft errangen.

Spiel und Sport Hannover — Tkl. Limmer 4:3 (3:1)

Im wichtigsten Spiel des Tages konnte Spiel und Sport Hannover über den Turnklub Limmer nur einen ganz knappen Sieg von 4:3 erzielen. Immerhin hat damit die Spiel-und-Sport-Mannschaft die Gruppenmeisterschaft der Gruppe Süd errungen und steht nunmehr mit 1910 Limmer im Endspiel des Gaues.

Polizei-Braunschweig — 96 Hannover 9:5 (6:3)

Die Hannoveraner unterlagen den Braunschweigern überraschend glatt.

Spiele der Bezirksklasse

BSV. — ATS.-Bremerhaven 9:3 (4:0)

Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen; die Leistungen des ATSV. waren besonders schwach. BSV. ging gleich in der ersten Minute durch den Mittelstürmer mit 1:0 in Führung. 10 Minuten später stand das Spiel 3:0 für BSV. Die Bremerhavener Spieler können sich nicht finden. Die Gesamtleistung der BSV.-Mannschaft in der ersten Spielhälfte war der der Bremerhavener um 50 Prozent überlegen. Kurz vor der Pause kann BSV. noch einmal durch einen langen Schuß des Mittelstürmers ins leere Tor auf 4:0 erhöhen. Gleich nach Wiederbeginn erzielen die Bremerhavener durch Freiwurf ihren ersten Gegentreffer. Nach dem Anwurf erhöht BSV. auf 5:1. Jetzt folgt gut 10 Minuten lang verteiltes Feldspiel; der Mittelstürmer von BSV. erhöht auf 6:1. Wenige Augenblicke später fallen in kurzer Folge zwei weitere Tore für BSV. Der Halbrechte von Bremerhaven kann noch einmal wieder für seine Farben ein Tor einsenden, dem aber wenige Augenblicke später den Linksaußen von BSV. das 9. Tor entgegensetzt. Das Zuspiel der BSV.-Mannschaft war während des ganzen Spieles flüssiger, wodurch im wesentlichen der hohe Sieg erzielt wurde.

Oldenburger Tbd. — BSK. 7:7 (4:4)

Ausführlicher Bericht in der morgigen Ausgabe.

Kreisklasse

Tv. d. V. — Tv. Oslebshausen 7:5 (5:2)

Ein schönes Kampfspiel wurde hier von beiden Mannschaften vorgeführt. Nach den gezeigten Leistungen zu urteilen, entspricht das Ergebnis dem Spielverlauf. Oslebshausen verlor das Spiel durch schlechteres Spiel der Läuferreihe, die sehr schlechte Deckungsarbeit zeigte. Zum andern zeigte der Sturm einen sehr mangelhaften Torschuß, oder soll man das Schußpech nennen, wenn man etwa 25mal Pfosten und Latte trifft? Anders dagegen die TvdV.er, die wieder ein gutes Spiel zeigten. Nur ist dem linken Verteidiger zu empfehlen, seine Ausflüge in den Sturm zu unterlassen, ein Verteidiger hat dort nichts zu suchen. Der Torwart machte heute einen unsicheren Eindruck. Das Spiel begann mit viertelstündiger Verspätung, **da der angesetzte Schiedsrichter wieder mal nicht erschienen war.** Im Spielverlauf haben die Oslebshauser, ehe es sich die TvdV.er versehen, den Ball in den Kasten gefegt. Erst langsam kommt TvdV. in Schwung und erzielt dann in rascher Folge Ausgleich und weitere drei Tore. Retter in höchster Not ist oft TvdV.s Torpfosten. Eine unglückliche Abwehr des Torwarts, wobei dieser den Torraum verläßt, bringt Oslebshausen einen billigen Erfolg. Doch der nächste Angriff TvdV.s macht diesen Erfolg wieder wett. Nach der Pause erzielt Oslebshausen zunächst ein weiteres Tor. Bis Schluß sind bei gleichwertigen Leistungen beide Mannschaften noch je zweimal erfolgreich.

Spvg. Vegesack-Bl'thal — Stern 5:4 (1:2)

Pflichtspiele der Gruppe Bremen

Bremer Schwimmvbd. 1. Frauen — Komet 1. Frauen 2:1. Hastedt 3 — Doventor 2 7:5 (4:3). Doventor 1. Knaben — Tv. d. V. 1. Knaben 4:3 (1:2), Tv. Gut Heil 3 — ABTV. 3 3:1. BTG. 2 — Oslebshausen 2 7:3. Oslebshausen 1. Knaben — BTG. 1. Knaben 8:2. Tv. d. V. 3 — BTG. 4 7:4. Tv. d. V. 4 — DJK. 2 9:5.

Freundschaftsspiele

Komet 2 — BSV. komb. 10:1. BSV. komb. — Polizei 3 3:9. BSK. 3 — Haarentor 1 9:2. BSK. 5 — Marßel 3 8:9. Tenever 2 — BSK. 6 7:6. BSK. 1. Jgd. — Tv. d. V. 1. Jgd. 10:1. BSK. 2 Jgd. — Komet 1. Jgd. 3:1. Oldenburger SC. 1 Frauen — BSK. 1. Frauen 4:1. Oslebshausen 1. Jgd. — Lesum 1. Jgd. 12:2. Oslebshausen 2. Knaben — BTG. 2. Knaben 7:2. Stern 2 — Vegesack 3 8:6.

Mitteilungen und Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

MTV. von 1875, Bremen. Wiederbeginn der Turnstunden am 19. März.

„Bremen und seine Häfen“

Winterhilfswerk der Ortsgruppen Westen, Walle und Doventor

Ueber der östlichen Vorstadt flatterte gestern das Siegesbanner. In verbissenem Trotz ist mit der Not und ihren Trabanten gerungen worden. Frischen Kämpfern wird das Feld im Kampf gegen Hunger und Kälte überlassen. Der unheimliche Gegner findet sie bereit, mit ihm die Klinge zu kreuzen. Unbeirrt durch die Hoffnungen auf die große Arbeitsschlacht werden Westen, Walle und Doventor sich so einsetzen, als ob von ihrem Handeln allein die Ueberwindung der Not abhinge. Schon längst stehen diese Stadtgebiete im Banne ihres Hilfswerkes. Jetzt ruft die Fanfare zum Angriff, schmettert Alarm:

An die Front, was die Verbindung mit den Häfen spürt! Helfende Hände bannen die Not!

Die Ortsgruppen sind zum Kampf gerüstet und richten an alle Volks- und Parteigenossen den dringenden Ruf, das Hilfswerk mit einem vollen Erfolg ausklingen zu lassen. Das Ziel ist erkannt. Niemand kann ausweichen. Ueber die Mittel, den Sozialismus der Tat zu bekennen und den Weg zur Volksgemeinschaft und zur Nationalgesinnung zu ebnen, gibt es keine Zweifel. Vor der Tat schweigen Meinungen und Ansichten, allein gilt die Einsicht in die Lebensnotwendigkeit unseres Volkes und die Verantwortung vor dem Gewissen, dessen Stimme die Solidarität mit dem ärmsten Volksgenossen verlangt und kündet. Auch von dem Verständnis für die unausgesetzt wirkende ehrenamtliche Tätigkeit, die in Selbstlosigkeit die ungeheuren Schwierigkeiten der Vorbereitung einer solchen Kundgebung meistert, ist die Gegenleistung zu erwarten, die den Geber fröhlich macht.

In der Hoffnung, Verständnis und wärmste Teilnahme für ein Werk uneingeschränkter Nächstenliebe mit starkem nationalen Ton zu finden, sei hier nun angesagt, was die Ortsgruppen bieten. Die Plakette, die neben der Ueberschrift abgebildet ist, trägt auf den Armen des Hakenkreuzes die Inschrift: „Bremen und seine Häfen opfern“. Durch den Anker wird auf die Verbindung mit der Schiffahrt hingewiesen. Die Herstellung gab vielen Volksgenossen in dem vom Gau Weser-Ems betreuten Notstandsgebiet Ruhr-Westfalen Arbeit und Brot. Möge sich auch dadurch jeder bestimmen lassen, das in Entwurf und Ausführung wohlgelungene Festabzeichen zu erwerben und es für spätere Geschlechter aufzuheben als Denkmal einer Zeit, in der unser Volk mit der Not rang, um Ehre und Freiheit zu gewinnen.

Das Festbuch mit Beiträgen von führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens gibt dem Leser Einblick in die Bedeutung der Häfen und in die Leistungen des Winterhilfswerkes in Bremen.

In den Geschäftsstellen der Ortsgruppen liegt ab Mittwoch, 14. März, und zwar in der Zeit von 18 bis 20 Uhr, ein Ehrenbuch zur Zeichnung von besonderen Spenden aus. Von dem Geiste, der die Feder führen soll, künden die Worte, die auf der ersten Seite aufgezeichnet sind:

Dies Buch ist kein Almosenbuch, in das man Namen und Zahlen schreibt, um bewundert zu sein.

Deutscher! Denk daran, daß Du deinen Namen schreibst auf geweihte Blätter, in ein Buch Deutscher Geschichte!

Aus den Lettern und Seiten dieses Buches wird einst nach vielen Jahren und Jahrzehnten zu künftigen Geschlechtern raunen der Geist dieser Zeit:

Ein Volk brach auf aus Haß und Zwietracht. Ein Volk war einig und lebte und siegte die Wahrheit des Wortes: **Auf den Opfern beruht der Sieg einer Nation.**

Am Sonnabend, 17. März, laufen die Torpedoboote T 155 und T 190 in einen der Häfen ein. Am Kai (der Ort wird noch bekanntgegeben) findet ein Empfang der Besatzungen durch den Senat, die Kreisleitung und die Ortsgruppenleitungen statt. Der Fahnensturm des SS.-Sturmbanns Bremen und eine Abordnung der Marine-Hitler-Jugend werden sich ebenfalls an dem Empfang beteiligen. Danach werden die Besatzungen der Schiffe die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen.

Von 15 Uhr an veranstalten der Bund Deutscher Mädel und das Jungvolk ein Straßensingen in den Gebieten der Ortsgruppen. Mit dem Singen wird eine Sammlung für das Winterhilfswerk verbunden sein. Laßt die Jungen und Mädel ihres Einsatzes froh werden!

Am Sonntag, 18. März, 8 Uhr, weckt die Hitler-Jugend. Um 10 Uhr zeigen auf dem Sportplatz des Westens (Dedesdorfer Straße) Fußball- und Handballmannschaften ihr sportliches Können in Berufskleidung.

11.15 Uhr beginnen die Platzkonzerte, die am Wall, auf der Danziger Freiheit und vor der Realschule des Westens veranstaltet werden. Der um 14.30 Uhr angesagte Propagandamarsch der einzelnen Ortsgruppen durch die eigenen Wohngebiete wird die Geschlossenheit des Kampfwillens gegen Hunger und Kälte beweisen und in der gemeinsamen Kundgebung auf der Danziger Freiheit seinen Ausklang finden.

Um 20 Uhr versammeln sich die Volks- und Parteigenossen der einzelnen Ortsgruppen in den für sie bestimmten Gaststätten. Der Abend soll Freude durch eigene Kraft bringen.

Volksgenossen! Die Not anderer kann auch über euch kommen, denn wir alle sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Niemand gedeiht ohne Vaterland! Was wir sind und was wir genießen, das verdanken wir der Gemeinschaft, die wir Volk nennen. Es trägt uns. Es reißt uns aber auch mit hinab, wenn die Not sich vor das Tor zu seiner Zukunft stellt.

Helfende Hände bannen die Not!

NSBO.-Amtswalter

Am Dienstag, 13. März, findet im Wilhelm-Decker-Haus, Wandelhalle, eine Tagung sämtlicher Amtswalter der NSBO., einschl. Zellenobleute, statt. Es spricht der Treuhänder der Arbeit, Regierender Bürgermeister Dr. Markert über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und Einsetzung der Vertrauensräte. Erscheinen ist Pflicht. Beginn 20 Uhr.

gez. Schwenk
Betriebszellenleiter

Erster Deutscher Abend der NSBO-Buntentor

Vor vollbesetztem Saal eröffnete am Sonnabend der Ortsgruppenbetriebswart Pg. Möck den ersten Deutschen Abend der Ortsgruppe Buntentor der NSBO. Nach dem Einmarsch der Fahnen der NSBO. und des FAD. begrüßte der Festleiter die Anwesenden, unter denen sich der Kreiswalter Staatsrat Schwenk befand. Der Redner wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß gerade an dieser Stelle, wo sich noch vor nicht allzu langer Zeit die Hochburg der Kommune befand, nunmehr deutsche Volksgemeinschaft im Sinne unseres Führers gepflegt werde.

Das überaus reichhaltige Programm wurde eingeleitet mit einem Gesangsvortrag des FAD., der für seine Darbietung reichen Beifall ernten konnte. Nach dem gemeinsamen Lied „Brüder in Zechen und Gruben“ wurde in bunter Reihenfolge unter der humorvollen Leitung von Pg. Meyer das Programm abgewickelt. Sämtliche Mitwirkende, wie die bekannte Sine Wessels, Damen der Tanzgruppe Huchting, Kam. Grohmann, Gebr. Bergmann vom Radfahrverein „Weser“ und die schneidige NSBO.-Kapelle, fanden für ihre ausgezeichneten Leistungen den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Eine zu Gunsten des Winterhilfswerks vorzüglich aufgebaute Tombola fand allgemein starken Anklang. Nach Schluß der Darbietungen blieb man noch für einige Stunden bei Tanz und guter Kameradschaft beisammen.

„Abend der deutschen Arbeit“

Die NSBO und Deutsche Arbeitsfront der Ortsgruppen Neustadt Süd und Nord veranstalteten am Sonnabend in Sielers Festsälen einen „Abend der Deutschen Arbeit“. Nach einleitenden Musikvorträgen des NSBO-Orchesters unter der umsichtigen und oft bewährten Leitung von Kapellmeister Frieling Voß wies der Kreiswalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Uhde, auf die Ziele der ihm unterstellten Organisation hin. Dem deutschen Arbeiter, der im nationalsozialistischen Staat nicht als Staatsbürger zweiter Klasse angesehen wird, soll in dieser Gemeinschaft die Kenntnisse der reichen Kunstschätze und Naturschönheiten unseres Vaterlandes vermittelt werden. Nur durch eine heimat- und bodenbedingte Verbundenheit ist die Grundlage zu einer nationbewußten Erziehung gegeben. Das gemeinsame Lied „Brüder in Zechen und Gruben“ unterstrich wirksam die Gedankengänge des Redners. Im Laufe des Abends wurde ein auf künstlerisch hohem Niveau stehendes Programm abgewickelt, denn dafür sind die Mitglieder unseres Staatstheaters, die sich, wie schon so oft, auch diesmal wieder in den Dienst der guten Sache stellten, die besten Garanten. Der mit reichen Stimmmitteln versehene zweite Bariton, Egmont Koch, sang „Jung-Dietrich“ (Henschel), während H. Hüneberg mit der „Siziliana“ aus „Cavalleria custicana“ (Mascagni) und einer weiteren Darbietung aufwartete. Greti Naue tanzte mit den Damen Strieck und Gorczynski vom hiesigen Ballett einen Walzer, der wegen des starken Beifalls wiederholt wurde. Käthy Blohm und Heini Kastner hatten wieder schnell mit den Duetten aus „Friederike“ (Lehar) und „Schwarzwaldmädel“ (Jessel) die Herzen der Zuhörer für sich eingenommen. Sehr ansprechend waren die Tänze der BTG-Mädchengruppe, die ihre Sache ausgezeichnet machten. Kapellmeister Voß und Pg. Lammers waren den Solisten am Klavier feinfühlige und aufmerksame Begleiter. Der Regisseur des Abends war Karl Scheidhauer. In geradezu meisterhafter Weise verstand er es, die Verbindung mit dem Publikum zu halten. Für seine humoristischen Vorträge erntete er gleichfalls starken Applaus. Eine an wertvollen Preisen überaus reiche Tombola sah manchen glücklichen Gewinner. Deutscher Tanz hielt die Anwesenden noch für einige Stunden in fröhlicher Gesellschaft zusammen, so daß der Abend ein abgerundetes harmonisches Bild bot.

Bunter Abend

Am Sonnabend hatten die Angestellten der Siemens-Schuckert-Werke, Büro Bremen, zu einem Bunten Abend eingeladen. Monteure, kaufmännische Angestellte, Ingenieure — das ganze Werk hatte sich im Weinrestaurant der Jakobihalle eingefunden. Man wollte für einen Abend alle Sorgen des Alltags vergessen. Nicht nur immer im Berufsleben wollte man zusammen sein; nein auch bei Tanz, Spiel und Lachen wollte man sich kennenlernen, um dann aus diesem Abend der Freude Kraft zu schöpfen für die vielen arbeitsbeschwerten Wochen.

Nach einem schlichten Abendessen sprachen der Leiter des Büros, Pg. Lehmann, und Pg Mehl einige herzliche Begrüßungsworte, in denen sie auf die Bedeutung des Abends hinwiesen und die Hoffnung zum Ausdruck brachten, daß die Veranstaltung zur allgemeinen Zufriedenheit ausklinge, daß aber in der Zukunft sich auch noch einmal wieder solch ein Bunter Abend würdig dem heutigen anreihe.

Ein ausgezeichnetes Programm schloß sich an. „Onkel James“ betätigte sich mit viel Geschick als Ansager und unterhielt mit seinen humoristischen Vorträgen die Anwesenden. Musikalische Vorträge, von denen besonders „Träumerei“ von Schumann zu erwähnen ist, wurden geboten, und in einem kleinen Schaustück wurden — wie auch in der Festzeitung — die Berufskameraden verulkt. In einer Tombola konnte man für wenig Geld große Dinge gewinnen, und zum Schluß wurde dann auf amerikanische Art ein von der Firma Siemens und Halske gestifteter elektrischer Rasierapparat versteigert. Annähernd zwölf Mark brachte diese Versteigerung ein. Der Betrag wurde der Winterhilfe überwiesen. Bis spät in die Nacht hinein vereinte froher Tanz nach den Melodien einer flotten Kapelle die Berufskollegen noch in ausgezeichneter Stimmung.

Man darf zusammenfassend getrost behaupten, daß der Abend in allen Teilen gelungen ist. Er kann den Angestellten anderer Firmen durchaus als nachzuahmendes Beispiel hingestellt werden.

wf.

Mit Trommeln und Pfeifen

Am Sonnabendabend veranstaltete das Musikkorps des Sturmbanns II der 24. SS.-Standarte im Casino ein Konzert, in dessen Verlauf das große Können des SZ. und MZ. der Bremer SS. einen äußerst starken Beifall fand. Der große Casinosaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter der Leitung des Musikzugführers Truppführer W. Stülken wurde das Programm mit dem Marsch „Heil und Sieg“ von Bauer eingeleitet, dem sich die Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie“ von Suppé anschloß. Die „Gschichten aus dem Wiener Wald“ von Strauß und die Fantasie aus der Oper „Freischütz“ von Weber bewiesen, daß der Musikzug auch in der Streichmusik den gleichen anhaltenden Beifall erntete wie mit den schneidig zu Gehör gebrachten Märschen. In dem Lieder-Potpourri von Ostermann „Sänger heraus“ wurden bekannte Volks- und Vaterlandslieder gebracht. Mit dem Marsch der SS. „Meine Ehre heißt Treue“ beendete der SS-Musikzug den ersten Teil der Vortragsfolge: Streichmusik: „Aus deutschen Gauen“, volkstümliche Melodien. Der außerordentlich starke Beifall forderte die Kapelle zu mehreren Zulagen auf.

Der zweite Teil des Abends, der der Militärmusik vorbehalten war, brachte eine chronologische Marschfolge über die Entstehung der deutschen Militärmusik. Unter Mitwirkung des SZ. des Sturmbanns II der 24. SS.-Standarte, unter der Leitung von SZ.-Führer Obertruppführer Lindenau, wurde ein anschauliches Bild der deutschen Marschmusik gegeben, das in seiner Wirkung bedeutend erhöht wurde durch das Auftreten von Gruppen in den Uniformen der vergangenen Jahrhunderte. Nach einer Landsknechtsweise aus der Zeit des 30jährigen Krieges, wurden aus dem Zeitalter Friedrich des Großen der Marsch Fridericus Rex, der Parademarsch der langen Kerls und der Finnländische Reitermarsch zu Gehör gebracht. Die Zeit der Befreiungskämpfe wurde lebendig in dem Pariser Einzugsmarsch und dem Yorckschen Marsch von Beethoven. Nach Musikstücken der deutschen Einigungskriege war besonders wirkungsvoll durch das Auftreten eines Spielmannszuges in der feldgrauen Uniform unseres alten Heeres der Marsch „Regimentsgruß“ von Steinbeck aus der Zeit des Weltkrieges. Von den neuzeitlichen Märschen wurden „Volk ans Gewehr“ von Rathge, „Märkische Heide“ von Lincke und „Empor zum Licht“ von Laukin gespielt. Bei dem mit großem Schwung vorgetragenen Badenweiler Marsch von Fürst fiel vor allem die wunderbare Exaktheit der Tamboure auf. Mit dem Marsch „Frei weg“ fand das Konzert seinen Abschluß. Die äußerst glückliche Zusammenstellung der Vortragsfolge sowie das tadellose Spiel des MZ. sowie auch des SZ. gestalteten den Abend zu einem vollen Erfolg. Anschließender deutscher Tanz beschloß den Abend.

my.

Pfundsammlung der NSDAP., Ortsgruppe Steintor

Diejenigen Volksgenossen, die bei der Sammlung nicht angetroffen oder übersehen worden sind, werden gebeten, ihre Spende nachträglich bei der Winterhilfe, Am Dobben 91, abzugeben oder dort ihre Anschrift niederzulegen.